



universität  
wien

# DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

Das Internet-Meme als politisches Schlagbild –

Eine pragmalinguistische und diskursanalytische  
Betrachtung von Bild-Sprache-Texten am Beispiel der  
„Flüchtlingskrise“

verfasst von / submitted by

Katharina Halmdienst, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of  
Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2016 / Vienna, 2016

Studienkennzahl lt. Studienblatt /  
degree programme code as it appears on  
the student record sheet:

A 190 333 313

Studienrichtung lt. Studienblatt /  
degree programme as it appears on  
the student record sheet:

Lehramtsstudium UF Deutsch,  
UF Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung

Betreut von / Supervisor:

ao. Univ.-Prof. tit. Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Ernst



## Danksagung

Ich möchte mich an dieser Stelle bei Herrn Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Ernst für die kompetente Betreuung meiner Diplomarbeit bedanken.

An dieser Stelle ergeht mein Dank außerdem an alle lieben Menschen, die mich während meiner aufregenden Studienzeit begleitet haben.



# Inhalt

<b>1 Einleitung .....</b>	<b>8</b>
---------------------------	----------

## **Teil 1: Theorie**

<b>2 Was sind Internet-Memes? – Versuch einer Definition .....</b>	<b>12</b>
--	-----------

2.1 Wurzeln der Mem-Theorie in der Biologie und Psychologie.....	12
--	----

2.2 Ein „Sammelsurium“ an medienwissenschaftlichen Definitionen .....	13
---	----

2.3 Bildmakros.....	16
---------------------	----

2.3.1 LOLCats.....	17
--------------------	----

2.3.2 Advice Animals / Stock Character Macros.....	19
--	----

2.3.3 Rage Comics .....	20
-------------------------	----

2.3.4 Bildmakros im Kontext sozialer Kodes: Besonderheiten beim Verstehen von Rage Comics, LOL-Cats und Advice Animals .....	22
--	----

2.4 Internet-Memes im Kontext des Web.2.0 : Zwischen (vermeintlicher?) Partizipation und Machthierarchien .....	23
---	----

2.5 Internet-Memes mit politischen Inhalten.....	26
--	----

2.5.1 Politische Internet-Memes „all around the world“ .....	26
--	----

2.5.2 Österreichische Politik und Memes: Humor trifft auf politische Statements .....	30
---	----

<b>3 Bildlinguistik – eine neue Disziplin innerhalb der Linguistik.....</b>	<b>32</b>
---	-----------

3.1 Multimodalität .....	33
--------------------------	----

3.2 Methodik einer Bildlinguistik nach Hartmut Stöckl und Sehflächenforschung bei Ulrich Schmitz .....	34
--	----

3.3 Bildlinguistische Ansätze angewandt an Bildmakros .....	37
---	----

<b>4 Pragmalinguistische Konzepte in der Politolinguistik.....</b>	<b>38</b>
--	-----------

4.1 Bild-Sprache-Texte in der politischen Kommunikation.....	40
--	----

4.2 Rassismus und Diskursanalyse .....	41
--	----

## **Teil 2: Analyse des Korpus**

<b>5 Quellen der Internet-Memes und Gliederung des Korpus .....</b>	<b>46</b>
5.1 Typisch memetische Merkmale der Bild-Sprache-Texte .....	47
5.2 Muster: Bildmakros, Strickmännchen, Rage Faces, Country Balls und Demotivatoren	48
5.3 Durch die „Flüchtlingskrise“ neu entstandene Memes.....	50
<b>6 Regularitäten der Memes auf der Bild- und Sprachebene .....</b>	<b>52</b>
<b>7 Weltwissen und die „Flüchtlingskrise“ .....</b>	<b>65</b>
7.1 Medien und Hatespeech/Hassrede: Diskussionen über die Sprache zur „Flüchtlingskrise“ und über multimodale Texte zur „Flüchtlingskrise“ im Besonderen .....	71
7.2 Anonymität in Imageboards/Trollerei .....	73
<b>8 Humor und die „Flüchtlingskrise“: Hashtag „Taferlgate“ .....</b>	<b>74</b>
8.1 Ursprung des Memes .....	74
8.2 Beschreibung .....	75
8.3 Diskussion über das Phänomen in Zeitungsartikeln und auf Blogs .....	75
8.4 Sprachliche Aussagen der im Korpus enthaltenen Memes .....	76
<b>9 Verknüpfungsarten sprachlicher und bildlicher Elemente .....</b>	<b>77</b>
9.1 Bildmakros (Nr. 1-23) .....	78
9.2 Bild-Sprache-Texte (Nr. 24-34 und 47-76) .....	79
9.2.1 A Räumlich-syntaktische Muster .....	80
9.2.2 B Informationsbezogene Muster .....	81
9.2.3 C Rhetorisch-Semantische Muster.....	83
9.2.3.1 C.1 Koordinierende Muster .....	84
9.2.3.2 C.2 Hierarchisierende Muster .....	84
9.2.3.3 C.3 Spielerische Muster .....	85
<b>10 Pragma-linguistische Überlegungen zu den politischen B-S-Texten im Korpus.....</b>	<b>89</b>
10.1 Merkmale der politischen Kommunikation .....	89
10.2 Sprachfunktionen.....	91

10.3 Sprachliche Verfahren .....	92
10.4 Die Memes als politische Schlagbilder .....	95
<b>11 Diskursanalytische Betrachtungen .....</b>	<b>97</b>
11.1 Einordnung der B-S-Texte in den Rassismuskurs .....	97
11.2 Makro-Topoi.....	99
<b>12 Fazit .....</b>	<b>108</b>
<b>13 Literaturverzeichnis.....</b>	<b>112</b>
<b>14 Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>122</b>
<b>15 Anhang .....</b>	<b>125</b>
<b>16 Abstract.....</b>	<b>142</b>



# 1 Einleitung

Die vorliegende Diplomarbeit stellt einen Versuch dar, sich mit Hilfe linguistischer Methoden an das popkulturelle Internet-Phänomen der sogenannten Internet-Memes anzunähern. Dabei soll der Untersuchungsgegenstand, welcher ein Korpus aus 76 verschiedenen Internet-Memes ist, auf zwei verschiedenen Ebenen untersucht werden: Zum einen sollen pragmalinguistische Methoden herangezogen werden, zum anderen soll auch der Diskursebene Raum gegeben werden. Inhaltlich werden die Memes einem politisch zurzeit sehr brisanten Thema entnommen sein, nämlich jenem der „Flüchtlingskrise“. Auf Grund dessen stellt die Verbindung zwischen Politik und Sprache (in diesem Fall von Bild-Sprache-Texten) einen wichtigen Untersuchungspunkt der vorliegenden Arbeit dar.

Als Ausgangspunkt der Arbeit wurde die Beobachtung der Autorin genommen, dass im Internet und auf Social-Media Kanälen immer häufiger Bilder beziehungsweise Bilder mit sprachlichen Elementen verwendet werden, um zu kommunizieren. Die Frage, ob diese als gemeinhin als oberflächlich wirkenden, kleinen, humorvollen „Internet-Snacks“<sup>1</sup> auch wissenschaftlich untersucht werden können, stand zu Beginn der Überlegungen zu dieser Diplomarbeit. Besonders die Faszination der enormen viralen Verbreitung dieser Inhalte führte zu einer medienwissenschaftlichen Reflexion und zu der Formulierung der ersten Fragestellungen.

In einem zweiten Schritt begann das Nachdenken darüber, inwiefern es Sinn macht, diese Inhalte auch im Zuge linguistischer Forschungsmethoden zu betrachten. Dabei wurde die Methode der „Bildlinguistik“ ausgewählt, die darauf abzielt, multimodale Texte, die aus bildlichen und sprachlichen Komponenten bestehen, zu analysieren. Die Wichtigkeit einer Analyse solcher Texte ergibt sich alleine aus der Tatsache, dass wir heutzutage in einer bebilderten Welt leben: Bilder begleiten unser alltägliches Leben, im Internet, im Fernsehen, in Zeitungen, auf Wahlplakaten, in Werbungen, ja sogar U-Bahn-Stationen sind voller, teilweise sogar bewegter, Bilder. Bilder sind, so wurde bereits öfters auch von linguistischer Seite argumentiert, „schnelle Schüsse ins Gehirn“.<sup>2</sup> Sie sind sehr einprägsam und unterscheiden sich grundlegend von rein sprachlichen Texten.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Zur Frage, ob Internet-Memes nur schnell verzehrbare „Snacks“ des Internets sind vgl. den Web-Blog des Medienwissenschaftlers Henry Jenkins: [http://henryjenkins.org/2009/02/if\\_it\\_doesnt\\_spread\\_its\\_dead\\_p.html](http://henryjenkins.org/2009/02/if_it_doesnt_spread_its_dead_p.html) (Zugriff am 9.5.2016, 10:08).

<sup>2</sup> Große (2011), Vorwort.

<sup>3</sup> Vgl. dazu die Tabelle „Vergleich der Zeichenmodalitäten Bild und Sprache“ in Stöckl (2011), S. 48-49.



In einem dritten reflexiven Schritt wurde außerdem die Frage gestellt, inwiefern diese Bild-Sprache-Texte eine politische Relevanz aufweisen. Dazu wurde der Blick auf die globale Ebene ausgeweitet, um zu sichten, inwiefern Internet-Memes eine politisch relevante Position im Hinblick auf der kommunikativen Ebene zugeschrieben werden können. Dabei wurde festgestellt, dass Internet-Memes bereits oftmals in der Forschung auf ihre politische Funktion hin untersucht wurden. Dies betraf jedoch eher den Bereich der Medienwissenschaft als jenen der Linguistik.

Zuletzt wurde festgelegt, dass die Internet-Memes einem bestimmten politischen Thema entnommen werden sollen, nämlich jenem der aktuellen „Flüchtlingskrise“. Die aktuelle Brisanz und das immer häufigere Auftreten von zum Teil emotional sehr beladenen Bild-Sprache-Texten führten Letzen Endes dazu, dass dieser thematische Schwerpunkt ausgewählt wurde.

Aus diesen bis jetzt dargelegten Überlegungen ergeben sich für die vorliegende Arbeit folgende Forschungsfragen:

1. Wie kann das Phänomen Internet-Memes definiert werden?
2. Welche Regularitäten können bei den Internet-Memes des Korpus auf der bildlichen und sprachlichen Ebene festgestellt werden?
3. Wie funktioniert die Verknüpfung der sprachlichen und bildlichen Elemente der Memes im Korpus?
4. Welche Sprechhandlungsmuster/welche sprachlichen Funktionen erfüllen die Bild-Sprache-Texte des Korpus?
5. Welche Makro-Topoi werden im Korpus verwendet? Wie wird in den Bild-Sprache-Texten argumentiert?

Abschließend soll nun die Diskussion rund um einen Bild-Sprache-Text vorgestellt werden, welcher, obwohl nicht direkt als Meme zu bezeichnen, auf Grund seines thematischen Inhalts ebenfalls in das Korpus aufgenommen wurde. Es handelt sich um das Cover der Zeitung *Falter* einer Ausgabe im Jänner 2016.<sup>4</sup> Dieses Cover beinhaltet eine graphische Zeichnung der Künstlerin Bianca Tschakner. Diese Zeichnung spielt auf die Geschehnisse in Köln an, wo in der Silvesternacht 2015 eine Massenvergewaltigung an Frauen von (wahrscheinlich)

---

<sup>4</sup> [https://twitter.com/falter\\_at?lang=de](https://twitter.com/falter_at?lang=de), (Zugriff am 2.5.2016).

hauptsächlich Männern, die nicht dem europäischen Kulturkreis entstammen, stattfand. Sie zeigt aggressive Männer, die Frauen angreifen. Für die Darstellung der Männer und Frauen wurden auf bestimmte Merkmale (blond, dunkelhaarige, aggressiv, ängstlich, ...) zurückgegriffen. Als Bildunterschrift wurde ein Zitat der Philosophin Simone de Beauvoire gewählt: „Niemand ist den Frauen gegenüber aggressiver oder herablassender als ein Mann, der sich seiner Männlichkeit nicht ganz sicher ist.“

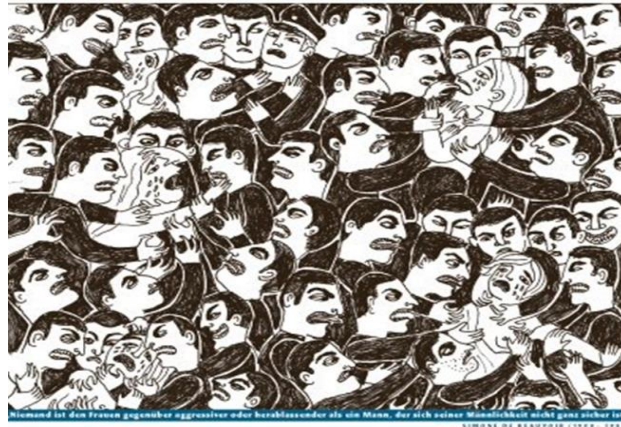


Abbildung 1: Cover der Wochenzeitung *Falter*

Rund um dieses Cover-Bild wurde eine öffentliche Debatte geführt: Stellt die Künstlerin Menschengruppen als Stereotype dar, verallgemeinert sie diese und wertet somit Menschen, die um Asyl ansuchen, ab? Oder stellt sie lediglich den Sachverhalt einer tatsächlich stattgefundenen Massenvergewaltigung von Frauen dar?<sup>5</sup>

Die Künstlerin wurde letztendlich vom österreichischen Presserat gerügt, weil dieser in der Graphik eine Pauschalverunglimpfung und eine Diskriminierung sah. Bianca Tschaikner und auch der Herausgeber der Zeitung wiesen diese Vorwürfe zurück.<sup>6</sup>

Diese Diskussion verdeutlicht sehr anschaulich, wie wichtig Bilder (und auch Bild-Sprache-Texte) im öffentlichen politischen Diskurs zu werten sind. Eine Reflexion darüber, was diese Texte auf der sprachlich-kommunikativen Ebene bedeuten, sollte jedoch nicht nur bei Zeitungscovern angeregt werden, sondern auch über Inhalte im Internet, insbesondere für Internet-Memes, stattfinden. Nicht zuletzt soll mit der Auswahl der Internet-Memes im Korpus

<sup>5</sup> Vgl. dazu unter anderem diesen Artikel der „Teilnehmenden Medienbeobachtung aus kultur- und sozialanthropologischer Sicht“: <http://www.univie.ac.at/tmb/?p=2851> (Zugriff am 9.5.2016, 15:09) sowie einen Artikel in der Zeitung der *Falter* von Matthias Dusini: Vom Waschzwang der Bilderstürmer. Der Kampf gegen vermeintlich rassistische Illustrationen hat eine calvinistische Tradition. (3/16).

<sup>6</sup> [http://www.presserat.at/rte/upload/entscheidungen\\_2016/entscheidung\\_2016\\_013\\_22.03.2016.pdf](http://www.presserat.at/rte/upload/entscheidungen_2016/entscheidung_2016_013_22.03.2016.pdf) (Zugriff am 9.5.2016, 14:34).

auch darauf hingewiesen werden, welche Möglichkeiten an Hassrede das Internet zulässt. Wenn der gesamten Arbeit also aus pragmalinguistischer Sicht eine sprachliche Handlung zugeschrieben werden sollte, so ist dies neben wissenschaftlichen Erkenntnissen auch das Hinweisen auf den Missstand, dass teilweise sehr verletzend Texten im Internet kursieren, die Personen und Personengruppen stark abwerten.

# Teil 1: Theorie

## 2 Was sind Internet-Memes? – Versuch einer Definition

Möchte man eine klare Definition zum Begriff Internet-Memes finden, so bemerkt man schnell, dass eine solche bis jetzt noch nicht existiert. Viele ForscherInnen führen dies in ihren Ausführungen an: So schreibt Patrick Breitenbach, dass die Entwicklung einer stimmigen Theorie, was denn ein Meme sei, bis heute noch nicht vollständig abgeschlossen ist.<sup>7</sup> Häufig wird die Unklarheit des Begriffs erwähnt, wie eingangs beispielsweise bei Erlehmänn und Plomlompom.<sup>8</sup> Auch Limor Shifman schreibt in ihrem Werk über den „begrifflichen Unruhestifter“<sup>9</sup> namens Meme. Den meisten Ausführungen über Internet-Memes geht oft der Versuch einer eigenen Definition durch die AutorInnen voraus, was die große Zahl an vorhandenen Definitionen auf eine fast unüberschaubare Menge heranwachsen lässt. Dennoch lassen sich in den verschiedenen von mir rezipierten Definitionen Gemeinsamkeiten erkennen, die im Folgenden zusammengefasst werden sollen.

### 2.1 Wurzeln der Mem-Theorie in der Biologie und Psychologie

Oft wird bei der Definition von Internet-Memes auf die biologistische Theorie von Richard Dawkins verwiesen. Diese Theorie hat per se noch nichts mit dem Medium Internet zu tun, ist jedoch von Bedeutung, möchte man Internet-Memes genauer definieren.

Dawkins begründete im Jahr 1976 in seinem Buch *The Selfish Gene* (zu Deutsch: *Das egoistische Gen*) die sogenannte Memetik. Das Wort Mem leitete er dabei vom griechischen *Mimen* her, das er in Anlehnung an das Wort Gen in Mem umwandelte. Eine Nähe zum lateinischen *memoria* oder zum französischen *même* wird von ihm ebenfalls erwähnt.<sup>10</sup> Der Inhalt seiner Theorie bestand darin, dass er die Evolutionstheorie auf den kulturellen Wandel umlegte. Er definierte „Meme analog zu Genen als Einheiten kultureller Vererbung, die durch Kopie und Imitation von Mensch zu Mensch weitergegeben werden.“<sup>11</sup> Dazu äußerte sich Dawkins in folgender Passage genauer:

---

<sup>7</sup> Breitenbach (2015), S. 32.

<sup>8</sup> Erlehmänn/plomlompom (2013), S. 7.

<sup>9</sup> Vgl. dazu: Shifman (2014), Kapitel 2.

<sup>10</sup> Dawkins (1994), S.309.

<sup>11</sup> Shifman (2014), S. 16.

Beispiele für Meme sind Melodien, Gedanken, Schlagworte, Kleidermoden, die Art Töpfe zu machen oder Bögen zu bauen. So wie Gene sich im Genpool vermehren, indem sie sich mit Hilfe von Spermien oder Eizellen von Körper zu Körper fortbewegen, verbreiten sich Meme im Mempoool, indem sie von Gehirn zu Gehirn überspringen, vermittelt durch einen Prozeß, den man im weitesten Sinne als Imitation bezeichnen kann. (...) Wenn jemand ein fruchtbares Meme in meinen Geist einpflanzt, so setzt er mir im wahrsten Sinne des Wortes einen Parasiten ins Gehirn und macht es auf genau gleiche Weise zu einem Vehikel für die Verbreitung des Memes, wie ein Virus dies mit dem genetischen Mechanismus einer Wirtszelle tut.<sup>12</sup>

Er betrachtet den Begriff Meme von einer mentalistischen Perspektive aus, wie Limor Shifman in ihren Ausführungen anmerkt: Seiner Denkrichtung zufolge sind Memes Ideen und Informationen, die im Gehirn ansässig sind und für deren Weitergabe bestimmte Vehikel, wie beispielweise Texte, Bilder etc., nötig sind.<sup>13</sup>

Eine andere bekannte Sichtweise, die in der Literatur immer wieder erwähnt wird, ist jene der US-amerikanischen Psychologin Susan Blackmore. Shifman teilt Blackmore im Gegensatz zu Dawkins in den Bereich des „inkluisiven memetischen Ansatzes“<sup>14</sup> ein. Dieser Ansatz unterscheidet nicht zwischen Ideen und Praktiken, jede Art von Information, die durch Imitation kopiert werden kann, hat in diesem Ansatz die Bezeichnung Mem erlangt.<sup>15, 16</sup> Dazu äußert sich Susan Blackmore im Original wie folgt:

Ich werde den Begriff ‚Mem‘ unterschiedslos für memetische Informationen in all ihren Formen benutzen, seien es Ideen, die Gehirnstrukturen, die diese Ideen erzeugen, die Verhaltensweisen, die diese Gehirnstrukturen hervorrufen, sowie ihre Versionen in Büchern, Rezepten, Karten und Noten. Solange diese Informationen mittels eines Prozesses kopiert werden kann, den wir im weitesten Sinne als ‚Imitation‘ bezeichnen können, gilt sie als Mem.<sup>17</sup>

## 2.2 Ein „Sammelsurium“ an medienwissenschaftlichen Definitionen

Ausgehend von diesen beiden Theorien<sup>18</sup> hat sich vor allem im Bereich der Medienwissenschaften eine Vielzahl von Definitionen von Internet-Memes ergeben. Erlehmänn und plomlompom beginnen ihr Buch über Internet-Memes mit der eher simpel anmutenden Definition „Internet-Meme sind Inhalte, die sich viral im Internet verbreiten.“<sup>19</sup> Sie grenzen diese sehr weitgefaste Definition jedoch ein, indem sie die Inhalte genauer beschreiben: „Die Informationsmenge, die wir ‚Internet-Mem‘ nennen, sind vergleichsweise konkret eingrenzbar

---

<sup>12</sup> Dawkins (1994), S. 309.

<sup>13</sup> Shifman (2014), S. 40.

<sup>14</sup> Shifman (2014), S. 41.

<sup>15</sup> Shifman (2014), S. 41-42.

<sup>16</sup> Shifman unterscheidet neben dem mentalistischen und dem inkluisiven memetischen Ansatz außerdem noch die behavioristische Memetik, die in dieser Arbeit jedoch nicht behandelt werden soll. Vgl. dazu: Shifman (2014), S. 41.

<sup>17</sup> Blackmore (2000), S.120.

<sup>18</sup> Als Grundlagenforscher der Memetik werden außerdem oftmals der Kognitionswissenschaftler und Informatiker Douglas R. Hofstadter (Metamagical Themas, 1985) und der Philosoph Daniel Dennett (Darwins Dangerous Ideas, 1995) genannt.

<sup>19</sup> Erlehmänn/plomlompom (2013), S. 14.

Textformen: Wörter und Wortfolgen, Bilder, Videos, Lieder – und Formeln und Schablonen zu ihrer Gestaltung.<sup>20</sup> Weiters legen sie diese Inhalte von Internet-Memes auf die Bereiche Kunst, Humor, Spielerei und Trollerei fest und grenzen sie von der Vermittlung von Nachrichtenwissen ab, die von ihnen nicht zu Internet-Memes gezählt werden.<sup>21</sup>

Die bereits zitierte Limor Shifman schlägt folgende Definition von Internet-Memes vor:

- (a) Eine Gruppe digitaler Einheiten, die gemeinsame Eigenschaften in der Form und/oder in der Haltung aufweisen, die (b) in bewusster Auseinandersetzung mit anderen Memen erzeugt und (c) von vielen Usern im Internet verbreitet, imitiert und/oder transformiert werden.<sup>22</sup>

Shifman gibt anders als Erlehmänn und Plomlompom keinen konkreten Hinweis auf die Inhalte von Memes. Hervorzuheben ist bei ihrer Definition erstens die Bedingung, dass Internet-Memes nur in Auseinandersetzung mit anderen Internet-Memes entstehen können sowie die Tatsache, dass für ihr Weiterbestehen die Aktivität von Individuen erforderlich ist.

Nils Löber schreibt in seiner Masterarbeit über Internet-Memes, die er als Charakteristika von Imageboards<sup>23</sup> nennt, dass Internet-Memes von ihren NutzerInnen als solche erkannt werden müssen.<sup>24</sup> Als Beispiele für Memes führt er Bilder, Videos, eine Phrase, einen längeren Text, ein Dialogschema, eine Textstruktur oder einen immer wieder eingesetzten Rechtschreibfehler an. Er resümiert seine Definition wie folgt: „Im Grunde kann alles, was imitiert und variiert werden kann, zum Mem werden.“<sup>25</sup> Löber äußert sich also zwar darüber, was ein Meme sein könnte, streicht als zentrales Element aber weniger den Inhalt und die Form als vielmehr die Momente der Imitation und Variation hervor.

Patrick Breitenbach meint in Anlehnung an Richard Dawkins und das Oxford Dictionary, dass ein Mem eine Art Objekt (=kultureller Information) ist, das sich durch eine bestimmte Übertragungsform (=in erster Linie Imitation) verbreitet.<sup>26</sup> Er fügt außerdem hinzu, dass es sich erst um ein Internet-Mem handelt, wenn der Variationsgrad sowie die Anzahl der Verbreitung derart zunehmen, dass ein bestimmter „Tipping Point“<sup>27</sup>, also eine bestimmte kritische Zahl, überschritten wird, so dass die zunehmende Verbreitung für die User als Trend wahrgenommen

---

<sup>20</sup> Erlehmänn/plomlompom (2013), S. 14.

<sup>21</sup> Erlehmänn/plomlompom (2013), S. 15.

<sup>22</sup> Shifman (2014), S. 44.

<sup>23</sup> Zum Thema Imageboards siehe Kapitel 7.2.

<sup>24</sup> Löber (2011), S. 60.

<sup>25</sup> Löber (2011), S. 60.

<sup>26</sup> Breitenbach (2015), S. 34.

<sup>27</sup> Breitenbach (2015), 36-37.

werden kann. Ein Internet-Meme entsteht also erst dann, wenn eine große Zahl von Internetnutzern die Verbreitung dessen auch wahrnimmt.<sup>28</sup>

Jana Herwig meint zum Thema Internet-Memes: „In das Vokabular der Internetkultur sind Meme eingegangen als Kurzformel für jegliche Art von Bild-, Text oder sonstigen rhetorischen Formen, die durch die Partizipation von UserInnen repliziert und verbreitet werden.“<sup>29</sup> In Anlehnung an Herwig schlägt Andreas Osterroth folgende Definition von Internet-Memes vor: „Internet-Meme sind Sprache-Bild-Texte, deren Bedeutungsentfaltung durch kollektive (oft hyperbolisierte) Semiose stattfindet.“ Er schreibt weiter, dass ein Meme ein „multimodales Artefakt“<sup>30</sup> ist,

welches nicht nur aus einem sprachlichen oder bildlichen Anteil besteht. (...) Ein Meme kann niemals von einer Einzelperson konstruiert werden. Ein Individuum ist dazu in der Lage, ein memefähiges Artefakt herzustellen, die Memewerdung ist jedoch nur im Kollektiv möglich, ganz im Sinne der Memetik von Dawkins.<sup>31</sup>

Er lehnt sich in dieser Definition neben Herwig auch an die Linguisten Stöckl und Klemm an, deren Arbeit zum Bereich der Bildlinguistik gezählt werden kann und die an einem späteren Punkt dieser Arbeit behandelt werden soll.<sup>32</sup>

Als Fazit dieser verschiedenen Definitionen kann man festhalten, dass sich Internet-Memes nicht auf bestimmte Inhalte und Formen festlegen lassen, obwohl Texte, Bilder, Bild/Text-Kombinationen und Videos besonders häufig zu Memes werden. Auch bestimmte Strukturen, Formen oder Haltungen (wie beispielsweise ein Rechtschreibfehler) können, abhängig ob Bild, Text, Video oder dergleichen, zum Meme werden. Die einzig fixen Kriterien von Internet-Memes sind die Punkte Kollektivität, Verbreitung und Imitation: Memes werden von Individuen hergestellt, jedoch durch das Kollektiv verbreitet. Ab einer bestimmten, sehr großen Anzahl von Rezipienten wird aus einem Artefakt ein Meme, das in weiterer Folge immer wieder imitiert wird.

Im Zuge meiner Forschungen werden in Anlehnung an Andreas Osterroths Definition, die medienwissenschaftliche Erkenntnisse und Sprachwissenschaft verbindet, Internet-Memes als Bild-Sprache-Texte verstanden.

---

<sup>28</sup> Breitenbach (2015), 36-37.

<sup>29</sup> Herwig (2011), S. 179.

<sup>30</sup> Osterroth (2015), S. 33. [http://www.gib.uni-tuebingen.de/own/journal/pdf/IMAGE\\_22.pdf](http://www.gib.uni-tuebingen.de/own/journal/pdf/IMAGE_22.pdf) (Zugriff am 30.11.2015, 12:15).

<sup>31</sup> Osterroth (2015), S. 33. [http://www.gib.uni-tuebingen.de/own/journal/pdf/IMAGE\\_22.pdf](http://www.gib.uni-tuebingen.de/own/journal/pdf/IMAGE_22.pdf) (Zugriff am 30.11.2015, 12:15).

<sup>32</sup> Vgl. dazu Kapitel 3.

## 2.3 Bildmakros

Bildmakros sind im Internet-Meme-„Universum“ die wahrscheinlich bekannteste Form der Bild-Sprache-Texte. Darunter versteht man, vereinfacht gesprochen, jene Memes, die aus einer Kombination von Bild und Schrifttext bestehen.

Genauer definiert sind Bildmakros (im Englischen: Image macros) jedoch nicht irgendwelche Bilder, die mit einem Schrifttext unterlegt sind. Laut Erlehmann und plomlompom gelten als Bildmakros Bilder mit einem darübergelegten Schrifttext, der dem Bild einen zusätzlichen Sinn oder Affekt verleiht. Die Bilder, meist Fotos und Zeichnungen, werden durch die Schrift humoristisch kommentiert beziehungsweise neu kontextualisiert. Als Text wird oftmals eine weiße, serifenlose Schrift mit schwarzem Rand gewählt, die mit einem außergewöhnlich großem Schriftgrad und einer durchgehenden Großschreibung kombiniert wird.<sup>33</sup>

Die Meme-Enzyklopädie *Know your Meme* beschreibt Image macros als „images with superimposed text“<sup>34</sup> und erwähnt die Schrift „bold Impact font“<sup>35</sup> als früheres, aber nun mehr nicht unbedingt notwendiges Erkennungszeichen dieses Meme-Typen.<sup>36</sup> Das Oxford Dictionary schreibt ähnlich über Bildmakros: „(On the Internet) a photographic image on which a humorous caption or catchphrase has been digitally superimposed.“<sup>37</sup>

Im Folgenden sollen die wohl prominentesten Kategorien von Bildmakros genauer beschrieben werden: LOL-Cats, Advice Animals und Rage Comics. An dieser Stelle muss beachtet werden, dass es neben diesen drei Kategorien noch eine Vielzahl an anderen Meme-Genres gibt, viele Memes in keine besonderes Schema eingeordnet werden können oder sich die Kategorien oftmals auch überschneiden. Als Beispiel eines von mir in diesem Abschnitt vernachlässigten Meme-Typus könnte hier eine Vielzahl an Memes genannt werden, die Filmszenen entstammen.<sup>38</sup>

---

<sup>33</sup> Erlehmann/ plomlompom (2013), S. 73.

<sup>34</sup> <http://knowyourmeme.com/memes/image-macros> (Zugriff am 10.12.2015, 13:04).

<sup>35</sup> Auch Kate Brideau und Charles Berret beschäftigen sich in ihrem Artikel genauer mit der Schrift *Impact* und erklären, warum sie dermaßen populär bei der Verwendung von Internet-Memes ist. Vgl. dazu: Brideau/ Berret (2014), S. 307-313. <http://vcu.sagepub.com/content/13/3.toc> (Zugriff am 23.3.2016, 16:11).

<sup>36</sup> <http://knowyourmeme.com/memes/image-macros> (Zugriff am 10.12.2015, 13:04).

<sup>37</sup> [http://www.oxforddictionaries.com/de/definition/englisch\\_usa/image-macro](http://www.oxforddictionaries.com/de/definition/englisch_usa/image-macro) (Zugriff am 14.12.2015, 10:30).

<sup>38</sup> Vgl. dazu beispielsweise das Meme One does not simply walk into Mordor aus dem Film *Der Herr der Ringe* oder auch ein Meme, das die Figur Yoda aus den *Star Wars* Filmen zeigt und sich durch die diesem Filmcharakter eigene, besondere Sprache auszeichnet. <http://knowyourmeme.com/memes/one-does-not-simply-walk-into-mordor> (Zugriff am 20.1.2016, 17:07) sowie <http://knowyourmeme.com/memes/yodaspeak> (Zugriff am 20.1.2016, 17:13).



Da die meisten Bildmakros dem anglo-amerikanischen Raum entstammen, werden in diesem Abschnitt auch Beispiele in Englischer Sprache angeführt werden.

### 2.3.1 LOLCats

LOLCats (LOL bedeutet im Englischen „Laughing out Loud“, also so etwas wie lauthals lachen auf Deutsch) gelten als erste Erscheinungsform von Bildmakros überhaupt. Es handelt sich hierbei um Katzenfotos mit einer grammatikalisch falschen Bildunterschrift, die sich auf die Situation auf dem Foto bezieht.<sup>39</sup> Diese besondere Sprache ist auch bekannt als LOLSpeak.<sup>40</sup> Katzenfotos an sich haben eine geschichtlich lange Tradition<sup>41</sup>, eine besonders populäre Verbreitung im Zuge der Internet-Memes fanden sie jedoch mit der Gründung der Homepage *icanhascheezburger.com* im Jahr 2007.<sup>42 43</sup>

Kate Miltner, die sich in ihrer Dissertation mit den Gründen der Beliebtheit dieses Bildmakros-Typus auseinandersetzte, beschreibt LOLCats als Genre, das bestimmte Erwartungen in textueller und sozialer Hinsicht zu erfüllen hat.<sup>44</sup> Die Erwartung an LOLCats ist, dass sie Humor vermitteln. Interessant ist laut Miltner die Frage, wie LOLCats diesen Humor erzeugen.<sup>45</sup> Shifman schreibt in einer ihrer Forschungsergebnisse über Humor im Internet, dass das Anthropomorphisieren von Tieren auf Bildern, das heißt das Zuschreiben menschlicher Eigenschaften auf Tiere, meist als Mittel herangezogen wird, um Humor zu erzeugen, weil es auf die Unterschiede, aber auch die Gemeinsamkeiten der Spezies Mensch und Tier hinweist.<sup>46</sup> Dies trifft meines Erachtens nach auch auf die LOLCats zu. Shifman schreibt zudem, dass durch LOLCats vielfältige und komplexe gesellschaftliche Funktionen erfüllt werden. Sie dienen dazu, eine Vielzahl an Gefühlen und Geisteszuständen in der zwischenmenschlichen Kommunikation zu übermitteln.<sup>47</sup>

Innerhalb der LOLCats haben sich im Laufe der Zeit unterschiedliche Muster von Katzenfotos entwickelt: So gibt es beispielsweise die sogenannte ceiling cat<sup>48</sup>, eine Katze, die durch ein

---

<sup>39</sup> Shifman (2014), S. 105.

<sup>40</sup> Shifman (2014), S. 106.

<sup>41</sup> Erlehmman/plomlompom (2013), S. 74-78.

<sup>42</sup> Erlehmman/plomlompom (2013), S. 78.

<sup>43</sup> Zum Thema *icanhascheezburger.com* vgl. auch Kapitel 2.4.

<sup>44</sup> Miltner (2011), 14-15. <http://de.scribd.com/doc/93386820/Miltner-Dissertation> (Zugriff am 23.1.2016, 16:21).

<sup>45</sup> Miltner (2011), 15. <http://de.scribd.com/doc/93386820/Miltner-Dissertation> (Zugriff am 23.1.2016, 16:21).

<sup>46</sup> Shifman (2007), S. 202. <http://ijoc.org/index.php/ijoc/article/viewFile/11/34> (Zugriff am 20.1.2016, 17:16).

<sup>47</sup> Shifman (2014), S. 106.

<sup>48</sup> <http://knowyourmeme.com/memes/ceiling-cat> (Zugriff am 15.12.2015, 10:45).

Loch in der Decke schaut, die serious cat<sup>49</sup>, die besonders seriös wirkt oder die auch auf *Youtube* und in Filmen bekannte<sup>50</sup> grumpy cat<sup>51</sup>, die nie glücklich ist. Im Gegensatz dazu ist die happy cat<sup>52</sup> da, um glückliche Botschaften zu vermitteln. Diese Bilder an sich legen also die Stimmung fest, in der der Schrifttext verfasst wird, der dann grammatikalische Fehler enthält. Mir ist jedoch auch aufgefallen, dass es eine Vielzahl von Katzen-Memes gibt, die auf die grammatikalisch falsche Schreibweise verzichten. (siehe dazu Abbildung 4 und 5: Grumpy Cat und Ceiling Cat).



Abbildung 2: Happy Cat  
<http://kittywampus.blogspot.co.at/2009/02/my-lolcat-alter-ego.html>, (Zugriff am 21.5.2016, 10:34).



Abbildung 3: Serious Cat <http://seriouscat.com/>, (Zugriff am 21.5.2016, 10:33).



Abbildung 4: Grumpy Cat  
<http://grumpycatmerch.com/grumpycatmerchandise/show/grumpycat/grumpy-cat-blog/2015/7/22/grumpy-cat-i-had-fun-once->, (Zugriff am 21.5.2016, 10:34).



Abbildung 5: Ceiling Cat:  
<http://www.hellokitty.com/hellokittyblog/buzz/ceiling-hello-kitty/>, (Zugriff am 21.5.2016, 10:35).

<sup>49</sup> <http://knowyourmeme.com/memes/serious-cat> (Zugriff am 15.12.2015, 10:45).

<sup>50</sup> Grumpy Cat wurde Protagonist ihres eigenen Weihnachtsfilms und hat außerdem einen eigenen Youtube-Channel sowie eine großes Sortiment an Merchandisingartikeln. Vgl. dazu unter anderem <https://www.youtube.com/user/SevereAvoidance> (Zugriff am 15.12.2015, 10:42).

<sup>51</sup> <http://knowyourmeme.com/memes/grumpy-cat> (Zugriff am 15.12.2015, 10:45).

<sup>52</sup> <http://knowyourmeme.com/memes/happy-cat> (Zugriff am 15.12.2015, 10:43).

Erwähnenswert ist im Zusammenhang mit den LOLCats, dass sich in Anlehnung an diese Memes auch sogenannte Doge-Memes entwickelten. Diese Memes haben Hundefotos zum Inhalt und zeichnen sich ebenfalls durch eine spezielle Verwendung der englischen Sprache, der sogenannten Doge-Speak, aus. Als Schrifttypus wird meist Comic Sans gewählt.<sup>53</sup>

### 2.3.2 Advice Animals / Stock Character Macros

Ein Versuch die sogenannten Advice Animals zu beschreiben ist folgender:

„Als Advice Animals (Ratschlagtiere) bezeichnet man Bilder, die den Kopf oder den Oberkörper eines Lebewesens zeigen. Sie enthalten sowohl darüber als auch darunter Schrift, die meist zusammengenommen eine an die Betrachter gerichtete Handlungsempfehlung vermittelt. Viele enthalten als Hintergrund verschiedenfarbige, vom Mittelpunkt ausgehende Strahlen.“<sup>54</sup>

Der humoristische Effekte dieses Bildmakro-Typus ergibt sich vor allem durch das Stilmittel, das im Englischen als „Paraprosdokian“ bekannt ist: Der zweite Textteil setzt den ersten in einer unerwarteten Weise fort.<sup>55</sup>

Limor Shifman schreibt, dass der Name Advice Animals vom Meme Advice Dog stammt. Er war das erste Meme dieses Typus und wurde erstmals in einem Internet-Forum in eine Diskussion eingebracht.<sup>56</sup> Es werden in ihren Ausführungen zwei Merkmale von Advice Animals genannt: Advice Animals basieren auf dem Muster der Image Macros und fußen außerdem auf einer Reihe von Charakteren, die stereotypes Verhalten repräsentieren.<sup>57</sup> Ryan Milner schreibt in seiner Dissertation zum Thema Partizipation und Internet-Memes über die Advice Animals: „The term Advice Animals is a catchall for macros with a distinct personality and message, many of which originated on 4chan.“<sup>58, 59</sup> Er fügt hinzu, dass Advice Animals im einfachsten Sinne das sind, was ihr Name aussagt: Tiere, die dir sagen, wie du dein Leben leben solltest.<sup>60</sup>

---

<sup>53</sup> <http://the-toast.net/2014/02/06/linguist-explains-grammar-doge-wow/> (Zugriff am 20.1.2016, 17:23).

<sup>54</sup> Erlehmman/plomlompom, S. 79.

<sup>55</sup> Erlehmman/plomlompom, S. 80.

<sup>56</sup> Shifman (2014), S. 50.

<sup>57</sup> Shifman (2014), S. 50.

<sup>58</sup> Milner (2012), S. 109.

[http://www.academia.edu/2065427/The\\_world\\_made\\_meme\\_Discourse\\_and\\_identity\\_in\\_participatory\\_media](http://www.academia.edu/2065427/The_world_made_meme_Discourse_and_identity_in_participatory_media) (Zugriff am 2.3.2016, 11:11).

<sup>59</sup> 4chan ist das bekannteste englischsprachige Imageboard, das als Heimat einer Vielzahl von Internet-Memes gilt.

<sup>60</sup> Milner (2012), S. 109.

[http://www.academia.edu/2065427/The\\_world\\_made\\_meme\\_Discourse\\_and\\_identity\\_in\\_participatory\\_media](http://www.academia.edu/2065427/The_world_made_meme_Discourse_and_identity_in_participatory_media) (Zugriff am 2.3.2016, 11:11).

Um die Advice Animals besser zu verstehen, sei auf die *Periodic Table of Advice Animals* verwiesen.<sup>61</sup> Diese Periodentafel, die von der Homepage *Know your meme* zur Verfügung gestellt wird, listet alle 36 Stereotype der Advice Animals auf. Diese Stereotype werden von Tieren sowie Menschen verkörpert, denen bestimmte Eigenschaften zugeschrieben werden. So findet man neben dem Socially Awkward Penguin (= der sozial unbeholfene Pinguin) und dem Foul Bachelor Frog (= der faule Junggesellen Frosch) auch das Overly attached girlfriend (= die überanhängliche Freundin). Diese Tafel liefert also das Bild sowie die Eigenschaft, bildet sozusagen das Muster und die Regeln dieses Meme-Typus. Der sprachliche Text, der dann im Nachhinein hinzugefügt wird, variiert, hat jedoch immer mit der Eigenschaft des Ratschlagtiers zu tun.



Abbildung 6: Overly Attached Girlfriend,  
<http://knowyourmeme.com/photos/321899-overly-attached-girlfriend> (Zugriff am 10.12.2015, 14:03).



Abbildung 7: Foul Bachelor Frog,  
<http://knowyourmeme.com/memes/foul-bachelor-frog>, (Zugriff am 10.12.2015, 14:03).



Abbildung 8: Socially Awkward Penguin,  
<http://knowyourmeme.com/photos/8458-socially-awkward-penguin> (Zugriff am 10.12.2015, 14:03).

### 2.3.3 Rage Comics

Rage bedeutet im Englischen so viel wie Wut, Zorn oder Furore.<sup>62</sup> Rage Comics an sich haben jedoch nicht alle mit diesen Emotionen zu tun. Wie auch bei den Advice Animals war es das Entstehungs-Meme, das dieser Kategorie den Namen gegeben hat. Der 2008 erstmals im Imageboard *4-Chan* erschienene Rage Guy wurde als Charakter geboren, der eine ihn zur Weißglut bringende Situation erlebt. Ihm folgten dann eine Reihe anderer Charaktere, die andere Emotionen darstellten.<sup>63</sup> Denise Kraus, die sich in ihrer Diplomarbeit eingehend mit den linguistischen Besonderheiten von Rage Comics beschäftigte, hebt in ihrer Definition die Nähe zum Genre Comic hervor und definiert Rage Comics als „a combination of drawings (usually

<sup>61</sup> <http://i0.kym-cdn.com/photos/images/original/000/119/457/forweb.jpg?1304359620> (Zugriff am 20.1.2016, 17:30).

<sup>62</sup> [http://dict.leo.org/ende/index\\_de.html#/search=Rage&searchLoc=0&resultOrder=basic&multiwordShowSingle=on](http://dict.leo.org/ende/index_de.html#/search=Rage&searchLoc=0&resultOrder=basic&multiwordShowSingle=on) (Zugriff am 17.12.2015, 17:38).

<sup>63</sup> Erlehmman/plomlompom (2013), S. 84-85.

characters and props) which are accompanied by pieces of text, either representing what a character is saying, or describing what is going on in the picture.”<sup>64</sup>



Abbildung 9: Rage Comic mit verschiedenen Rage-Faces: Hier wurden beispielsweise ein Happy Face, das Female Blonde Face in zwei verschiedenen Variationen, sowie das Forever Alone Face im letzten Bild verwendet. <sup>65 66</sup>

Formal gesehen zeichnen sich diese Memes durch einen sehr einfachen Stil aus. Oftmals werden sie mit Hilfe des Programms MS-Paint erstellt, bei einigen handelt es sich aber auch um Vektorzeichnungen.<sup>67</sup> Rage Comics stellen, wie der Name Comic schon sagt, eine Situation dar, die meist aus mehreren Einzelbildern bestehen. Häufig werden Alltagserfahrungen geschildert.<sup>68</sup> Ähnlich wie bei den Advice Animals ist auch hier auffällig, dass stereotypes Verhalten dargestellt wird. Unter den Advice Animals befinden sich außerdem einige Rage Faces, wie beispielsweise der Y U NO Guy<sup>69</sup> oder der Forever alone Guy.<sup>70</sup>

Ryan Milner unternimmt in seiner Dissertation die Einteilung von Rage Comics und Advice Animals in drei verschiedene Kategorien: Die Fail-Memes, die WTF (= What the fuck)-Memes und die Win-Memes.<sup>71</sup> Erstere bilden Situationen ab, die soziale Inkompetenz, Peinlichkeit und Pech der ProtagonistInnen widerspiegeln sollen. WTF-Memes äußern sich über die anderen, also darüber, wie diese mit ihrer fehlenden Kompetenz, Intelligenz und Urteilskraft den

<sup>64</sup> Kraus (2003), S. 45. <http://unipub.uni-graz.at/obvugr/hs/download/pdf/232340?originalFilename=true> (Zugriff am 21.1.2016, 16:53).

<sup>65</sup> <http://knowyourmeme.com/photos/251072-forever-alone> (Zugriff am 14.12.2015, 11:42).

<sup>66</sup> Eine recht übersichtliche Darstellung der verschiedenen Rage Faces nimmt diese Homepage vor, auf der auch Rage Faces generiert werden können: <http://ragemaker.net/images/Happy.html> (Zugriff am 14.12.2015, 11:53).

<sup>67</sup> Erlehmman/plomlompom (2013), S. 84-85.

<sup>68</sup> Erlehmman/plomlompom (2013), S. 84-85.

<sup>69</sup> <http://knowyourmeme.com/memes/y-u-no-guy> (Zugriff am 14.12.2015, 11:26).

<sup>70</sup> <http://knowyourmeme.com/memes/forever-alone> (Zugriff am 14.12.2015, 11:27).

<sup>71</sup> Milner (2012), S. 143.

Protagonisten ratlos zurücklassen. Win-Memes handeln von geglückten sozialen Interaktionen und kleinen Siegen im alltäglichen Leben.<sup>72</sup>



Abbildung 10: Der Forever alone guy in Verwendung als Advice Animal<sup>73</sup>

#### 2.3.4 Bildmakros im Kontext sozialer Kodes: Besonderheiten beim Verstehen von Rage Comics, LOL-Cats und Advice Animals

Shifman zählt diese Arten von Bildmakros zu jenen Genres von Internet-Memes, die sich um ein neues Universum digitaler und memorientierter Inhalte gebildet haben.<sup>74</sup> Damit meint sie, dass man, um diese Art von Memes verstehen zu können, besondere Kompetenzen erlangen muss: Man muss Wissen über die LOLSpeak haben, wissen was der Forever-Alone Guy aussagt und auch wissen, was das Overly Attached Girlfriend meint. In Anlehnung an Ryan Milner schreibt die Autorin von einer sogenannten „Memesubkultur“<sup>75</sup>, die vor allem in Internetforen wie *4chan* oder *reddit* entsteht. Man braucht eine gewisse subkulturelle Kompetenz, um die Codes und Normen zu verstehen: Wissen um die einzelnen Figuren und wie diese anzuwenden sind.<sup>76</sup> Zu dieser Thematik äußerten sich auch erlehmann und plomlompom: Anhänger dieser Mem-Kultur verstehen die Botschaften, die Gruppenzugehörigkeit definiert sich durch eine Kenntnis der Kulturpraktiken.<sup>77</sup> Sie weisen außerdem darauf hin, dass es immer wieder Methoden von Communitys im Internet gibt, die Unwissende entlarven sollen.<sup>78</sup> Löber schreibt von „Memen als Distinktionsmerkmal“<sup>79</sup> und davon, dass „Memewissen Insiderwissen ist“.<sup>80</sup>

---

<sup>72</sup> Milner (2012), S. 143.

[http://www.academia.edu/2065427/The\\_world\\_made\\_meme\\_Discourse\\_and\\_identity\\_in\\_participatory\\_media](http://www.academia.edu/2065427/The_world_made_meme_Discourse_and_identity_in_participatory_media) (Zugriff am 2.3.2016, 11:37).

<sup>73</sup> <http://i2.kym-cdn.com/photos/images/original/000/128/669/13h4.jpg> (Zugriff am 14.12.2015, 12:48).

<sup>74</sup> Shifman (2014), S. 113.

<sup>75</sup> Shifman (2014), S. 113.

<sup>76</sup> Shifman (2014), S. 110.

<sup>77</sup> Erlehmman/plomlompom (2013), S. 201-202.

<sup>78</sup> Erlehmman/plomlompom (2013), S. 201-202.

<sup>79</sup> Löber (2011), S. 70.

<sup>80</sup> Löber (2011), S.72.

Der Wunsch der UserInnen nach einem Elite-Dasein und einer Exklusivität ist vor allem im deutschen Imageboard Krautchan festzustellen.<sup>81</sup>

## 2.4 Internet-Memes im Kontext des Web.2.0 : Zwischen (vermeintlicher?) Partizipation und Machthierarchien

Viele TheoretikerInnen sind sich einig, dass dem Web 2.0 Partizipationsstrukturen zu Grunde liegen. Jeder und jede kann im Internet Inhalte verbreiten und besonders in Bezug auf Bildmakros fällt auf, dass viele Möglichkeiten gegeben sind, um diese selbst zu erstellen und dann auf Internetseiten hochzuladen.<sup>82</sup> Gleichzeitig sind diese Partizipationsstrukturen jedoch nicht uneingeschränkt für jede UserIn gleich zugänglich. Dazu äußerte sich beispielsweise der Medienwissenschaftler Henry Jenkins in seinem Werk *Convergence Culture*. Er schreibt über die Rolle der UserInnen im partizipativen Web 2.0:

We might now see them as participants who interact with each other according to new set of rules that none of us fully understands. Not all participants are created equal. [...] And some consumers have greater abilities to participate in this emerging culture than others.<sup>83</sup>

Er merkt also an, dass nicht alle Teilnehmer die gleichen Möglichkeiten zur Partizipation haben und dass es bestimmte Regeln gibt, die zu befolgen sind.

Zur Thematik der Partizipation im Internet äußerte sich auch Daniel Sip. Er beschäftigt sich in seinem Aufsatz damit, warum sich gerade Memes gut in sozio-politische Kontexte transferieren lassen und warum sie sich zur politischen Positionierung anbieten.<sup>84</sup> Er stellt die These auf, dass Memes auf Grund der Exklusions-und Inklusionsmechanismen beim „meme-building“ (das heißt beim Erstellen der Memes im Internet durch UserInnen) für die politische Aneignung durch politisch-soziale Bewegungen besonders geeignet sind.<sup>85</sup> Netzinterne Regeln legen fest, wie genau ein Internet-Meme auszugestalten und weiterzuentwickeln ist, damit es sich verbreitet. Prozesse der Selektion, Inklusion und Exklusion begleiten diese Regeln, seit sich Webseiten professionell und auch kommerziell auf Memes spezialisiert haben.<sup>86</sup> Er konstatiert also eine Paradoxie der Internet-Memes: Ihre Verbreitung wird als herrschaftsfreier Akt

---

<sup>81</sup> Löber (2011), S. 73-74.

<sup>82</sup> An dieser Stelle sei eine Vielzahl von sogenannten Meme-Generatoren genannt, wie beispielsweise [memegenerator.net](http://memegenerator.net) oder [imgflip.com/memegenerator](http://imgflip.com/memegenerator).

<sup>83</sup> Jenkins (2006), S. 3.

<sup>84</sup> Sip (2014), S.44.

<sup>85</sup> Sip (2014), S.44.

<sup>86</sup> Sip (2014), S.48.

verstanden. Zum anderen haben Unternehmen Internet-Memes als lohnende Art Werbung zu betreiben entdeckt.<sup>87</sup> Er resümiert:

„Diese diskursgeschichtlich beobachtbare Kombination von vermeintlich ‚natürlicher Verbreitung‘ mit den in erster Linie durch institutionell-ökonomische Parameter begründeten Inklusions- und Exklusionsmechanismen bildet nun den Rahmen der Möglichkeiten zur politischen Aneignung von Internet-Memes.“<sup>88</sup>

Als Beispiel für die Kommerzialisierung und Institutionalisierung von Internet-Memes nennt er das äußerst populäre *Cheezburgerz Network*: Ursprünglich stellte der Gründer Eric Nakagawa Katzenfotos mit grammatikalisch falschen sprachlichen Texten auf die Internetseite *I Can Haz Cheezburgerz*. Die mittlerweile unter dem Namen LOLCats<sup>89</sup> äußerst populären Memes verbreiteten sich schnell und in kurzer Zeit wurde aus der Homepage ein Imperium mit Online-Shop, Werbeeinschaltungen etc.<sup>90</sup> Das *Cheezburgerz Network*<sup>91</sup> sammelt nun Memes, erklärt ihre Herkunft und gibt UserInnen die Möglichkeit, eigene Memes hochzuladen. Diese hochgeladenen Memes werden von professionellen Redakteuren überprüft, sodass ein gewisser Standard gewährleistet wird, durch Selektion werden bestimmte Spielregeln eingehalten.<sup>92</sup> Auf der Homepage des „Meme-Wörterbuchs“ *knowyourmeme.com*, die ebenfalls zu diese Imperium gehört, können die UserInnen selbst Vorschläge einbringen, welche Memes aufgenommen werden. Auch hier wird selektiv vorgegangen, da sich die Seite vorbehält, nur Memes aufzunehmen, die es zu einem bestimmten Level an Bekanntheit („notability“) geschafft haben.<sup>93</sup>

Ähnlich äußert sich auch Christian Stiegler über die Partizipationskultur des Internets. Er schreibt, dass sich das Internet als „medialer Konvergenzraum“<sup>94</sup> etabliert, indem bestimmte kollektive Wissenstechniken gelten. Die Schlagwörter Selbstbestimmung und Fremddisziplinierung seien kennzeichnend für das Internet.<sup>95</sup> Er schreibt weiters von Teilöffentlichkeiten, die sich durch das Internet bilden: „Das Ein- und Ausschlussprinzip bzw. die Hervorbringung von Gemeinschaften wird nicht nur durch Gruppen auf *Facebook* deutlich, sondern ist generell ein dispositives Charakteristikum der Massenmedien.“<sup>96</sup> Auch Stiegler äußert sich zu dem kommerziellen und ökonomischen Aspekt des Internets als

---

<sup>87</sup> Sip (2014), S.48.

<sup>88</sup> Sip (2014), S.48.

<sup>89</sup> Siehe dazu auch Kapitel 2.3.1.

<sup>90</sup> Sip (2014), S. 49-50.

<sup>91</sup> Zum Cheezburger Inc. zählen Failblog (<http://failblog.cheezburger.com/>), Know Your Meme (<http://knowyourmeme.com/>), und I Can Has Cheezburger (<http://icanhas.cheezburger.com/>).

<sup>92</sup> Sip (2014), S. 50.

<sup>93</sup> Sip (2014), S. 50-51.

<sup>94</sup> Stiegler (2015), S. 24.

<sup>95</sup> Stiegler (2015), S. 24.

<sup>96</sup> Stiegler (2015), S. 25.



Partizipationsmedium: Viralität bedeutet, im Sinne des Marketings, eine Kampagne „durch die Masse an Rezeptionsmöglichkeiten zum Leben zu erwecken.“<sup>97</sup> Botschaften werden verbreitet, die auch nach Beendigung des Kommunikationsprozesses weiter erzählt werden, abgeändert, mit neuem Sinn erweitert oder ergänzt.<sup>98</sup>

Der von Stiegler gewählte Begriff der Viralität wird bei Jenkins und Shifmans medienwissenschaftlichen Überlegungen ebenfalls behandelt. Beide sprechen sich deutlich gegen einen Vergleich von Memes mit einem Virus aus. Dies argumentieren sie damit, dass bei einem Virus die NutzerInnen passive Empfänger wären, die hilflos einer Infizierung ausgesetzt sind. Bei Memes ist dies jedoch nicht der Fall: Die UserInnen partizipieren aktiv an der Entstehung und der Verbreitung von Memes.<sup>99</sup> Dazu sei ein genaueres Zitat von Jenkins aus seinem Webblog angeführt: „The metaphor of ‚infection‘ reduces consumers to the involuntary ‚hosts‘ of media viruses, while holding onto the idea that media producers can design ‚killer‘ texts which can ensure circulation by being injected directly into the cultural ‚bloodstream.‘“<sup>100</sup> Er schreibt weiters, dass Memes viel mehr als nur bedeutungslose „Internet-Snacks“ sind, die keinerlei tiefere Bedeutung haben.<sup>101</sup> Für die RezipientInnen sind diese Inhalte durchaus sinnvoll:

„We want to suggest that these materials travel through the web because they are meaningful to the people who spread them. At the most fundamental level, such an approach misunderstands the way content spreads, which is namely, through the active practices of people.“<sup>102</sup>

Sip resümiert Jenkins Ansichten, indem er schreibt, dass Sinnstiftung, Partizipation und Machthierarchien die drei Eckpfeiler sind, nach denen sich die Verbreitung von Internet-Memes beschreiben lässt.<sup>103</sup>

Eine kritische Stimme zur politischen Partizipation im Internet stammt vom US-amerikanischen Wissenschaftler Jaron Lanier. Dieser meint in einem Interview der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung*, dass Konzerne wie *Facebook* und *Google* immer mehr an Macht akkumulieren auf Grund der immensen Menge an freiwillig zur Verfügung gestellten Daten und somit ebenjene Konzerne immer mehr unser Leben steuern. Bedenklich sieht er die

---

<sup>97</sup> Stiegler (2015), S. 26.

<sup>98</sup> Stiegler (2015), S. 26.

<sup>99</sup> Vgl. dazu Jenkins (2009). [http://henryjenkins.org/2009/02/if\\_it\\_doesnt\\_spread\\_its\\_dead\\_p.html](http://henryjenkins.org/2009/02/if_it_doesnt_spread_its_dead_p.html) (Zugriff am 21.1.2016, 10:08) sowie Shifman (2014), S. 56-62.

<sup>100</sup> Jenkins (2009). [http://henryjenkins.org/2009/02/if\\_it\\_doesnt\\_spread\\_its\\_dead\\_p.html](http://henryjenkins.org/2009/02/if_it_doesnt_spread_its_dead_p.html) (Zugriff am 21.1.2016, 10:08).

<sup>101</sup> Jenkins (2009). [http://henryjenkins.org/2009/02/if\\_it\\_doesnt\\_spread\\_its\\_dead\\_p.html](http://henryjenkins.org/2009/02/if_it_doesnt_spread_its_dead_p.html) (Zugriff am 21.1.2016, 10:08).

<sup>102</sup> Jenkins (2009). [http://henryjenkins.org/2009/02/if\\_it\\_doesnt\\_spread\\_its\\_dead\\_p.html](http://henryjenkins.org/2009/02/if_it_doesnt_spread_its_dead_p.html) (Zugriff am 21.1.2016, 10:08).

<sup>103</sup> Sip (2014), S. 52.

Tatsache, dass die meisten Menschen sich freiwillig und unreflektiert dieser Macht und den Spielregeln der Konzerne unterwerfen. Er meint außerdem: „Wir sehen eine Zunahme politischer Kommunikation, aber eine Abnahme politischer Teilhabe.“<sup>104</sup> Hajo Diekmannshenke schreibt ähnlich in einem Artikel: Die Hoffnung, dass das Internet zur einer Demokratisierung öffentlicher Meinungsäußerung beitragen könnte, sei enttäuscht worden. Als Grund nennt er unter anderem die kritisch bewertete Zusammenarbeit des Konzerns Yahoo mit China.<sup>105</sup>

## 2.5 Internet-Memes mit politischen Inhalten

Im Folgenden sollen bekannte Meme-Muster genannt werden, die politische Inhalte haben. Außerdem soll auf bestimmte politische Ereignisse eingegangen werden, die mit Hilfe von Internet-Memes im Netz thematisiert wurden.

### 2.5.1 Politische Internet-Memes „all around the world“

Unter den in Kapitel 2.3 genannten Advice Animals befindet sich ein Muster, welches sich zur



Abbildung 11: Lenin-Cat  
<http://knowyourmeme.com/photos/112471-lenin-cat> (Zugriff am 9.2.2016, 11:26).

Formulierung politischer Statements anbietet: die sogenannte Lenin-Cat. Es zeigt eine dreifarbige Katze mit ernstem Blick, die, sofern man sie mit einem Foto der historischen Persönlichkeit Lenin vergleicht, tatsächlich Ähnlichkeiten mit ihr aufweist. Der Schrifteil dieses Memes besteht, wie typisch für Bildmakros, aus zwei Teilen, die unterbrochen werden und einen „Twist“ der Botschaft beinhalten. Inhaltlich hat die Schrift meist einen Bezug zu kommunistischen Gedankengut und zu Eigenschaften von Katzen.<sup>106</sup>

Auch andere umstrittene PolitikerInnen sind oftmals Inhalte von Memes, darunter auch Diktatoren: Kim Jong-Un, Wladimir Putin oder auch Adolf Hitler stellen eigene Meme-Muster dar. Im Fall der abgebildeten Memes, die Wladimir Putin zeigen, kann veranschaulicht werden,

<sup>104</sup> Matthias Müller von Blumencron im Gespräch mit Jaron Lanier. „Warum wollt ihr unseren Quatsch?“. <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/die-digital-debatte/internet-vordenker-jaron-lanier-im-gespraech-13679623-p4.html> (Zugriff am 25.1.2016, 19:33).

<sup>105</sup> Diekmannshenke (2007), S. 35.

<sup>106</sup> <http://knowyourmeme.com/photos/112471-lenin-cat> (Zugriff am 9.2.2016, 11:17).

dass Memes zum einen humoristisch verwendet werden, zum anderen jedoch auch für ernste politische Statements gebraucht werden können.



Abbildung 12: Wladimir Putin  
<http://board.raidrush.ws/threads/857918-Russland-erweiterte-Zensur-Gesetze-Internet-Memes-verboten>  
 (Zugriff am 17.2.2016).



Abbildung 13: Wladimir Putin (auf Michael Häupl verweisend)  
<https://www.google.at/search?q=give+that+man+spritzein&espv=2&biw=1366&bih=643&tbn=isch&tbo=n&source=univ> (Zugriff am 11.2.2016, 17:15).



Abbildung 14: Kim Jong Un  
<https://www.facebook.com/131973363648467/photos/pb.131973363648467.-2207520000.1455190531./139501626228974/?type=3&theater> (Zugriff am 11.2.2016, 17:13).

Ein bekanntes Meme-Muster ist außerdem jenes von Angela Merkel und Barack Obama, das beide beim G7-Gipfel in Bayern im Juni 2015 zeigt. Dieses Foto fand im Internet eine große



Abbildung 15: Angela Merkel und Barack Obama  
<http://knowyourmeme.com/photos/976014-angela-merkel-and-barack-obama-at-g7-summit> (Zugriff am 11.2.2016, 10:01).

Verbreitung und wurde auf verschiedenste Arten und Weisen, meist humoristisch, modifiziert.<sup>107</sup>

Das wahrscheinlich prominenteste Ereignis, welches den Zusammenhang von politischen Ereignissen und Internet-Memes widerspiegelt, ist jenes der *Occupy-Wallstreet-Bewegung* in den USA. Insbesondere dem Schlagwort „We are the 99 Percent“ gelang im Zusammenhang mit diesem Ereignis als Meme im Internet die virale

<sup>107</sup> <http://knowyourmeme.com/memes/angela-merkel-and-barack-obama-at-g7-summit> (Zugriff am 9.2.2016, 12:01).

Verbreitung. Durch dieses Meme wurde auf soziale Missstände in den USA hingewiesen. Der Slogan spielt darauf an, dass laut einigen Studien 1% Prozent der reichsten US-Amerikaner mehr als die Hälfte des Vermögens der USA besitzen. In den sozialen Medien wurden, angestoßen von einem Blogger, von Privatpersonen Fotos hochgeladen, die sie mit Schildern zeigen, auf denen ihre schwierige soziale Situation beschrieben wird.<sup>108</sup> Diese virale Aktion hat wiederum andere memetische Reaktionen hervorgerufen, beispielsweise die Parodie „We are the 53 Percent“ oder die solidarisierende Antwort „We are the 1%“. <sup>109</sup>

Ein weiteres bekanntes Meme zur *Occupy Wallstreet Bewegung* ist jenes des Pepper Spraying Cop. Es handelt sich um ein Foto, das Menschen im Sitzstreik am Campus der Universität Kalifornien zeigt, die von einem Polizisten mit Pfefferspray besprüht werden. Dieses Foto fand eine Reihe von Nachahmungen in politischen und popkulturellen Kontexten.<sup>110</sup>



Abbildung 16: Pepper Spray Cop, memetische Variation, <https://thesocietypages.org/socimages/2011/11/23/pepper-spraying-cop-and-the-power-of-an-image/> (Zugriff am 12.2.2016, 10:26).



Abbildung 17: Pepper Spray Cop, <https://thesocietypages.org/socimages/2011/11/23/pepper-spraying-cop-and-the-power-of-an-image/>, (Zugriff am 12.2.2016, 10:27).

Internet-Memes übernehmen in repressiven politischen Systemen eine wichtige Rolle ein. Dies ist beispielsweise zum Teil in Aserbaidschan erforscht. Die Wissenschaftlerin Katy Pearce fand heraus, dass durch Internet-Memes auf *Facebook* gegen das herrschende Regime protestiert wurde. Auf der Abbildung Nr. 18 wird beispielsweise mit Hilfe der Maskottchen der Europaspiele des Jahres 2015 gegen die Unterdrückung von Oppositionellen und den

<sup>108</sup> <http://knowyourmeme.com/memes/we-are-the-99-percent> (Zugriff am 9.2.2016, 12:10).

<sup>109</sup> <http://knowyourmeme.com/memes/we-are-the-99-percent> (Zugriff am 9.2.2016, 12:10).

<sup>110</sup> Shifman (2014), S. 52-53.

progressiven Denkern des Landes Stellung bezogen: „This is a direct joke toward the regime on its action of kidnapping a critical individual and directly links the European Games with the regime’s bad behavior.” ‘Shove him in the car’ is the caption.”<sup>111</sup> Ein anderes Meme (Abbildung 19) zeigt die bekannte und in Aserbaidtschan kritisierte Drag-Queen Conchita Wurst in Zusammenhang mit einem Maskottchen: Es soll den Konservatismus in Aserbaidtschan thematisieren und deutlich machen, dass Meme-Hersteller progressiver sind als der durchschnittliche Aserbaidtschaner.<sup>112</sup>



Abbildung 18: Meme, durch welches Kritik an der Politik in Aserbaidtschan geübt wird, <http://culturedigitally.org/wp-content/uploads/2015/10/07Pearce-05.png> (Zugriff am 11.2.2016, 17:53)



Abbildung 19: Die Drag-Künstlerin Conchita Wurst als Mittel anhand eines Memes Kritik an der politischen Situation in Aserbaidtschan zu üben <http://culturedigitally.org/wp-content/uploads/2015/10/07Pearce-03.png> (Zugriff am 11.2.2016, 17:53)

Da das Regime die Memes teilweise verbot und in ihnen eine Bedrohung sah, meint Pearce, dass man ihnen eine hohe politische Macht zuschreiben kann.<sup>113</sup> Auch in Russland gibt es eine Zensur von Internet-Memes: Wenn sie der Persönlichkeit der dargestellten Person nicht entsprechen, dürfen diese von einer bestimmten Behörde gelöscht werden.<sup>114</sup>

<sup>111</sup> Pearce (2015). <http://culturedigitally.org/2015/11/memeology-festival-07-memetic-disparaging-dissent-memes-against-the-oppressor-in-azerbaijan/> (Zugriff am 11.2.2016, 17:35).

<sup>112</sup> Pearce (2015). <http://culturedigitally.org/2015/11/memeology-festival-07-memetic-disparaging-dissent-memes-against-the-oppressor-in-azerbaijan/> (Zugriff am 11.2.2016, 17:35).

<sup>113</sup> Pearce (2015). <http://culturedigitally.org/2015/11/memeology-festival-07-memetic-disparaging-dissent-memes-against-the-oppressor-in-azerbaijan/> (Zugriff am 11.2.2016, 17:35).

<sup>114</sup> <http://www.welt.de/politik/ausland/article139625648/Boese-kleine-Internetbilder-auf-dem-Index.html> (Zugriff am 17.2.2016, 11:54).

## 2.5.2 Österreichische Politik und Memes: Humor trifft auf politische Statements

Im Internet lassen sich viele Memes finden, die das österreichische Politikgeschehen kommentieren. Besonders bekannt sind auf der Social-Media-Plattform *Facebook* folgende Seiten, die immer wieder Memes zur österreichischen Tagespolitik posten: *Österreichische Politik-Memes*, *Steira-Memes san very good*, *Mei Meme is ned deppat*, *Bundesregierung-Memes*, *Gscheade Memes*, *Michi Häupl Memes* sowie viele andere.<sup>115</sup> Auch die Plattform *Twitter* wird immer wieder Entstehungs- und Verbreitungsort von österreichischen Politik-Internet-Memes. Als Beispiel der nahen Vergangenheit kann das sogenannte „Taferlgate“ genannt werden, das unter #taferlgate abrufbar ist.<sup>116</sup> Ausgangspunkt war ein Foto der ÖVP-PolitikerInnen Johanna Mikl-Leitner, Reinhold Mitterlehner, Sebastian Kurz und Alois Brandstetter, die ein Schild des sogenannten „Aktionsplan-Asyl“ hochhielten.<sup>117</sup> Dieses Foto fand zahlreiche humoristische als auch politisch ernst gemeinte Nachahmungen und Variationen, die im Kapitel 8 genauer behandelt werden sollen.

Besonders beliebt ist das „Aufs-Korn-nehmen“ einzelner PolitikerInnen. Oft werden Charakterzüge oder besondere „Ticks“ der PolitikerInnen verwendet, um sich so über diese auf humoristische Weise zu äußern. Beispiele gibt es zahlreiche. So wird der (vermeintlich?) übersteigerte Alkoholkonsum des Wiener Bürgermeisters Michael Häupel gerne thematisiert. Der österreichische Außenminister Sebastian Kurz wird auf Grund seines jungen Alters oft für Parodien verwendet und auch die besonnene, alle Seiten der Medaille abwägende Art des Bundespräsidenten Heinz Fischer wird oft humoristisch dargestellt. Der FPÖ-Politiker Heinz-Christian Strache wiederum hat eine eigene „Catch-Phrase“ erhalten, die in verschiedenen Variationen gebraucht wird: „XY ziagt vom Auslaund eina.“ Werner Faymann hingegen wird im Zuge der Memes oftmals als unschlüssig wirkender Mensch dargestellt.



<sup>115</sup> <https://www.facebook.com/SteiraMemes> <https://www.facebook.com/%C3%96sterreichische-Politik-Memes-131973363648467/?fref=ts> <https://www.facebook.com/Meimemesisneddeppat/?fref=ts> <https://www.facebook.com/bundesregierungmemes/?fref=ts> <https://www.facebook.com/H%C3%A4upl-Memes-954248264623839/?fref=ts> (Zugriff am 11.2.2016, 18:18).

<sup>116</sup> <https://twitter.com/hashtag/taferlgate> (Zugriff am 11.2.2016, 11:22).

<sup>117</sup> <http://orf.at/stories/2300092/2300091/> (Zugriff am 11.2.2016, 12:25).

Abbildung 20: Sebastian Kurz, <http://kurier.at/kult/memes-der-woche-der-aussenminister-und-sein-alter/41.736.201/slideshow> (Zugriff am 11.2.2016, 11:41).



Abbildung 21: Michael Häupl  
<https://www.facebook.com/1087113821303487/photos/pb.1087113821303487.-2207520000.1455791734./1154730161208519/?type=3&theater> (Zugriff am 18.2.2016).



Abbildung 22: Werner Faymann  
<https://www.facebook.com/131973363648467/photos/a.131977026981434.1073741826.131973363648467/140797286099408/?type=3&theater> (Zugriff am 11.2.2016, 11:44).



Abbildung 23: Sebastian Kurz und Heinz Fischer  
<https://www.facebook.com/1087113821303487/photos/pb.1087113821303487.-2207520000.1455187512./1227718177243050/?type=3&theater> (Zugriff am 11.2.2016, 12:07).



Abbildung 24: Sebastian Kurz und Heinz Fischer  
<https://www.facebook.com/1087113821303487/photos/pb.1087113821303487.-2207520000.1455187988./1227718177243050/?type=3&theater> (Zugriff am 11.2.2016, 11:53).



Abbildung 25: Heinz-Christian Strache  
<http://www.memegen.de/meme/y5ey42> (Zugriff am 11.2.2016, 12:10)



Abbildung 26: Heinz Fischer  
<http://buzz.oe24.at/spass/Ueber-dieses-Meme-lacht-das-Internet/222943616> (Zugriff am 11.2.2016, 12:14)

### 3 Bildlinguistik – eine neue Disziplin innerhalb der Linguistik

Um Internet-Memes als Bild-Sprache-Texte zu analysieren, sei nun auf eine Disziplin verwiesen, die im Zuge dieser Arbeit hilfreich sein wird: die Bildlinguistik.

Roman Opilowski beschäftigt sich in seinem Aufsatz mit der Bildlinguistik als Disziplin innerhalb der Sprachwissenschaft. Er schreibt: „Feste bildlinguistische Ansätze sind heutzutage umsonst zu suchen. Dies ist aber für jede Disziplin im Entstehen kennzeichnend.“<sup>118</sup> Ferner schreibt er, dass sich die Bildlinguistik mit dem Zusammenwirken und den Funktionen von Sprache und Bild in der massenmedialen Kommunikation befasst und dass dabei untergeordnete Subkodes wie Schriftgestaltung, Farben, Strukturen und entsprechende Sprachregister in den Analysen zu berücksichtigen sind.<sup>119</sup> Außerdem schlägt er anstelle des Begriffs Bildlinguistik vielmehr den Begriff der multimodalen Textlinguistik<sup>120</sup> vor, der später genauer erläutert werden soll.

Als Grundlagenwerk der Bildlinguistik wird von Opilowski und vom bereits zitierten Andreas Osterroth der Sammelband *Bildlinguistik* genannt. Dieser enthält einen ersten Überblick über dieses relativ junge Forschungsgebiet und schlägt außerdem diverse methodische Zugänge vor, wie Sprache-Bild-Texte untersucht werden können. In der Einführung von Michael Klemm und Hartmut Stöckl führen die Autoren folgende Aufgabe der Bildlinguistik an:

(...) die Bildlinguistik meint die Betrachtung der Bezüge zwischen Sprache und Bild in Gesamttexten und die Nutzbarmachung linguistischer Konzepte, Modelle und Methoden für die Beforschung des in vorwiegend massenmediale Texte integrierten Bildes.<sup>121</sup>

Die Bildlinguistik soll die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Codesysteme Sprache und Bild hinsichtlich Pragmatik, Semantik und Kognition/Perzeption erforschen. Sie heben zudem hervor, dass eine Bildlinguistik Muster und Logiken in der Verknüpfung von Sprache und Bild erforschen sollte und ideologische Implikationen und Beziehungsgefüge in der Kommunikation ebenfalls behandelt werden sollten.<sup>122</sup>

---

<sup>118</sup> Opilowski (2013), S. 221.

<sup>119</sup> Opilowski (2013), S. 221.

<sup>120</sup> Opilowski (2013), S. 223.

<sup>121</sup> Klemm/Stöckl (2011), S. 9.

<sup>122</sup> Klemm/Stöckl (2011), S. 10-11.



### 3.1 Multimodalität

Beschäftigt man sich mit dem Gebiet der Bildlinguistik, so muss der Begriff der Multimodalität erklärt werden. Klemm und Stöckl äußern sich wie folgt über ihn: Sie verstehen ihn in dem Sinn, dass Kommunikation nie nur in einem Zeichensystem verläuft (Sprache braucht Mimik und Gestik, Schrift braucht Typographie, etc...).<sup>123</sup>

In seinem Aufsatz geht Stöckl in ebenjenem Sammelband noch genauer darauf ein: „Multimodalität lässt sich als Muster bildende Verknüpfung von Zeichensystemen (Sprache und Bild) im Text und zugleich als semiotisch-kognitive Aktivität des wechselseitigen Umsetzens von Bedeutung von einer Zeichenmodalität in die andere fassen.“<sup>124</sup> Er schreibt außerdem von sogenannter multimodaler Kompetenz: Diese Kompetenz soll es ermöglichen, Bild-Sprache-Texte als Gesamtes semiotisch zu verstehen: Dabei sollen von den RezipientInnen Kategorien der Bilder und die Bedeutung des Bildes im Verwendungskontext erkannt werden und der Sprachtext soll im Abgleich mit der visuellen Botschaft aufgefasst werden. Zugleich soll die Bedeutung der Sprache und des kontextualisierten Bildes integriert werden und die Bildlichkeit von Sprache beziehungsweise des Schriftkörpers in den Prozess des Gesamtverstehens eingegliedert werden.<sup>125</sup>

Konstanze Narr und Georg Weidacher erwähnen in ihren Ausführungen zur Internetlinguistik ebenfalls den Begriff der Multimodalität im Sinne der Textlinguistik: Texte im Internet verfügen oftmals über Kombinationen aus sprachlichen, bildlichen und anderen semiotischen Elementen, sodass diese Kombinationen zu den Charakteristika von Texten im Internet gezählt werden können.<sup>126</sup> Dies bewerten sie als einen großen Vorteil: Bilder könnten oftmals ergänzende Funktion haben, zur Veranschaulichung dienen oder sprachliche Texte besser strukturieren.<sup>127</sup> Bilder könnten außerdem als Links verwendet werden, wodurch Modalität und Hypertextualität verbunden werden und der Begriff der Hypermodalität entsteht.<sup>128</sup>

---

<sup>123</sup> Klemm/Stöckl (2011), S. 10.

<sup>124</sup> Stöckl (2011), S. 43.

<sup>125</sup> Stöckl (2011), S. 45.

<sup>126</sup> Marx/Weidacher (2014), S. 188.

<sup>127</sup> Marx/Weidacher (2014), S.190f.

<sup>128</sup> Marx/Weidacher (2014), S.191.

### 3.2 Methodik einer Bildlinguistik nach Hartmut Stöckl und Sehflächenforschung bei Ulrich Schmitz

Hartmut Stöckl schlägt in seinem Aufsatz eine Methodik der Bildlinguistik vor. Er schreibt, dass man beim Verstehen von Bildern einer sogenannten „visuellen Grammatik“ folgen kann, die Bilder als kodierte Objekte betrachtet, deren Zeichen bestimmten Regeln folgen.<sup>129</sup> In Anlehnung an die Schule der Sozialemiotik von Kress und van Leeuwen schreibt er, dass „bestimmte formal-grafische Konfigurationen oder Muster von Bildzeichen in der Lage sind, mehr oder weniger stabile soziale und funktionale Bedeutung zu übermitteln.“<sup>130</sup> Bilder stellen erstens Weltausschnitte und deren Handlungen und Objekte dar. Zweitens wird eine soziale Interaktionsbeziehung zwischen Bilderverwender, Bild und Betrachter erschaffen und drittens können Bilder aus den verschiedenen bildlichen Elementen eine „formal-kohäsive und inhaltliche kohärente Textstruktur“ schaffen.<sup>131</sup>

Folgende Tabelle fasst diese Gedanken zusammen:

<b>Darstellung</b> -->	Narrativ Konzeptuell  Visuelle Umgebung Aussehen der Akteure	transitiv / intransitiv Objektzerlegung / Objekt- klassifikation Elemente des ‚setting‘ Mimik / Gestik / Körperhal- tung / Kleidung
<b>Interaktion</b> -->	Handlungsorientierung  Entfernung Perspektive Kodierungsorientierung	direktiv / repräsentativ bzw. kommissiv nah / mittel / weit frontal / von oben / von unten realistisch / abstrakt / senso- risch / technisch
<b>Vertextung</b> -->	Informationswert  Abgrenzung Visuelle Hervorhebung	Links-Rechts / Oben-Unten / Zentrum-Rand verbunden / getrennt durch: Form / Farbe / Kontrast / Effekte etc.

Abbildung 27: Repertoire und Terminologie einer visuellen Grammatik <sup>132</sup>

Weltwissen und Kontextsensibilität einerseits, ein Wissen um Darstellungs- und Gestaltungskonventionen andererseits müssen von den LeserInnen beim Verstehen von Bildern gebraucht werden.<sup>133</sup>

<sup>129</sup> Stöckl (2011), S. 51.

<sup>130</sup> Stöckl (2011), S. 51.

<sup>131</sup> Stöckl (2011), S. 51.

<sup>132</sup> Stöckl (2011), S. 52.

<sup>133</sup> Stöckl (2011), S. 52.

Bei der Analyse eines Bildes geht Stöckl nach folgenden Punkten vor:<sup>134</sup>

1. Kontext- und Situationserkennung: Welchen Zweck bedient ein Bild, welche Funktionen erfüllt es?
2. Gestalterkennung und -integration: Welche ästhetischen Qualitäten weist das Bild auf? Worin liegt seine Komplexität?
3. Sachverhaltserkennung: Was wird wie dargestellt und in welchem Kontext oder welcher Situation werden die Bilder gezeigt?
4. Sprache-Bild-Verknüpfung: Wie verhält sich die (Makro)-proposition des Texts, bestehend aus Nomination (Bezug auf den Gegenstand) und Prädikation (Zuweisung von Eigenschaften zu dem Gegenstand)?

Bei seiner Analyse geht der Autor genauer auf die Sprache-Bild-Verknüpfung ein und stellt eine Typologie von Sprache-Bild-Verknüpfungen auf, die sich nach generalisierten Gesichtspunkten beschreiben lassen.<sup>135</sup> Er unterteilt in:

1. Räumlich-syntaktische Muster: Hier folgt entweder die Sprache auf das Bild oder umgekehrt (= linearisiertes Muster) oder Sprache und Bild sind räumlich-grafisch ineinander integriert (= simultanes Muster). In zweitem Fall werden außerdem noch zwischen konfigurierenden Mustern (= ein Schriftzug als Beschriftung von dargestellten Objekten oder als kommentierende Erzählung) oder transmutierenden Mustern (= Schrift und Bild verschmelzen ineinander zu einer kippfigurartigen Gestalt) unterschieden.<sup>136</sup>
2. Informationsbezogene Muster: Hier wird nach den Komponenten der Bedeutung des Bildes und deren Funktion für den sprachlichen Text und umgekehrt gefragt. Elaboration und Extension sind hier zwei Muster der Informationsverknüpfung. Erstere meint, dass ein Kode einen anderen Kode erklärt, spezifiziert oder illustriert, ohne neues Wissen oder Bedeutung hinzuzufügen. Zweite Begrifflichkeit, die Extension, geht davon aus, dass ein Kode durch einen anderen um „dort nicht enthaltene, fremde und zusätzliche Informationen und Inhalte“<sup>137</sup> erweitert wird.<sup>138</sup>
3. Rhetorisch-semantische Muster: Hier geht es um Motive der Textproduzenten sowie prototypische Lesarten in der Textrezeption. Drei Muster werden hier unterschieden: 1. Ein koordinierendes Verknüpfungsmuster: In diesem Muster treten beide Kodes in einfache

---

<sup>134</sup> Stöckl (2011), S. 53f.

<sup>135</sup> Stöckl (2011), S. 56.

<sup>136</sup> Stöckl (2011), S. 56f.

<sup>137</sup> Stöckl (2011), S. 58.

<sup>138</sup> Stöckl (2011), S. 58f.

semantische Beziehungen, die auf Gleichheit, Gegensätzlichkeit und räumlichen und zeitlichen Bezügen aufgebaut sind.<sup>139</sup> Das zweite ist das hierarchisierte Verknüpfungsmuster, indem Sprache und Bild in komplexere semantische Abhängigkeitsverhältnisse treten, die auf einer hierarchischen Logik basieren, wie beispielsweise Ursache/Wirkung, Bedingung/Folge, Generelles/Spezifisches, Teil/Ganzes etc.<sup>140</sup> Das dritte Verknüpfungsmuster ist ein spielerisches Muster, das keinen logisch-argumentativen Abhängigkeiten oder koordinierten Assoziationen gehorcht. Es spielt mit der Gegenseitigen Bedingtheit von Sprache und Bild sowie „mit dem Potential, zufällige und überraschende, zumeist humorvolle, anspielungsartige und metakommunikative Bezüge zwischen den Codes herstellen zu können“.<sup>141</sup>

Einen weiteren Ansatz liefert Ulrich Schmitz mit der sogenannten Sehflächenforschung. Im Gegensatz zu Stöckl meint dieser, dass es bei der Rezeption von Bildern keine bereits festgelegte Grammatik der einzelnen Bildbestandteile gibt, sondern dass diese von der individuell wahrgenommenen oder hergestellten Struktur der abgebildeten, inszenierten oder konstruierten Realität festgelegt werden.<sup>142</sup> Texte (mit Texten scheint der Autor hier das zu meinen, was Stöckl als Sprache bezeichnet, also den Teil der Sehfläche, der aus Phonemen und Morphemen besteht) auf Sehflächen tendieren außerdem dazu, größere, hierarchisch-grammatikalische Strukturen zu meiden, Bilder auf Sehflächen hingegen tendieren dazu, die Realität so darzustellen, als würde sie „keine sehr komplexe innere Struktur ihrer Bestandteile aufweisen.“<sup>143</sup>

Als Verbindungsmerkmal von Texten, in diesem Fall der Modi Sprache und Bild, sind die bereits etablierten Verknüpfungsmittel der Kohäsion (= formale Ebene) und Kohärenz (= semantisch-kognitive Ebene) zu nennen. Bei Bildern wird dies auf formaler Seite durch Layout, also die Platzierung der Sprach und Bildelemente auf der Sehfläche, sowie durch Design, das die zielgerichtete Gestaltung von Farbe und Erscheinungsform meint, bestimmt. Innersprachliche Rekurrenzen sind auf Sehflächen selten zu finden, öfters lassen sich jedoch intermodale Wiederaufnahmen feststellen.<sup>144</sup> Ein weiterer wichtiger Punkt in Schmitz Theorie ist die Idee der Text-Bild-Sorten auf Sehflächen. Hierbei sind konventionell geltende Muster

---

<sup>139</sup> Stöckl (2011), S. 60.

<sup>140</sup> Stöckl (2011), S. 61.

<sup>141</sup> Stöckl (2011), S.61.

<sup>142</sup> Schmitz (2011), S. 34-35.

<sup>143</sup> Schmitz (2011), S. 34-35.

<sup>144</sup> Schmitz (2011), S. 35-36.

für komplexe, semiotische Handlungen gemeint, die sich nach typischen Verbindungen von kontextuellen, kommunikativ-funktionalen und strukturellen Merkmalen beschreiben lassen.<sup>145</sup>

Zuletzt erwähnt Schmitz, wie man Konzepte der linguistischen Pragmatik („Sprache ist Handeln“<sup>146</sup>) auch auf die Bildakte anwenden kann. Er meint, dass diese ebenfalls als kleinste Einheiten sprachlichen Handelns gelten können und auf Grund der Tatsache, dass sie gleiche illokutionäre Rollen (assertiv, direktiv, kommisiv, expressiv, deklarativ) wie Sprechakte realisieren, mit jenen auf der Sehfläche ohne weiteres zusammenspielen können. Auch indirekte und unterschiedliche Illokutionen der beiden Codesysteme sind auf der Sehfläche möglich.<sup>147</sup>

### 3.3 Bildlinguistische Ansätze angewandt an Bildmakros

Andreas Osterroth bringt in seinem Aufsatz Bildmakros als Sprache-Bild-Texte mit den Ideen der Bildlinguistik zusammen. Er schreibt, dass das, laut Klemm und Stöckl, „Musterhafte“ in Bezug auf Memes interessant sei.<sup>148</sup> Memes könnten im Sinne von Austin für kommunikative Sprechakte genützt werden, nachdem diese in verschiedenen Kontexten etabliert wurden. Sie tragen eine besondere Bedeutung und der Autor mutmaßt, dass in Zukunft Memes überhaupt die Funktion von Emoticons und anderen bestimmten Akten ersetzen könnten.<sup>149</sup> Weiters schreibt er, dass ein Meme in der Regel auf einem Bild basiert, das der Popkultur, der Politik oder dem Alltag entstammt und das für die Meme Verwendung rekontextualisiert wird.<sup>150</sup> Die pragmalinguistische Besonderheit des Memes besteht darin, dass sie von den Sprachbenutzern selbst konstruiert werden und damit der alltäglichen Kommunikation dienen.<sup>151</sup>

Als prototypischen Aufbau eines Bild-Sprache-Memes schlägt Osterroth folgende Meme-Struktur vor:

---

<sup>145</sup> Schmitz (2011), S. 36-37.

<sup>146</sup> Vgl. hierzu die Begründer der Sprechakttheorie John Langshaw Austin: Zur Theorie der Sprechakte (1972) und John Searle: Sprechakte (1969).

<sup>147</sup> Schmitz (2011), S. 37-38.

<sup>148</sup> Osterroth (2015), S. 28. [http://www.gib.uni-tuebingen.de/own/journal/pdf/IMAGE\\_22.pdf](http://www.gib.uni-tuebingen.de/own/journal/pdf/IMAGE_22.pdf) (Zugriff am 30.11.2015, 12:15).

<sup>149</sup> Osterroth (2015), S. 27. [http://www.gib.uni-tuebingen.de/own/journal/pdf/IMAGE\\_22.pdf](http://www.gib.uni-tuebingen.de/own/journal/pdf/IMAGE_22.pdf) (Zugriff am 30.11.2015, 12:15).

<sup>150</sup> Osterroth (2015), S. 27. [http://www.gib.uni-tuebingen.de/own/journal/pdf/IMAGE\\_22.pdf](http://www.gib.uni-tuebingen.de/own/journal/pdf/IMAGE_22.pdf) (Zugriff am 30.11.2015, 12:15).

<sup>151</sup> Osterroth (2015), S. 28. [http://www.gib.uni-tuebingen.de/own/journal/pdf/IMAGE\\_22.pdf](http://www.gib.uni-tuebingen.de/own/journal/pdf/IMAGE_22.pdf) (Zugriff am 30.11.2015, 12:15).



Abbildung 28: Meme-Struktur nach Andreas Osterroth.<sup>152</sup>

Auch Daniel Sip schreibt über einem bestimmten Aufbau von Internet-Memes. In Anlehnung an das Internetforum reddit hält er fest, dass sich User bei der Erstellung von Internet-Memes auf dieser Seite an ein bestimmtes Muster halten sollen, dem sogenannten „general-meme set up“. Dieses besagt, dass Memes eine „punchline“ oder „pointe“ beinhalten müssen.<sup>153</sup> Roman Opilowski schreibt ebenfalls über die Verbindung von Bildlinguistik und Internet-Memes. Der multimodale Text ist durch textexterne Bezüge zu anderen Texten gekennzeichnet, wie beispielsweise aktuellen Geschehnissen aus dem Bereich der Politik, Wirtschaft oder des Sports, die das kommunikative Gerüst ausmachen.<sup>154</sup> Besonders Internet-Memes seien hier ein gutes Beispiel, denn:

Jedem Meme als der digitalen Sprache-Bild-Sorte liegt ein statisches oder animiertes Bild zugrunde, welches von Internetnutzern auf unterschiedliche Weise kommentiert wird. Prominente, bekannte Geschehnisse oder alltägliche Ereignisse werden witzig, nachdenklich, aber auch zynisch interpretiert.<sup>155</sup>

## 4 Pragmalinguistische Konzepte in der Politolinguistik

Die Untersuchung der Bildmakros soll sich auch erforschen, wie diese in der öffentlich-politischen Kommunikation verwendet werden. Deswegen sollen im Folgenden pragmalinguistische Ansätze der Politolinguistik vorgestellt werden und außerdem angeführt werden, wie diese Ansätze auch auf Sprache-Bild-Texte anzuwenden sind.

Heiko Girth beschäftigt sich in seinem Werk damit, wie pragmalinguistische Konzepte in der Politolinguistik eingesetzt werden können. Er geht davon aus, dass politisches Handeln auch gleichzeitig sprachliches Handeln ist und geht der Frage nach der Sprachverwendung in

<sup>152</sup> Osterroth (2015), S. 31. [http://www.gib.uni-tuebingen.de/own/journal/pdf/IMAGE\\_22.pdf](http://www.gib.uni-tuebingen.de/own/journal/pdf/IMAGE_22.pdf) (Zugriff am 30.11.2015, 12:15).

<sup>153</sup> Sip (2014), S. 48.

<sup>154</sup> Opilowski (2013), S. 218.

<sup>155</sup> Opilowski (2013), S. 218.

konkreten politischen Kommunikationssituationen nach.<sup>156</sup> Als allgemeines Merkmal des politischen Diskurses hebt er in Anlehnung an Morris hervor, dass in ihm von einer bestimmten gesellschaftlichen Gruppe positiv bewertete Sachverhalte durchgesetzt werden sollen.<sup>157</sup> Als Merkmale der politischen Kommunikation erwähnt er die Punkte Öffentlichkeit und Massenmedialität, Gruppenbezogenheit und Repräsentanz sowie Institutions- und Diskursgebundenheit.<sup>158</sup>

Als Rahmen der politischen Kommunikation spricht der Autor von sogenannten Handlungsfeldern. Diese sind Ausschnitte der jeweiligen politischen Wirklichkeit, die ihre charakteristische Ausprägung erst durch diese erhalten. In Anlehnung an Wittgensteins Sprachspiel wird folgende Differenzierung der Rahmen vorgenommen: öffentlich-politische Meinungsbildung, innerparteiliche Willensbildung, politische Werbung, Meinungs- und Willensbildung in Institutionen sowie politische Bildung<sup>159</sup>

Die grundlegendste Sprachfunktion des politischen Sprachhandelns ist die Persuasion. „Persuasion bezieht sich auf alle Versuche [,] mit Hilfe sprachlicher Mittel die Meinungen und Einstellungen der Adressaten zu beeinflussen und Vertrauen in die Richtigkeit des Gesagten und die handelnden Akteure zu schaffen.“<sup>160</sup>

Grünert unterscheidet vier Sprachfunktionen. Zuerst wird die *regulative* Sprachfunktion genannt: Dazu zählen zum Beispiel Gesetzestexte. In dieser Funktion geht es um die Beziehung zwischen oben und unten, den Regierenden und Regierten, Machtstrukturen werden dabei in Sprache umgesetzt. Im Unterschied zu dieser Funktion schreibt der Autor weiters von der *poskativen* Sprachfunktion: Hier kommt es zur Umkehrung der regulativen Sprachfunktion. Gruppen, Schichten etc. äußern sich gegenüber den Mächtigen zum Beispiel in Form eines Flugblatts. Drittens spricht man von der *informativ-persuasiven* Sprachfunktion: Diese zielt auf die Bewusstseinsbildung ab und dient der Begründung, Motivation und Vorbereitung, der Analyse, Kritik und Rechtfertigung politischen Handelns, zum Beispiel in Texten der politischen Theorie, Debattenreden oder Wahlreden. Sprache dient in dieser Funktion als Instrument zur Legitimation und Kontrolle von Macht. Sie lebt aber auch von der aktiven politischen Partizipation der BürgerInnen. Zuletzt sei die *integrative Sprachfunktion* genannt,

---

<sup>156</sup> Girnth (2015), S. 37.

<sup>157</sup> Girnth (2015), S. 39.

<sup>158</sup> Girnth (2015), S. 40.

<sup>159</sup> Girnth (2015), S. 45.

<sup>160</sup> Girnth (2015), S. 46.

die dazu da ist, Gruppen zu stabilisieren, eine Abgrenzung nach Außen aufrecht zu erhalten und für den Zusammenhalt innerhalb der Gruppe zu sorgen.<sup>161</sup>

Neben den Sprachfunktionen unterscheidet Girth sprachliche Verfahren. Diese sollen in Anlehnung an Heinemann und Viehweger als „Vorgehensweisen von Handelnden zur effektiven Lösung vorgefaßter oder sich aus bestimmten Situationen ergebender Ziele [...]“<sup>162</sup> verstanden werden. Kommunikative Verfahren beschäftigen sich also mit dem „Wie“ der Vermittlung bestimmter Grundfunktionen. Es sind Sprachhandlungsmuster, die in einem Text Entfaltung finden.<sup>163</sup> Als Beispiel werden die Verfahren „argumentieren“, „deliberieren“, „legitimieren“, „profilieren“, „identifizieren“ und „werben“ genannt.<sup>164</sup> Zuletzt werden die nun beschriebenen Handlungsfelder, Sprachfunktionen und sprachlichen Verfahren auf der Ebene der Textsorten zusammengebracht: „Die Sprachfunktionen als auch die Verfahrenstypen bilden zusammen mit den Handlungsfeldern die pragmatischen Bausteine einer Typologie politischer Textsorten.“<sup>165</sup>

#### 4.1 Bild-Sprache-Texte in der politischen Kommunikation

In Girths Ausführungen über politische Textsorten wird konstatiert, dass „dem Bild und dem Zusammenspiel von Sprache und Bild eine wichtige Funktion in der öffentlich-politischen Kommunikation zukommt.“<sup>166</sup> Er verweist hier auf die Arbeit von Stöckl und Klemm und deren Begriff von Multimodalität. (Vgl. dazu Kapitel 3.1)

Als einen wichtigen theoretischen Rahmen in der Auseinandersetzung von Bild-Sprache-Texten in der politischen Kommunikation sei der Beitrag von Hajo Diekmannshenke im Basiswerk zur *Bildlinguistik* genannt. Dabei legt der Autor in seinen Ausführungen pragmatische Ansätze auf Bilder um: „Menschen handeln ebenso wie mit Sprache auch mit Bildern.“<sup>167</sup> Er fügt hinzu, dass das Handeln mit Bildern üblicherweise mit Sprache verbunden ist, wodurch das Bild seine kommunikative Einbettung erfährt.<sup>168</sup> Er weist darauf hin, dass Bilder in der Sphäre des Politischen meist mit Sprache verknüpft werden und dass sie „auf Grund ihrer Eingängigkeit und des hohen effektiven Anteils bei der Entstehung und

---

<sup>161</sup> Vgl. hierzu: Grünert (1984), S. 29–37. Zitiert nach Girth (2015), S. 47-48.

<sup>162</sup> Heinemann/Viehweger (1991), S. 158.

<sup>163</sup> Girth (2015), S. 49.

<sup>164</sup> Girth (2015), S. 49.

<sup>165</sup> Girth (2015), S. 49.

<sup>166</sup> Girth (2015), S. 96.

<sup>167</sup> Diekmannshenke (2011), S. 162.

<sup>168</sup> Diekmannshenke (2011), S. 162-163.



Entwicklung des politischen Bewusstseins und der politischen Kommunikation wichtige Funktionen erfüllen.“<sup>169</sup>

In seinem Aufsatz führt er den Begriff des sogenannten politischen Schlagbilds ein. Schlagbilder im öffentlichen Diskurs erfüllen eine argumentative Funktion. Ihr Gebrauch dient dazu, „politische Meinungen, Einstellungen und Programme in ihrer Komplexität zu reduzieren, Argumentationslinien zu verkürzen und damit im Meinungsstreit eine stärkere Position gegenüber etwaigen Einwänden, Gegenargumenten oder grundsätzliche Hinterfragungen beziehen zu können. (...) Das Bild wird zum Argument.“<sup>170</sup> Schlagbilder können auch einem Wandel unterworfen sein, was im Kontext von Internet-Memes eine interessante Betrachtung ist, da Memes ebenfalls einer laufenden Veränderung unterzogen werden. Diekmannshenke schreibt, dass es viele Schlagbilder gibt, die sich aus Fotografien, meist Presseveröffentlichungen, entwickeln und deren politischer Kontext sich verändert: „Diese Schlagbilder unterliegen im Laufe ihrer Verwendungsgeschichte der immerwährenden – und sich dabei oft verändernden – Zitierung und erfahren schließlich auch markante Veränderungen.“<sup>171</sup>

#### 4.2 Rassismus und Diskursanalyse

Girnth konstatiert, dass die Diskursebene eine wichtige Rolle in der Politolinguistik spielt.<sup>172</sup> In einer anschließenden sprachwissenschaftlichen Betrachtung von Bild-Sprache-Texten im Zuge politischen sprachlichen Handelns soll auch der Diskursebene Raum gegeben werden. Aus diesem Grund soll an dieser Stelle auf den Begriff Diskurs eingegangen werden und außerdem erläutert werden, wie der Rassismuskurs theoretisch beschrieben werden kann. Dies wird für die Analyse der Bild-Sprache-Texte noch von Bedeutung sein, da sie (teilweise) aus ebenjenem Diskurs entnommen werden.

Diskurse sind, so Siegfried Jäger, nicht individuell, sondern sozial. Die Diskursanalyse hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Diskurse auf ihre Inhalte und Strategien zu befragen.<sup>173</sup> Die Verbindung zur Pragmatik wird deutlich, als der Autor erwähnt, dass Diskurse nicht als

---

<sup>169</sup> Diekmannshenke (2011), S. 164.

<sup>170</sup> Diekmannshenke (2011), S. 176.

<sup>171</sup> Diekmannshenke (2011), S. 176.

<sup>172</sup> Girnth (2015), S. 83.

<sup>173</sup> Jäger (1992), S. 18.

„harmlose und folgenlose ideelle Prozesse“<sup>174</sup> beschrieben werden können, sondern dass sie Individuen zu Handlungen beziehungsweise Handlungsbereitschaften anstiften.<sup>175</sup>

Martin Reisinger bezeichnet als Diskurs

einen Komplex funktional und thematisch zusammenhängender, simultan oder sequentiell organisierter, mündlicher, schriftlicher oder sonstwie semiotisch manifest werdender Sprachhandlungen und Sprachhandlungsabfolgen, die pragmatisch zu größeren kommunikativen Einheiten (...) verwoben sind, welche als semiotische Tokens (Sinnzeichen) musterhaften semiotischen Types (Legizeichen) zugeordnet werden können, die der Erfüllung spezifischer kommunikativer respektive sozialer Aufgaben dienen. Als kommunikative Großeinheit ist ein Diskurs dieser Auffassung nach eine problembezogene, in sozialen Handlungsfeldern situierte und diachron veränderliche semiotische Praxis, die sozial konstitutiv und sozial konstruiert ist und in der einen oder anderen Form argumentativ um Geltungsansprüche wie Wahrheit und normative Richtigkeit kreist.<sup>176</sup>

Der Begriff Rassismus lässt sich wie folgt definieren:

(...) [Es] kann unter Rassismus (...) eine Einstellung verstanden werden, die genetisch bedingte oder/und kulturell bedingte Unterschiede, die man bei Angehörigen von Minderheiten feststellen kann oder feststellen zu können glaubt, i.R. negativ (gelegentlich auch positiv) bewertet und daß diese Bewertung aus der Position der Macht heraus geschieht, die sich i.R. bereits durch die Mehrheitszugehörigkeit ergibt.<sup>177</sup>

Der Begriff Rasse ist folglich eine Konstruktion, die durch die Verbindung sozialer Merkmale mit körperlichen Merkmalen gefestigt wird.<sup>178</sup> In Bezug auf die Diskursanalyse wird festgestellt, dass auch Rassismus ein soziales Konzept ist: Er stellt kein individuelles Problem dar, weil „die Individuen gewisse soziale Schemata in Gestalt von festen Scripts, Frames, bestimmte sozial allgemeine narrative Strukturen und Argumentationslinien verwenden, die Einwanderer als Gruppe und alle Angehörigen dieser Gruppe(n) i.R. als Störfaktor (...) fixieren.“<sup>179</sup>

Teun A. van Dijk erwähnt, dass es sich bei rassistischen Diskursen nicht um „harmlose sprachliche Fehlleistungen“<sup>180</sup> handelt, sondern dass sie einen großen Einfluss auf das soziale Wissen der Angehörigen der herrschenden Mehrheit haben, das heißt „auf den Erwerb, die Festigung und die Normierung von Ansichten, Einstellungen und Ideologien, die sich hinter den sozialen Wahrnehmungen, Handlungen und Strukturen verbergen.“<sup>181</sup> Van Dijk beschäftigt sich in seinem Werk ferner mit dem Rassismus von Eliten. Unter Eliten versteht er diejenigen Gruppen, die in der Sphäre des Politischen die größte Macht haben: Regierung, Parlament, führende Politiker und viele mehr. Die Macht dieser Gruppe entsteht aus „dem Maß des

---

<sup>174</sup> Jäger (1992), S. 19.

<sup>175</sup> Jäger (1992), S. 19.

<sup>176</sup> Reisinger (2011), S. 479.

<sup>177</sup> Jäger (1992), S.15.

<sup>178</sup> Jäger (1992), S.15.

<sup>179</sup> Jäger (1992), S. 16.

<sup>180</sup> Jäger (1992), S. 16.

<sup>181</sup> van Dijk (1991), S. 8.

Zugangs zu und der Kontrolle über die Mittel symbolischer Reproduktion in der Gesellschaft bzw. über den öffentlichen Diskurs.“<sup>182</sup> Er schlussfolgert weiter, dass „viele Elemente des Alltagsrassismus durch verschiedene Gruppen der Elite vorgefertigt sind, manchmal in Gestalt von scheinbar indirekten, subtilen oder sogar ‚toleranten‘ Formulierungen.“<sup>183</sup> Hauptsächlich durch die Massenmedien werden diese Elite-Diskurse dann an die breite Masse weitergegeben und beeinflussen so die alltäglichen Ansichten und Diskurse: „Ein Großteil des Alltags-Diskurses über ‚Rasse‘ scheint in den Elite-Diskursen präformuliert zu sein.“<sup>184</sup>

Ruth Wodak und Michal Krzyzanowski behandeln das Thema des Migrations- und Rassismuskurses im Speziellen in Österreich. Sie gehen dabei auf Diskursmuster der programmatischen Texte und Reden der rechtspopulistischen FPÖ sowie der Regierungsparteien ÖVP und SPÖ ein. Ihre Grundannahme ist, dass, ob rechtspopulistisch oder nicht, alle Parteien dazu beigetragen haben, dass rassistische Ansichten im politischen Diskurs immer mehr Akzeptanz finden.<sup>185</sup>

In Bezug auf die Reden und Dokumente der FPÖ ist festzustellen, dass ihr politischer Diskurs auf die konstitutive Unterscheidung von einem positiv besetzten „wir“ und einem negativ besetzten „sie“ fußt, eine sogenannte „In-Group“ wird einer „Out Group“ als soziale Kategorie entgegengesetzt. Die MigrantInnen sind die archetypischen Anderen.<sup>186</sup> Als Muster im Gebrauch von metaphorischen Ausdrücken wurden, zurückgehend auf die mündliche Rede des verstorbenen Politikers Jörg Haider, weitgehend Begriffe mit einer extrem negativen Bedeutung genannt: „Affe“, „Pudel“, „Schwein“ bis hin zu „Parasiten“ sind als Beispiel genannt.<sup>187</sup> Programmatische Texte wiesen mehr makro-soziale Phänomene auf, wie zum Beispiel den Begriff „Einwanderungswellen“.<sup>188</sup>

Zu den Argumentationsmustern wird sich wie folgt geäußert: „Reden und Dokumente greifen nur ein einziges zentrales Argumentationsmuster (Makro-Topos) auf, das für gewöhnlich zu Beginn des Textes eingeführt wird und alle weiteren Argumente dominiert.“<sup>189</sup> Diesem Makrotopos sind Subtopoi untergeordnet, welche mit dem Makroargument übereinstimmen. Als Topoi werden im Migrations- und Rassismuskurs „Gesetz“, „Gefahr und Bedrohung“,

---

<sup>182</sup> van Dijk (1991), S. 10.

<sup>183</sup> van Dijk (1991), S. 11.

<sup>184</sup> van Dijk (1991), S. 40.

<sup>185</sup> Krzyzanowski/Wodak (2008), S. 261.

<sup>186</sup> Krzyzanowski/Wodak (2008), S. 263f.

<sup>187</sup> Krzyzanowski/Wodak (2008), S. 266.

<sup>188</sup> Krzyzanowski/Wodak (2008), S.266.

<sup>189</sup>Krzyzanowski/Wodak (2008), S. 267.

„Geschichte“, „Kriminalität“, „Finanzen“, „Zahlen und Statistiken“ und „Namensdeutung“ genannt.<sup>190</sup>

In einem Vortrag, der auf der Internetplattform *Youtube* zugänglich ist, erwähnt Ruth Wodak weitere argumentative Strategien im Rassismuskurs: Sündenbockstrategie, Dichotomisierung, Opfer/Täter-Umkehr, Relativierung, Leugnung, Aufrechnung, kalkulierte Ambivalenz, Verschwörungstheorien, Rettungsmythos und kalkulierte Provokation.<sup>191</sup> Die oben angeführten Topoi werden außerdem erweitert durch den Kulturtopos, den Belastungstopos, den Missbrauchstopos, den Geschichtstopos, den Nutzen-Topos und dem Humanitätstopos.<sup>192</sup>

Eine andere Theorie, die sich zwar nicht unmittelbar mit Rassismus auseinandersetzt, die bei der anschließenden Analyse aber hilfreich sein kann, stammt vom US-amerikanischen Linguisten George Lakoff. Dieser vertritt die Meinung, dass unser Denken, auch das politische, von sogenannten Frames geordnet wird. Unter Frames versteht er Deutungsrahmen, die unser Wissen strukturieren und den Informationen einen Sinn zuordnen.<sup>193</sup> Es sind zwei Arten von Frames zu unterscheiden: Die Surface Frames und die Deep-Seated Frames. Erstere erfassen die Bedeutung einzelner Worte und Sätze, also die sprachliche Ebene, die zweiten hingegen sind tiefer in unserem Gehirn verankert, strukturieren unser generelles Verständnis von der Welt, unsere moralischen und politischen Prinzipien, also unseren „Common Sense“.<sup>194</sup> Auch die Sprache der Politik bedient sich solcher Frames, wobei die Surface Frames, die Politiker verwenden, immer zu den tiefverankerten Deep-Seated Frames, den Werten ihrer Politik, passen müssen, um erfolgreich zu sein.<sup>195</sup> Die Debatten, die in der Politik geführt werden, werden von den sogenannten Issue Defining Frames überhaupt erst bestimmt.<sup>196</sup> In der Propaganda werden dann gezielt Frames, die nicht wahr sind, behauptet, um gedanklich durch Sprache zu manipulieren.<sup>197</sup> Dass Sprache ebenfalls zu Handlungen führt, vertritt auch Lakoff: „(...) Sprache kann unsere Wahrnehmung von der Wirklichkeit bestimmen und wird damit zu Grundlage politischen Handelns.“<sup>198</sup>

---

<sup>190</sup> Krzyżanowski/Wodak (2008), S. 267-268.

<sup>191</sup> Vortrag „Wie werden Fremde zu Fremden gemacht?“. BildungsTV Oberösterreich. 19:00-24:50.

<sup>192</sup> Ebd. 25:00-27:20.

<sup>193</sup> Lakoff/Wehling (2008), S. 73.

<sup>194</sup> Lakoff/Wehling (2008), S. 73.

<sup>195</sup> Lakoff/Wehling (2008), S. 78-79.

<sup>196</sup> Lakoff/Wehling (2008), S. 81.

<sup>197</sup> Lakoff/Wehling (2008), S. 85-86.

<sup>198</sup> Lakoff/Wehling (2008), S. 115.

Zum Zusammenhang von Angst durch politische Sprache äußert er sich anhand des Beispiels Terror wie folgt: Das Wort Terror wird mit dem Gefühl der Angst gleichgesetzt. Dadurch, dass die Politiker dieses Wort oft verwenden, wird das Gefühl der Angst erst in uns ausgelöst, wodurch die Politik in der Gesellschaft unbewusst den Wunsch nach einer starken Führerfigur erweckt. Lakoff spricht auch von einem absichtlichen Schüren der Angst um die politische Position zu sichern, vor allem in konservativ eingestellten Lagern.<sup>199</sup>

---

<sup>199</sup> Lakoff/Wehling (2008), S. 119-122.

## Teil 2: Analyse des Korpus

Im Folgenden sollen Internet-Memes zur „Flüchtlingskrise“ analysiert werden. Zum Begriff der „Flüchtlingskrise“ möchte ich anfangs einige kurze reflexive Gedanken darlegen: Der Begriff ist eine Wortschöpfung, die vor allem medial großen Zuspruch fand und mittlerweile in das Weltwissen und somit auch in das Sprachwissen der Mehrheitsbevölkerung eingegangen ist. Es ist ein nicht wertneutraler Begriff für die Migrations-, Zuwanderungs- und Fluchtphänomene, die in Europa im Jahr 2015 begannen und bis zum heutigen Tag andauern. Trotz der negativen Konnotation, die vom Wort Flüchtling hervorgerufen wird, (siehe dazu auch Kapitel 7) soll „Flüchtlingskrise“ auf Grund seiner Popularität als Begriff in dieser Arbeit verwendet werden, jedoch stets mit einer reflexiven Distanz und dem Wissen um einen sprachsensiblen Umgang mit der Thematik im Hintergrund. Statt des Terminus Flüchtling möchte ich, obwohl dieser Terminus im analysierten Material oft verwendet wird, auf der Metaebene der Analyse gerne das Wort Geflüchtete gebrauchen. Es erscheint mir am passendsten und neutralsten.<sup>200</sup>

### 5 Quellen der Internet-Memes und Gliederung des Korpus

Das Korpus an Internet-Memes für mein Forschungsvorhaben beinhaltet 76 Bild-Sprache-Texte. Diese stammen aus dem Internet, meist wurden sie den Social-Media Seiten *Facebook* und *Twitter* entnommen. Andere entstammen Zeitungsartikeln, Blogbeiträgen, Meme-Generatoren und Imageboards. Im Folgenden soll eine Tabelle eine Übersicht über diese Quellen schaffen.

Quelle	Name
Facebook	Seiten: DaFraunz (mittlerweile deaktiviert <sup>201</sup> ), Freunde der Tagespolitik, Für Immer und Ewig Österreich, Einzelfall, English Defence League, Gscheade Memes, HC Strache, Islam gehört nicht zu Österreich (geschlossene Gruppe), Moabit hilft, Pegida UK Official, Pegida Österreich,

<sup>200</sup> Als Anstoß dieser Überlegung diente der Eintrag des Sprachwissenschaftlers Anatol Stefanowitsch im Blog *Sprachlog*: <http://www.sprachlog.de/2012/12/01/fluechtlinge-und-gefluechtete/> (Zugriff am 16.3.2016, 13:05).

<sup>201</sup> Vgl. dazu: <https://www.fischundfleisch.com/da-fraunz/der-kampf-gegen-die-facebook-sucht-16208> (Zugriff am 24.2.2016, 15:26).

	Privatprofil Ursula Hitzenbichler, Steirermemes, White Boys, ZDF heute- show
Twitter	Twitteraccounts: Ein Hauch von Tüll, Pantoffelpunk, Matthias Lang (@mlang1994) FreaK zero, Ernst Michalek, Mario Bainhuber, Jana Herwig, Corinna Milborn, Alexander Strobel
Zeitungsartikel online	Blickamabend.ch, contramagazin.com, vice.at, futurezone.at, derstandard.at, kurier.at
Imageboards/Foren	Krautchan: Forum /p/ Politik&News, www.turkish-talk.com
Zeitungscover	Falterausgabe 2/16, Jänner 2016
Blog	Highbrociety.com, mimikama.at, stopptdierechten.com, rechtsdrall.com, volksbetrugpunkt.net.wordpress.com, countryballs.net
Memegeneratoren	Memegenerator.net, meme-generator.de, memgen.de

## 5.1 Typisch memetische Merkmale der Bild-Sprache-Texte

In Kapitel 2 wurde versucht, eine Definition von Internet-Memes auszuarbeiten. Dabei wurde festgestellt, dass sich Memes schwer auf Inhalte oder Strukturen festlegen lassen. Vielmehr können als Definitionsmerkmale von Memes ihr Verbreitungsgrad, die Imitation sowie Variation von Inhalten und Strukturen genannt werden. Ein Meme entsteht also immer erst im Kollektiv.<sup>202</sup> Im Zuge der Analyse soll nun in einem ersten Schritt herausgearbeitet werden, inwiefern die gewählten Bild-Sprache-Texte (im Folgenden als B-S-Texte abgekürzt) memetische Züge aufweisen: Welche bekannten memetischen Muster werden verwendet? Auf den Verbreitungsgrad der Bilder kann nicht eingegangen werden, da es nicht immer nachprüfbar ist, wie viele Aufrufe ein B-S-Text tatsächlich erhalten hat. Demnach kann es sein,

---

<sup>202</sup> Vgl. dazu S. 15.

dass verwendete Memes meines Korpus gemeinhin nicht als Meme gelten, da sie keinen großen Verbreitungsgrad aufweisen und somit vielen UserInnen im Internet nicht bekannt sind. Da für meine Analyse jedoch vor allem linguistische Kriterien untersucht werden, soll über diesen Faktor hinweggesehen werden.

## 5.2 Muster: Bildmakros, Strichmännchen, Rage Faces, Country Balls und Demotivatoren

Viele der sich im Korpus befindlichen Memes verwenden Merkmale des Typus **Bildmakro** (näher beschrieben in Kapitel 2.3). Als Erkennungsmerkmal wurde die übergroße Schrift des Typus *Bold Impact Font* herangezogen. Die Bildmakros lassen sich außerdem in zwei Kategorien einteilen: Die eine Gruppe verfügt über B-S-Texte, die bereits bekannte, konventionelle memetische Bilder verwendet. Die andere, um einiges größere Gruppe, besteht aus Memes, die Bilder verwendet, die speziell im Zuge der „Flüchtlingskrise“ erstmals Verwendung fanden. Einige wenige B-S-Texte bestehen außerdem aus der Kombinationen zweier oder mehrerer Bilder. Im Folgenden soll eine Übersicht über diese beiden Gruppen gebracht werden:

Konventionelle Bildmakro Muster	Durch die „Flüchtlingskrise“ etablierte Bildmakros
1. „Dr. Evil Air Quotes“ <sup>203</sup> , 2. „X,X Everywhere (Toystory Filmszene)“ <sup>204</sup> , 3. „Futurama Fry/ Not sure if“ <sup>205</sup> , 4. „Muslimischer Mann“ <sup>206</sup> , 5. „One does not simply walk into Mordor“ <sup>207</sup> , 6. „Til Schweiger“ <sup>208</sup>	7. „Adolf Hitler“, 8. „Angela Merkel“, 9. „Armlänge“, 10. „Eva Glawischnig“, 11. „Refugees Welcome Poster“, 12. „Go to war zone“, 13. „Grenzzaun“, 14. „ISIS“, 15. „Johanna Mikl-Leitner“, 16. „Mundl/Imam“, 17. „Klopapier“, 18. „Paarungsruf“, 19. „Politiker sagen“, 20. „Werner Faymann“, 21. „Willkommenkultur“, 22. „You say Islam is violent“

<sup>203</sup> <http://knowyourmeme.com/memes/dr-evil-air-quotes> (Zugriff am 25.2.2016, 11:32).

<sup>204</sup> <http://knowyourmeme.com/memes/x-x-everywhere> (Zugriff am 25.2.2016, 11:35).

<sup>205</sup> <http://knowyourmeme.com/memes/futurama-fry-not-sure-if> (Zugriff am 25.2.2016, 11:31).

<sup>206</sup> <http://www.meme-generator.de/character/muslimischer-mann> (Zugriff am 25.2.2016, 11:33).

<sup>207</sup> <http://knowyourmeme.com/memes/one-does-not-simply-walk-into-mordor> (Zugriff am 25.2.2016, 11:37).

<sup>208</sup> <http://www.memegen.com/create/oshvl3> (Zugriff am 25.2.2016, 11:40).



Ein weiteres bekanntes Meme-Muster, das zweimal verwendet wird, ist das der **Rage Faces**. In beiden Fällen wird auf ein Rage-Face-Muster zurückgegriffen, das die Emotions-Kategorie Rage (=Zorn, Wut) fällt.<sup>209</sup> Eines der Rage Faces (23. „Wirtschaftsflüchtling“) wird außerdem auch als Bildmakro verwendet, was die Verwendung der Schrift *Impact Font* sowie der zweigeteilte Aufbau der Schrift anzeigen. Das andere Rage Face (24. „Nazi“) wird in seiner ursprünglichen Funktion als Darstellung der Emotion verwendet, jedoch besteht dieses Rageface nur aus einem Einzelbild, weswegen hier nicht von einem Rage Comic gesprochen werden kann.

Ein anderes Muster, auf welches zurückgegriffen wird, ist jenes der sogenannten **Country-Balls** (25. und 26. „Country Balls 1 und 2“). Country Balls entstammen dem Imageboard *Krautchan*. Der sogenannte Polandball kann als Prototyp dieses Meme-Musters genannt werden.<sup>210</sup> Dabei handelt es sich um die Personifizierung von Ländern durch ihnen zugewiesene, stereotype Eigenschaften, dargestellt in Form eines Balls. Oftmals sind die Country Balls in Narrationen in Comicstrips eingebettet und werden dazu verwendet, um politische Sachverhalte darzustellen.<sup>211</sup> In diesem Meme-Korpus lassen sich Country Balls mit Personifizierungen der Europäischen Union, Deutschlands, Frankreichs, Polens und Syriens finden.

Ein weiteres, erst seit kurzer Zeit bekanntes und sich im Korpus befindliches Meme-Muster ist jenes des **Strichmännchens** (27. „Strichmännchen Werner Faymann“). Ursprünglich wurde es verwendet, um auf korrektes Verhalten auf *Facebook* hinzuweisen, mittlerweile wird es aber auch für eine Vielzahl anderer Zwecke, darunter auch politischer, benutzt. Der sprachliche Anteil zum Strichmännchen ist wie folgt aufgebaut: Das ist XY. Sei wie XY.<sup>212</sup>

Andere B-S-Texte des Korpus erinnern in ihrer Machart an die sogenannten **Demotivational-Posters**. Dieses Muster besteht in der Regel aus einem Bild, einem schwarzen Hintergrund und einem Schriftelement. Das inhaltliche Anliegen dieses Memes ist es, die RezipientInnen zu demotivieren. Der schwarze Hintergrund ist im Fall der Memes im Korpus das formale Kriterium, das an dieses Muster erinnert.<sup>213</sup> Ein anderes Muster, das mehrere Bilder und

---

<sup>209</sup> <http://ragemaker.net/images/Rage.html> (Zugriff am 25.2.2016, 12:27).

<sup>210</sup> Erlehmänn u. plomlompom (2013), S. 86f.

<sup>211</sup> Erlehmänn u. plomlompom (2013), S. 86f.

<sup>212</sup> <http://derstandard.at/2000029435269/Belehrende-Strichmaennchen-als-neues-Facebook-Meme> (Zugriff am 29.2.2016, 12:17).

<sup>213</sup> Erlehmänn u. plomlompom (2013), S. 94f.

Schriftelemente miteinander vereint, ist jenes des **What people think I do/ What I really do.**<sup>214</sup> Dieses Muster vergleicht Erwartungen in Hinblick auf eine bestimmte Tätigkeit, zumeist einer Profession, und wie diese Tätigkeit von verschiedenen Gruppen wahrgenommen wird. Als musterhaft in Bezug auf das Korpus kann das Element der Gegenüberstellung herangezogen werden, also vorher vs. nachher, hier vs. dort, Köln im Oktober vs. Köln im November. Jene Memes lassen sich in diese beiden zuletzt genannten Kategorien einteilen: 28. „Gutmenschen“, 29. „Asylunterkünfte“, 30. „Deutschland vs. Osteuropa“, 31. „Köln im Oktober vs. im Jänner“, 32. „Summer in Hungary vs. Germany“ 33. „Dont't be racist, let me in.“, 34. „Please help feed“. Teilweise weisen diese B-S-Texte auch Überschneidungen mit anderen vorgestellten Kategorien auf.

Zusammenfassend kann man also festhalten, dass die B-S-Texte im Korpus folgende bestehende Meme-Muster aufweisen: **Bildmakros, Strichmännchen, Rage Faces, Country Balls, Demotivational Posters/What people think I do, What I really do.** Der Großteil der Memes entfällt auf die Kategorie Bildmakros. Die Grenzen sind in manchen Fällen jedoch sicherlich fließend und das eine oder andere Meme könnte auch mehreren Kategorien zugeteilt werden.

### 5.3 Durch die „Flüchtlingskrise“ neu entstandene Memes

Dieser Abschnitt behandelt nun jene Memes, die keine bekannte vorgegebene Form oder Struktur beinhalten. Sie wurden auf Grund ihres Verbreitungsgrades in vielen Fällen zu memetischen Inhalten, wobei die Größe dieses Grades im Zuge dieser Arbeit nicht quantitativ erfasst wurde.

Im Groben kann man diese Internet-Memes in drei große Bereiche einteilen: Erstens gibt es jene Memes, die aus Bild und Sprache bestehen, also diejenigen, die zu den B-S-Texten gezählt werden können. Zweitens gibt es einige Memes, die nur aus sprachlichen Elementen und keinem bildlichen Anteil bestehen. Drittens gibt es konträr zur letzten Kategorie auch solche Memes, die nur aus einem bildlichen Anteil bestehen. Im Folgenden soll ein Überblick über die Memes in diesen drei Kategorien geschaffen werden:

---

<sup>214</sup> <http://knowyourmeme.com/memes/what-people-think-i-do-what-i-really-do> (Zugriff am 29.2.2016, 12:40). Vgl. hierzu außerdem ein solches Meme der Institutsgruppe Germanistik der Universität Wien. <https://m.facebook.com/221372041209349/photos/pb.221372041209349.-2207520000.1456850921./611870902159459/?type=3&source=42> (Zugriff am 1.3.2016, 17:49).

Sprache	Bild	B-S-Texte
<p>35. „Österreicher in Not“,  36. „Asylanten belohnt“, 37.  „Stadtbad Mödling“, 38.  „Ein Land von Idioten  regiert“, 39. „LAGeSo“, 40.  „LAGeSo vorher nachher“,  41. „Unterschied zwischen  Gutmenschen und guten  Menschen.“, 42. „An alle  Gutmenschen“, 43.  „Definition Gutmensch  Duden“</p>	<p>44. „Schiff“, 45. „Keine  Essenspakete“, 46. „Falter  Cover“</p>	<p>47. „Sorgen um Kinder im  Krieg“, 48.  „Germany/Syria“, 49. „Kölle  Alaaf“, 50. „Kasperl“, 51-  58. „#Taferlgate 1-8“, 59.  „Die GrünInnen beim  Sortieren ihrer Anzeigen  gegen Facebook-User.“, 60.  „Grün ist das neue: ‘Ich  sag’s meiner Mama.‘“, 61.  „Boot/Heimat“,  62. „Österreich in Schutt und  Asche“, 63. „Der Tod“,  64. „Foto aus Syrien; Ironie“,  65. „Refugees Welcome  Ikon Variation 1“, 66.  „Refugees Welcome Ikon  Variation 2“ 67.  „Filmplakat“, 68.  „Bedauerlicher Einzelfall;  Claudia Roth“, 69.  „Gutmenschen sind keine  guten Menschen“, 70.  „Merkel und Faymann“, 71.  „Die Fachkräfte kommen“,  72. „Terroristn!  Fochorbeita!“ 73. „Papst“,  74. „Kinderschokolade“, 75.  „Remember this guy?“, 76.  „Is it sinking in yet?“</p>

Durch die Tabelle ist zu erkennen, dass ein Großteil der Memes B-S-Texte sind, also über eine Kombination von Text und Bild verfügen. Anders als die vorher kategorisierten Bildmakros

sind unter diesen Memes jedoch keine typischen Meme-Muster erkennbar. Das Charakteristikum, dass Schrift und Sprache gleichermaßen an der Entstehung der Bedeutung des Texts Anteil haben, hat jedoch der Großteil dieser Memes gemeinsam.

## 6 Regularitäten der Memes auf der Bild- und Sprachebene

Nach der ersten Kategorisierung der B-S-Texte soll nun weiter auf der Ebene des Bilds und der Sprache geforscht werden: Folgender Abschnitt beschäftigt sich nun damit, welche ersten Regularitäten auf der bildlichen und sprachlichen Ebene innerhalb des Korpus festgestellt werden konnten.

### **Schiffe/Boote**

Ein immer wiederkehrendes Bild ist jenes eines **Bootes oder Schiffs**. In Verbindung wird dieses häufig mit einer großen Masse an Menschen gebracht, die sich auf diesem befinden. Dies erinnert unweigerlich an das Sprichwort „Das Boot ist voll“<sup>215</sup>. Das Meme Nr. 44 („Schiff“) zeigt beispielsweise ein Schiff, das sich offensichtlich noch im Hafen befindet. Es scheint seine Kapazitäten für Mitreisende überschritten zu haben, dennoch erblickt man eine Vielzahl von Menschen, die noch auf das Schiff möchten, beziehungsweise jene, die sich an Seilen festklammern und daran hochzuklettern versuchen. Im Kontext seiner Veröffentlichung auf der *Pegida UK* Seite auf *Facebook* wurde das Foto verwendet, um auf die aktuelle „Flüchtlingskrise“ anzuspähen. In Wahrheit stammt dieses Foto jedoch aus dem Jahr 1991 und zeigt albanische StaatsbürgerInnen, die mit dem Schiff *Vlora* nach Italien geflüchtet sind.<sup>216</sup>

Auch das Meme Nr. 71 („Die Fachkräfte kommen“) zeigt die Aufnahme dieses Schiffs im Hafen, wobei der Fokus dieser Aufnahme, die aus der Vogelperspektive erfolgte, auf der sich im Hafen befindlichen Menschenmasse liegt. Das Meme Nr.58 („Boot/Heimat“) zeigt ein Schlauchboot, in dem Menschen mit dunkler Hautfarbe sitzen. Im Kontext der „Flüchtlingskrise“ kann angenommen werden, dass diese Menschen auf der Flucht sind. Das

---

<sup>215</sup> Das Sprichwort entstammt der Redewendung „Wir sitzen alle in einem Boot“. Diese eigentlich auf Solidarisierung und Zusammenhalt fußende Metapher („Wir teilen alle das gleiche Schicksal“) kann in Zeiten der Krise umformuliert werden, sodass manche vom Boot ausgeschlossen werden, in diesem Kontext sind es die Geflüchteten. Vgl. dazu: U. Christmann u.a.: Bericht aus dem Psychologischen Institut der Universität Heidelberg: Ist unser Land wirklich ein volles Boot? Zur Kritik einer destruktiven Metapher. AG Sprachpsychologie. <http://www.psychologie.uni-heidelberg.de/institutsberichte/DP/DP76.pdf> (Zugriff am 2.3.2016, 11:28).

<sup>216</sup> [https://en.wikipedia.org/wiki/Vlora\\_\(ship\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Vlora_(ship)) (Zugriff am 2.3.2016, 11:37).

Boot befindet sich jedoch nicht wie üblich auf dem Meer, sondern auf einem vermutlich österreichischen See.

### **Menschenmassen**

Wie bereits erwähnt, wird bei einer Vielzahl an Memes auf Fotografien von **Menschenmassen** zurückgegriffen: Nr. 44 („Schiff“) sowie Nr. 71 („Die Fachkräfte kommen) weisen eine Kombination dieses Sujets mit dem eines Schiffs auf (vgl. dazu das vorangehende Kapitel). Bildmakro Nr. 14 („ISIS“) zeigt ebenfalls eine Menschenmasse, von der bei genauerer Betrachtung vermutet werden kann, dass die darauf abgebildeten Menschen nichteuropäischer Herkunft sind und das Foto womöglich nicht in Europa entstanden ist. Meme Nr. 19 („Politiker sagen“), ebenfalls ein Bildmakro-Typus-Meme, lässt einzelne Personen aus der Masse hervorstechen, dennoch bleibt ein Großteil der Masse verschwommen im Hintergrund und somit nicht erkennbar. Auch hier weist ein Großteil der erkennbaren Menschen äußerliche Merkmale einer nichteuropäischen Herkunft auf.

Auch Nr. 30 („Deutschland vs. Osteuropa“) und Nr. 50 („Kölle Allaaf“) verwenden Fotos von Menschenmassen, jedoch sind diese nur ein Element des ganzen Bild-Sprache-Texts und kombiniert mit weiteren Fotos. Nr. 46 ist kein Meme im eigentlichen Sinne, jedoch wurde das „Falter Cover“ auf Grund seiner Zugehörigkeit zum Themenkreis für das Korpus ausgewählt. Es zeigt eine Zeichnung der Künstlerin Bianca Tschaikner. Auch hier wird eine Masse an Menschen dargestellt, jedoch nicht als Fotografie, sondern als graphische Zeichnung. Einzelne Gesichter sind jedoch noch erkennbar.

### **Refugees-Welcome-Poster**

Ein immer wiederkehrendes Element auf der Bildebene ist jenes des **Refugees-Welcome-Posters**. Das bildmakroartige Meme Nr.11 („Refugees-Welcome-Poster“) hat als zentrales Element das Foto dreier Mädchen, die ein Schild mit dem bunten Schriftzug „Refugees Welcome“ hochhalten. Meme Nr.31 („Köln im Oktober vs. im Jänner“) und Nr 32. („Summer in Hungary vs. Summer in Germany“) nehmen das Foto ebenfalls als Gesamtes auf, wobei hier auch noch andere Bilder hinzugefügt werden. Die abgebildeten Mädchen sind auf einem Meme unkenntlich gemacht, die anderen beiden Memes zeigen jedoch ihre Gesichter.

Das Meme Nr. 50 („Kölle Allaaf“) übernimmt nur den Schriftzug des Posters. Der Verwendung dieses Elements kommt in allen drei Kontexten folgende Funktion zugute: Die Mädchen heißen die Geflüchteten mit ihrem Poster willkommen. Dieses gutgläubige, naive Verhalten führt jedoch zu sexueller Belästigung durch die Geflüchteten. Diese Schlussfolgerung ist für alle drei

Memes zulässig, sie entsteht jedoch nicht nur alleine durch das Element des Refugees Welcome-Posters und der Abbildung der Mädchen, sondern durch die Kombination mit anderen Bildern und Schriftelemente.

### Refugees-Welcome-Ikon Variationen

Das ursprüngliche Refugees-Welcome-Ikon, das aus den USA stammt und an Straßen aufgestellt wurde, um auf Immigranten aus Mexiko hinzuweisen<sup>217</sup>, ist auch schon in Europa länger etabliert. Es wurde jedoch erst durch die „Flüchtlingskrise“ ein allseits populäres Ikon, das als Zeichen derjenigen gilt, die sich mit den Geflüchteten solidarisieren. Im Korpus ist es in zwei Variationen enthalten. Meme Nr. 65 („Refugees Welcome-Ikon Variation 1“) und Nr. 66 („Refugees Welcome- Ikon Variation 2“) nehmen das originale Bild auf, kombinieren es jedoch mit neuen sprachlichen und bildlichen Elementen.



Abbildung 29: Refugees Welcome Ikon, <https://nicetomeetme.at/refugees-welcome/> (Zugriff am 20.5.2016).

Ersteres verwendet den oberen Teil des Schriftzugs des originalen Meme, verändert jedoch „Welcome“ in „Fikki Fikki“. Außerdem wird die Mitte des Bildes verändert. Hier wird eine weibliche Figur dargestellt, die mit den Farben rot-schwarz-gold der Deutschland Fahne ausgefüllt ist. Diese Figur bewegt sich von drei männlichen Figuren weg, die der weiblichen offenbar nachlaufen. Die Männer werden grau dargestellt.

Das andere Meme zeigt das originale, unveränderte Ikon im Hintergrund, im Vordergrund eine nackte, sitzende Frau, die ihren Kopf versteckt. Auf ihrem Körper sind Abdrücke von schwarzen Händen zu sehen. Die Frau ist blondhaarig und weißhäutig. Auch hier werden die Anspielungen auf sexuelle Übergriffe deutlich und es wird, wie auch im vorigen Kapitel, das Willkommen-Heißen der Geflüchteten als Grund für die sexuellen Übergriffe dargestellt.

### PolitikerInnenpersönlichkeiten

Es werden auf der Bildebene Fotografien einiger bekannter **PolitikerInnenpersönlichkeiten** verwendet: Angela Merkel, Werner Faymann, Eva Glawischnig, Claudia Roth, Cem Özdemir und Johanna Mikl-Leitner sind jene, die im Korpus vorkommen. Einige dieser PolitikerInnen, vor allem Merkel, Faymann und Mikl-Leitner, kann im Diskurs der „Flüchtlingskrise“ eine

<sup>217</sup> <https://anewfriend.wordpress.com/2015/09/26/refugees-welcome-aber-woher-kommt-eigentlich-das-logo/> (Zugriff am 3.2.2016, 12:47).

bedeutende Funktion zugeschrieben werden, weswegen es auch nicht verwundert, dass diese vorkommen.

Meme Nr. 70 („Merkel und Faymann“) zeigt beide in einer Zwangsweste, was die Assoziation von Wahnsinn, Verrücktheit, Abnormität, psychischer Krankheit et cetera hervorruft. Meme Nr. 50 („Kasperl“) zeigt ebenfalls die beiden PolitikerInnen als Clown und Kasperl verkleidet, was auf den ersten Blick wiederum eine Assoziation von Abnormität hervorruft. Sie zeigt außerdem etwas über die Beziehung der PolitikerInnen zueinander: Faymann wird als Kasperl-Puppe dargestellt, die von Merkel gespielt wird. Beide werden also mehr oder weniger als Figuren des Witzes, des Humors dargestellt. Dass Faymann die Puppe ist, die von Merkel gespielt wird, soll klarmachen, dass sie ihn quasi „in der Hand“ hat.

Fotografien Werner Faymanns kommen außerdem in Bildmakro Nr. 20 („Werner Faymann“) und Nr. 27 („Strichmännchen Werner Faymann“) vor. Ersteres ist ein Bildmakro-Typus Meme, welches jedoch aus zwei Bildern besteht: Oben befindet sich Werner Faymanns Fotografie, darunter wird das etabliertes Bildmakro-Muster des *Annoyed Picard* verwendet.<sup>218</sup> Meme Nr. 27 zeigt das bereits beschriebene Strichmännchen-Muster, welches den Kopf Werner Faymanns als Kopf des Strichmännchens verwendet.

Eva Glawischnig ist auf drei Memes abgebildet: Ein Bildmakro zeigt eine große Aufnahme ihres Gesichts, wobei die gesamte Aussage des B-S-Texts erst durch die hinzugefügte Sprache deutlich wird. Die anderen beiden Memes haben nicht unbedingt mit der „Flüchtlingskrise“ zu tun, thematisieren jedoch den Umgang Partei *Die Grünen* mit Hasspostings, wozu das eben erwähnte Bild-Makro-Meme auch gezählt wird.<sup>219</sup>

Auch das Bildmakro-Meme der Politikerin Johanna Mikl-Leitner (Nr. 15) ergibt seine gesamte sprachliche Aussage erst durch die Kombination von Bild und Sprache. Wie bei Eva Glawischnigs Meme ist auch hier die Fokussierung auf den mimischen Ausdruck und die Darstellung des Gesichts der Politikerin auffallend. Nicht anders verhält es sich außerdem beim Meme Nr. 8 („Angela Merkel“): Auch hier sticht die Mimik und Gestik als zentrales Merkmal des B-S-Texts hervor.

---

<sup>218</sup> Es handelt sich hierbei um eine Fotografie der Figur Jean-Luc Picard aus der Serie *Star Trek*. <http://knowyourmeme.com/memes/annoyed-picard> (Zugriff am 7.3.2016, 10:10).

<sup>219</sup> Zur Thematik der Hasspostings zwischen Grünen und FPÖ siehe außerdem: Claudia Zettel: Hasspostings: Grüne nehmen FPÖ stärker ins Visier. <http://futurezone.at/netzpolitik/hasspostings-gruene-nehmen-fpoe-staerker-ins-visier/166.144.561> (Zugriff am 7.3.2016). Sowie Florian Christof: Hasspostings: Grüne wollen Facebook vor Gericht zerren. <http://futurezone.at/netzpolitik/hasspostings-gruene-wollen-facebook-vor-gericht-zerren/173.734.338> (Zugriff am 7.3.2016, 10:22).

## Der Prototyp des Geflüchteten

Es werden zwar häufig Menschenmassen auf den Fotografien abgebildet, jedoch werden als Gegenzug dazu auch Geflüchtete als Individuen abgebildet. Folgende Memes zeigen solche Fotografien beziehungsweise Graphiken: Nr. 4. „Muslimischer Mann“ 12. („Go to war zone“) 18. („Paarungsruf“) 19. („Politiker sagen“) 22. („You say islam is violent“) 33. („Demotivational Poster: Don't be racist, let me in“) 34. („Demotivational Posters: „Please help feed“) 46. („Falter Cover“) 47. („Sorgen um Kinder im Krieg“) 48. („Germany/Syria“), 64. („Foto aus Syrien; Ironie“) 66. („Welcome Refugees Ikon Variation 2“) 72. („Terroristn! Fochorbeita!“) 74. („Kinderschokolade“), 75. („Remember this guy?“), 76. („Is it sinking in yet?“).

Einige, immer wiederkehrende Eigenschaften sind bei der Betrachtung dieser Memes augenscheinlich, wodurch sich einige Merkmale des **Prototypen des Geflüchteten** feststellen lassen: Alle abgebildeten Menschen, die Geflüchtete darstellen sollen, sind ausschließlich Männer, keine Abbildung zeigt weibliche Personen. Viele Memes zeigen Menschen mit mittelstarker bis starker Hautpigmentierung, braunen Augen, schwarzen Haaren und in manchen Fällen mit einem Bart. Diesen Bezug auf die Hautfarbe lässt sich indirekt auf Meme Nr. 66 wiederfinden, auf dem man schwarze Handabdrücke auf dem nackten Körper einer Frau vorfindet. Auch das Falter Cover (Meme Nr. 46) ist in schwarz-weiß gehalten, wobei die Farbe Schwarz den auf der Graphik angreifenden Männern zugeschrieben wird, die Farbe Weiß den weiblichen Opfern

Die Kleidung der dargestellten Männer ist meist sehr einfach, eher sportlich, in jedem Fall nicht edel oder auf einen hohen sozialen Status hinweisend.

Weiters werden die abgebildeten Männer oftmals mit aggressiver, an Wahnsinn und Verrücktheit erinnernde Mimik und Gestik abgebildet (siehe dazu Memes Nr. 18 und 22 sowie Nr. 46). Zu sehen sind weit aufgerissener Münder, drohende Augen und teilweise sind auch Körperhaltungen zu erahnen, die auf Angriff und Bedrohung hinweisen. Zu diesem Sujet des aggressiven Geflüchteten gehören sicherlich auch jene bildlichen Darstellungen, die abgebildeten Individuen unterstellen, sie wären Terroristen und würden für den IS kämpfen beziehungsweise für ihn gekämpft haben: Meme Nr. 48 und 72 stellen Männer mit Waffen dar und unterstellen diesen, terroristische Tätigkeiten ausgeübt zu haben.



Ein gegenteiliges Bild wird jedoch auch gebracht: Meme Nr. 12 zeigt einen freundlich winkenden Mann, der als Geflüchteter unter vielen anderen Geflüchteten auf einem Bahnhof hervorsticht. Sein freundliches Auftreten wird in der Gesamtaussage des Textes jedoch abgeschwächt. Die Aussage von Meme Nr. 47 wird ähnlich erzeugt, die Geflüchteten wirken auf diesem Bild harmlos, freundlich, die Gesamtaussage ist jedoch auch erst durch die Betrachtung des Gesamttexts erschließbar. Interessant ist, dass die Geflüchteten hier mit einem Statussymbol, nämlich mit Smartphones, dargestellt werden.<sup>220</sup>

Meme Nr. 74 soll eine Anspielung auf die Süßigkeit „Kinderschokolade“ sein, was wiederum folgendermaßen ausgelegt werden kann: Schokolade soll auf die Hautfarbe des abgebildeten Mannes anspielen. Sein Gesichtsausdruck wirkt fremd und neutral. Ein anderes Bild vom Prototyp des Geflüchteten zeichnen die Memes Nr. 33 und Nr 34. Die Fotografie, die bei beiden B-S-Texten verwendet wurde, zeigt einen muskulösen Mann, der an einen Bodybuilder erinnert.

Der B-S-Text Nr. 64 („Foto aus Syrien; Ironie) zeigt eine Fotografie, die mit hoher Wahrscheinlichkeit in Syrien geschossen wurde. Er zeigt als Hauptfokus einen Vater mit zwei Kindern, etwas mehr im Hintergrund andere Menschen, die sich in einer zerbombten Stadt befinden, Schutt und Dunst liegen in der Luft. Dies ist das einzige Bild, welches im Korpus zu finden ist, das auf den Herkunftsort der Geflüchteten rekurriert und somit auf den Grund der Flucht, nämlich Krieg, eingeht. Es zeigt den Prototyp des Geflüchteten in seiner Heimat vor der Flucht.

### **Prototyp des „Gutmenschen“/ Darstellung von Frauen im Korpus**

Im Gegensatz zum Prototyp des Geflüchteten wurde auch der **Prototyp des „Gutmenschen“** im Korpus mehrmals etabliert. Auf die genauere Bedeutung des Begriffs „Gutmensch“ wird noch genauer einzugehen sein. Auf der bildlichen Ebene wurde das Äußere sowie charakterliche Erscheinungsbild des „Gutmenschen“ wie folgt festgelegt: Darunter werden weibliche, weiße, oftmals blondhaarige Mädchen und Frauen verstanden. Ein solches Bild liefert beispielsweise das oftmals wiederkehrende Element des Refugees-Welcome-Posters, das von jungen Frauen in die Höhe gehalten wird. (Siehe dazu weiter oben Refugees Welcome-Poster). Die Frauen scheinen zwischen 20 und 25 Jahre alt zu sein, lächeln freundlich (sofern ihre Gesichter nicht unkenntlich gemacht wurden wie auf Meme Nr. 11), wirken in ihrer Mimik

---

<sup>220</sup> Vgl. hierzu die Diskussion um Smartphones und Flüchtlinge: Fabian Schmid: Flüchtlinge und teure Smartphones: Hetze ohne Fakten. <http://derstandard.at/2000020396192/Fluechtlinge-und-teure-Smartphones-Hetze-ohne-Fakten> (Zugriff am 6.3.2016, 12:30).

und Gestik aber auch etwas unsicher. Sie scheinen durch ihr Plakat darauf hinzuweisen, dass sie sich mit den Geflüchteten solidarisch zeigen.

Der „Gutmensch“ wird außerdem als Opfer sexueller Gewalt durch Männer nichteuropäischer Herkunft dargestellt. Die Männer sind mit den bereits beschriebenen stereotypen äußerlichen Erkennungsmerkmalen ausgestattet. Dazu wird als Gegenbild der bedrohte, weibliche und hellhäutige „Gutmenschen“ in Kontrast gesetzt. Die Einteilung in Schwarz und Weiß kann man auf dem „Falter Cover“ (Meme Nr. 46) in abstrahierter Form gut sehen. Auch die Meme Nr. 31 („Köln vs. Oktober vs. Köln im Jänner“) und Meme Nr. 66 („Refugees Welcome-Logo Variation Nr.2“) zeigen solche Frauen beziehungsweise Männer. Meme Nr. 65 („Refugees Welcome Ikon Variation 1“) und Nr 67 („Filmplakat“) legen außerdem noch die Nationalität des „Gutmenschen“ fest, nämlich als eine deutsche. In allen Fällen wirken die Frauen verschreckt, bedroht, eingeschüchtert oder den Tränen nahe.

### **Schmutz, Dreck und Fäkalien**

Ein weiteres, immer wieder aufgegriffenes Bild ist jenes von **Schmutz, Dreck und Fäkalien**. Sehr direkt werden diese Bilder auf dem B-S-Text Nr. 28 („Gutmensch“) verwendet. Es sind hier drei Bilder zu sehen, die zum einen Kot in einem Verkehrsmittel, vermutlich einem Bus oder einem Zug, zeigen. Das andere Bild zeigt einen verwüsteten und verschmutzten Bus von innen, das dritte zeigt ein Zelt sowie Müll und Schmutz im Umkreis dieses Zelts.<sup>221</sup> Das Meme Nr. 29 („Asylunterkünfte“) fällt ebenfalls in diese Kategorie: Es werden hier zwei Bilder verwendet. Zum einen eine Abbildung von einer Flasche mit Buttersäure. Es ist allgemein bekannt, dass diese einen für die Mehrheit der Menschen einen abstoßenden Geruch verursacht. Zum anderen wird das Bild eines Traktors mit einem Anhänger verwendet, welcher offensichtlich mit Gülle ein Feld düngt. Auch hier wird die Assoziation zu Gestank, Fäkalien und Dreck geweckt.

Das Bildmakro-Meme Nr. 17 („Klopapier“) spielt indirekt auf dieses Thema an: Es zeigt zentral die Hand und den Oberkörper eines Menschen, der nach einer leeren Rolle Toilettenpapier greift. Folglich kann man darauf schließen, dass hier eine Toilette dargestellt wird, was Assoziationen in Richtung Fäkalien zulässt.

---

<sup>221</sup> Vgl. dazu eine journalistische Auseinandersetzung mit dem Thema: Karol Studzinski: Wie Blogs und *Unzensuriert.at* das Anti-Flüchtlings-Märchen vom „Kot am Busfenster“ verbreitet haben. <http://www.vice.com/alps/read/kot-am-busfenster-331>, (Zugriff am 8.3.2016, 11:57).

## **Vergleiche/Gegenüberstellungen**

Auf der bildlichen Ebene werden häufig **Vergleiche und Gegenüberstellungen** verwendet. Dabei werden Bilder gegenübergestellt und durch weitere, meist sprachliche Elemente, eine X versus Y Situation geschaffen. Meme Nr. 30 („Deutschland vs. Osteuropa“) und Meme Nr. 32 („Summer in Hungary, Summer in Germany“) spielen darauf an, dass sich die Politik der osteuropäischen Staaten von jener Deutschlands unterscheidet, was die Aufnahme von Geflüchteten anbelangt. Diese Politik führt laut der Gegenüberstellung der Bilder zu einem freien und friedlichen Leben im Osten und zu einem von Gewalt und Übergriffen geprägten Deutschland. Meme Nr. 31 („Köln im Oktober vs. Köln im Jänner“) erzeugt eine ähnliche Wirkung und bezieht sich dabei auf eine spezifische Stadt.

Eine andere Art des bildlichen Vergleichs wird bei Nr. 75 („Remember this guy?“) und Nr. 48 („Germany/Syria“) gebracht. Hier werden Individuen mit sich selbst verglichen: Einmal als vermeintliche Terroristen, mit Waffen und für den IS kämpfend, auf der anderen Seite als Geflüchtete in Europa. Das Meme Nr. 72 („Terroristen, Fochorbeita“) setzt ebenfalls auf eine Unterscheidung zweier bildlicher Elemente, wobei hier nicht die Menschen in veränderter Form gegenübergestellt werden, sondern sich der Kontext, in dem sich die Menschen, hier ebenfalls mit Waffen dargestellt, verändert.

Das Meme Nr.40 („LAGeSo vorher nachher“) setzt ebenfalls auf einen Vergleich, der bei genauerer Betrachtung jenen Vergleichen der Memes Nr. 41 („Der Unterschied zwischen Gutmenschen und guten Menschen.“) “ und Nr. 69 („Gutmenschen sind keine guten Menschen“) ähnelt: Hier wird der Unterschied zwischen „Gutmenschen“ und „normalen, guten“ Menschen thematisiert. Die eine Seite des Bildes zählt die Eigenschaften des einen, die andere Seite jene des anderen auf und stellt diese gegenüber. Meme Nr. 40 („LAGeSo vorher nachher“) thematisiert eine Falschmeldung über den Tod eines Flüchtlings. Dabei werden ein Meme, das die Meldung als wahr ansah und ein zweites Meme, das die Falschheit der Meldung thematisiert, gegenübergestellt.<sup>222</sup>

## **Sexuelle Gewalt gegen Frauen**

Wie bereits erwähnt, wird auf den verwendeten Bildern **sexuelle Gewalt gegenüber Frauen** häufig dargestellt. Einige Darstellungen sind dabei sehr konkret: Meme Nr. 31 und Nr. 32 zeigen den Akt der Belästigung und Gewalt, in einem Fall wird eine Frau von zwei Männern im Kopf- und Nackenbereich berührt, wobei das Gesicht der Frau nicht zu sehen ist und somit

---

<sup>222</sup> Vgl. hierzu <http://www.mimikama.at/allgemein/kein-toter-flchtling-am-lageso/> (Zugriff am 9.3.2016, 14:42).

nur ihre Hinterseite abgebildet ist. Im anderen Fall wird die Frau von einem Mann bedrängt, er ist ihr sehr nahe und die Frau ist dabei von ihm abgewandt. In beiden Fällen werden Frauen als Opfer dargestellt. Wie bereits erwähnt, thematisiert auch das Cover des Falters (Nr. 46) diesen Akt sehr direkt, wobei hier eine Vielzahl an Tätern fünf weiblichen Opfern und einem ebenfalls als hilflos dargestellten Polizisten gegenübergestellt werden.

Eine Vielzahl anderer Memes thematisiert dieses Sujet nur indirekt, oftmals wird dabei auf das weibliche Opfer verzichtet und nur die männliche Bereitschaft zur sexuellen Gewalt dargestellt oder in umgekehrter Form nur das Opfer dargestellt. Das Meme Nr. 18 zeigt einen offensichtlich sexuell aufgeladenen Mann, was in weiterer Folge noch durch ein Foto aus der Tierwelt und die sprachlichen Elemente verstärkt wird. Meme Nr. 74 („Kinderschokolade“) spielt ebenfalls mit dem Sujet der sexuellen Gewalt, wobei dies eher auf der sprachlichen Ebene deutlich wird. Das Zitat auf eine Süßigkeit, die vornehmlich Kinder gerne essen, kann darauf ausgelegt werden, dass hier die sexuelle Gewalt auch gegenüber Kindern gemeint ist. Meme Nr. 66 zeigt im Gegensatz dazu nur das Opfer eines solchen Verbrechens.

Meme Nr. 67 soll auch auf sexuelle Gewalt anspielen, wobei hier einige Punkte im Unklaren bleiben: Das Opfer ist zwar eindeutig als weiblich und deutsch dargestellt, jedoch ist die Gewalt, die auf die Frau ausgeübt wird, nicht eindeutig von Männern ausgehend. Die Hände, die den Kopf des Opfers umschließen und somit den Eindruck erwecken, als würde die Frau von diesen regelrecht verschlungen werden, sind nicht eindeutig Männern zuzuordnen. Außerdem sind auch die erkennbaren Gestalten im Hintergrund sogar eher als Frauen zu deuten denn als Männer.

Das Meme Nr. 68 („Bedauerlicher Einzelfall“) zeigt den Umgang der PolitikerInnen mit den sexuellen Übergriffen: Claudia Roth und Cem Özdemir werden mit geschlossenen Augen abgebildet, die sprachliche Unterlegung des Texts lässt dies in Bezug zu den Übergriffen gegen Frauen bringen: Die PolitikerInnen schließen den Vorfällen gegenüber die Augen.

### **Nationalfarben**

Nationalflaggen beziehungsweise die Farben der Nationalflaggen werden ebenfalls an einigen Stellen verwendet. Am deutlichsten wird dies bei jenen Memes, die sich des Meme-Musters der Countryballs (auf Deutsch: Länderbälle) bedienen. Hier werden, wie bereits beschrieben, nationale Stereotype als Bälle personifiziert. Nr. 25 zeigt syrische, deutsche, französische, polnische und europäische Flaggen, Nr. 26 zeigt zudem weitere Flaggen anderer europäischer Länder sowie die us-amerikanische Flagge. Auch die Memes Nr. 13, 32, 62, 65, und 67

bedienen sich der Nationalflaggen beziehungsweise der Farben der Flaggen. In diesem Fall sind es diejenigen der ungarischen, deutschen und österreichischen.

### **Darstellung von Idylle-Heimat**

Ebenfalls wird auf der bildlichen Ebene auf die Darstellung von **Idylle und Heimat** zurückgegriffen. Meme Nr. 61 zeigt eine als heimatlich empfundene Landschaft mit einem See, Bergen, viel Grünflächen, einem Kirchenturm und traditionell anmutenden Häusern. In dieser Idylle befindet sich ein zentral von der Hinterseite fotografiertes und in österreichischer Tracht gekleideter Mann mit Lederhose und Hut mit Gamsbart. Auch Meme Nr. 62 greift auf dieses Sujet zurück, zeigt die Silhouette des Wiener Riesenrades, jedoch in einer historischen Variante.

### **Historische Rückgriffe/Vergleich mit dem Nationalsozialismus**

Wie bereits erwähnt, wird mit Meme Nr. 62 ein **historischer Rückgriff** vorgenommen. Hierbei wird das Bild einer offensichtlich zerstörten und zerbombten Stadt gezeigt, das Riesenrad im Hintergrund lässt Vermutungen zu, dass es sich um eine Fotografie von Wien nach oder zu Zeiten des Zweiten Weltkriegs handeln könnte. Nr. 7 hat als zentrales Element eine Fotografie Adolf Hitlers, was ebenfalls ein Zitat auf die Zeiten des Nationalsozialismus ist. Meme Nr. 9 („Ärmlänge“) könnte ebenfalls auf Grund der schwarz-weißen Fotografie auf einen historischen Verweis schließen lassen. Auf der sprachlichen Ebene werden ebenfalls historische Rückgriffe getätigt: Die Rage Faces (Nr. 23 und 24) verwenden beide den Begriff „Nazi“.

### **Religion**

Religiöse Hinweise oder Symbole werden ebenfalls aufgegriffen, wobei hier auf die römisch-katholische Kirche als auch auf den Islam verwiesen wird. Meme Nr. 4 zeigt die muslimische Gebetskopfbedeckung Takke<sup>223</sup>, im Zuge der Country Balls wird als Symbol der Hilal (= Sichel des zunehmenden Mondes) und der fünfzackige Stern als Darstellung für die muslimische Religion verwendet.<sup>224</sup> Nr. 73 verweist auf die katholische Kirche und zeigt eine Fotografie des Papst Franziskus sowie des Vatikanstaates. In Kombination wird auf der sprachlichen Ebene ein Zitat des Papsts angeführt und außerdem darauf hingewiesen, dass der Vatikanstaat von Mauern umgeben ist.

---

<sup>223</sup> Philippi (2009), S. 383-390 sowie S. 392-394.

<sup>224</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Hilal\\_\(Mondsichel\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Hilal_(Mondsichel)) (Zugriff am 9.3.2016, 13:10).

## **Züge/Bahnhöfe**

Nicht selten wird Flucht mit **Bahnhöfen, Zügen oder Bussen** assoziiert, was sich in der Verwendung ebensolcher Bilder erkennen lässt. Viele Fotografien lassen Bahnhöfe im Hintergrund erahnen, wie beispielsweise bei Nr. 11, 12, 19,28 und 48.

## **Zäune/Begrenzungen**

Ebenfalls verwendet wird auf bildlicher Ebene das Bild eines **Zauns**. Nr. 13, 32 und 73 nehmen darauf Bezug.

## **Tiere**

Nr. 18 zeigt in Kombination mit einem „prototypischen Geflüchteten“ das Bild von Ziegen, was eine Assoziation der diesem **Tier** zugeschriebenen Eigenschaften (zickig, launisch, bockig, ...) zum prototypischen Geflüchteten zulässt. Außerdem werden Tiere im Gegensatz zum Menschen mit verschiedenen Eigenschaften assoziiert, welche hier auf den Geflüchteten übertragen werden: Flüchtende agieren wie Tiere, nämlich intuitiv, ihren Trieben folgend, eventuell auch gefährlich, dumm, und minderwertig in Bezug auf den Menschen (hier: in Bezug auf den „weißen Europäer“), etc. Meme Nr. 5 stellt auf der sprachlichen Ebene den Vergleich von Geflüchteten mit Parasiten dar.

## **Zahlen und Fakten**

Meme Nr. 35 und 36 bedienen sich des Zahlen- und Fakten-Topos.<sup>225</sup> Es werden die Einkünfte eines „Asylanten“ denjenigen eines „österreichischen Facharbeiters“ gegenübergestellt, mit dem Schluss, dass der „Asylant“ mehr Geld dafür bekommen würde, nicht zu arbeiten, als ein „österreichischer Facharbeiter“.<sup>226</sup> Nr. 43 liefert eine Definition eines Begriffs aus dem Duden, Nr. 69 bringt Aufzählungspunkte, die ebenfalls einen sehr faktischen Eindruck machen. Meme Nr. 28 bringt als sprachliche Beschreibung zu den Bildern eine faktisch wirkende Betitelung: „Flüchtlingsbus aus Ungarn, 05.09.2016“.

---

<sup>225</sup> Vgl. dazu Kapitel 4.2 Rassismuskurs.

<sup>226</sup> Zur Klarstellung des Wahrheitsgehalts dieses Meme vgl.: <http://www.mimikama.at/allgemein/memes-ber-asylbewerber-auf-dem-prfstand/> (Zugriff am 14.3.2016, 13:32).

## Aggressive/vulgäre Sprache

Die sprachlichen Elemente der Memes sind oft als aggressive und vulgäre Sprache einzustufen. Als Beispiele können „Fuck you“, „Fikki Fikki“, „Ficki Ficki“, „fucken“, „Ich töte sie ficken“, „Große Brüste“, „(feigen) Drecksschweine“, „Dreck“ und „Drekspack“ genannt werden (vgl. dazu Memes Nr. 18, 45, 47, 63 und 74). Die Aussage „Kennts eich glei wieder ham schleichn“ (Nr. 61) gehört ebenso in diese Kategorie, wie der Vergleich von Geflüchteten mit Parasiten (Nr. 5). „Bin i froh, dass ma net so ins Hirn gschissn haum wie dir“ (Nr.16) ist außerdem in diese Kategorie einzustufen, sowie die sprachlichen Elemente „verdammte“ (Nr. 17), „Hawara“ (Nr.20), „I will kill you“ (Nr. 22), „Idioten“ (Nr.38), „Fummeln, grabschen, bürsten“ (Nr. 49), „begrabscht“ (Nr. 11), „das Pack“ (Nr .50), „schwul“ (Nr. 60) und „verrecken“ (Nr. 63).

## Typographie

Viele Memes verwenden Schriftarten, die nicht unbedingt eine eigene Funktion in der Aussage des gesamten B-S-Texts innehaben. Meist handelt es sich hierbei um schwarze oder weiße Lettern mit oder ohne entsprechende schwarze oder weiße Umrandung. Verwendet werden unterschiedliche Schrifttypen. Das Erkennungszeichen des Bildmakro-Typus ist die Schrift *Bold Impact Font*. Auch im Korpus ist dieser Schrifttypus ein durchgängiges Merkmal der Bildmakros, wenngleich es auch einige Grenzfälle gibt, die zwar von mir als Bildmakro eingestuft wurden, jedoch nicht über diese Typographie verfügen (vgl. dazu beispielsweise Meme Nr. 9 und 16).

Bei einigen, jedoch nicht bei allen B-S-Texten, spielt die Typographie eine entscheidende Rolle beim Verstehen des Gesamttexts. Als Beispiel kann Meme Nr. 28 genannt werden: Hier fällt auf, dass das Wort „Gutmenschen“ in bunten Lettern ausgeführt ist und außerdem einige Wörter der sprachlichen Botschaft in Gelb hervorgehoben sind. Auch Meme Nr. 69 nimmt das Wort „Gutmensch“ in bunten Lettern geschrieben wieder auf.

Meme Nr. 62, welches historische Rückgriffe vornimmt, verfügt ebenfalls über eine auffallende Typographie: Die Lettern sind in Frakturschrift abgebildet, dies verstärkt nochmals die Historisierung der Aussage. Mit dieser als veraltet eingestuften Schrift könnte man gemeinhin auch den Nationalsozialismus assoziieren, obwohl sich dieser in der Realität von diesem Schrifttypus abgekehrt hat.<sup>227</sup>

---

<sup>227</sup> Vgl. dazu Baumgart. Fraktur, Antiqua, Schwabacher. <http://www.textfindling.de/Fraktur/Schrift.html> (Zugriff am 17.3.2016, 11:52).

Rote Lettern werden im Korpus öfters verwendet, um bestimmte Wörter hervorzuheben: Nr. 76 bedient sich einer Typographie, die in ihrer Erscheinung schwer einzuordnen ist, jedoch durch ihre rote Farbe und die schwammigen Umrandungen eine besondere Bedeutung erlangt. Auch bei Meme Nr. 47 wurden rote Lettern gewählt, die den Anschein erwecken, als wären sie von Hand gezeichnet worden und dann abfotografiert worden. Nr. 38 verwendet ebenfalls für das „Schlagwort“ des Texts rote Farbe und hebt dieses außerdem noch durch eine größere Schreibung hervor. Nr. 24 unterstreicht durch die roten Lettern die Emotion Wut, auf die sich das verwendete Rage Face bezieht. Nr. 41 setzt auf die Verwendung von unterschiedlichen Farben der Lettern, ebenso wie Nr. 30: Hier symbolisieren die Farben Grün und Rot einen Unterschied.

Bei Nr.59 und Nr.60 wird mit der Typographie auf jene Art und Weise der Schrift verwiesen, wie sie auf der Internetpräsenz sowie auf Wahlplakaten der Partei *Die Grünen* vorkommt. Auch die Typographie von Nr. 74 verweist auf etwas Bekanntes: Die Schrift und das Layout lassen erkennen, dass es sich hierbei um die Verpackung einer Süßigkeit handelt.

### **Offensichtlicher geringer Aufwand bei der Herstellung/ Absichtlicher Verstoß gegen Normen**

Ins Auge sticht, dass es einige Memes gibt, die den Anschein erwecken, als wären bei ihrer Herstellung einige Qualitätsmerkmale zur Herstellung von B-S-Texten nicht beachtet worden. So verfügen viele der Fotografien über eine geringe Pixel-Auflösung (vgl. dazu Meme Nr. 34). Auch auf der sprachlichen Ebene lassen sich solche Merkmale finden: Nr. 47 verwendet zum Beispiel abfotografierte Lettern, Nr. 42, 41 und 63 bedienen sich sprachlicher Elemente, die so wirken, als hätten die TextproduzentInnen ihre Gedanken eins zu eins ohne die Hinzunahme sprachlicher Stilmittel, Verfahren oder sonstiger Methoden, die Sprache verdichten können, niedergeschrieben. Text Nr. 41 verfügt außerdem über Verstöße gegen die Regeln Orthographie.

Die Countryball-Memes erzielen ihre Wirkung ebenfalls über die „Schlampigkeit“ ihrer Herstellung: Die Art und Weise, wie sie über MS-Paint (ein Programm zur Herstellung von Zeichnungen am Computer) erstellt werden, wirkt meist unprofessionell, ist jedoch ein Erkennungsmerkmal dieses Memetypus.<sup>228</sup> Außerdem bedienen sich diese Memes einer Sprache, die gegen die Orthographie verstößt und einige Sprachen miteinander vermischt.

---

<sup>228</sup> Erlehmam u. plomlompom (2013), S. 83.



## 7 Weltwissen und die „Flüchtlingskrise“

Um das Korpus weiters auf seine pragmalinguistischen Aussagen zu untersuchen, soll darauf eingegangen werden, welches Weltwissen vorhanden sein muss, um am Diskurs rund um die „Flüchtlingskrise“ teilnehmen zu können. Der von mir verwendete Terminus Weltwissen soll in Anlehnung an Peter Ernst als Gebrauchskontext verstanden werden, worunter jene außersprachlichen Umstände und Zusammenhänge zusammengefasst werden, in denen eine sprachliche Äußerung ihren Sinn ergibt.<sup>229</sup>

Um die sprachlichen Äußerungen rund um dieses Diskursphänomen zu verstehen, bedarf es des Wissens um einige gesellschaftliche und politische Zusammenhänge und auch des Wissens um einige erst durch dieses Diskursphänomen entstandene Termini.

Das Kernthema dieses Diskurses ist das Bewusstsein um das **Phänomen der Flucht vor Krieg und Bedrohung** ein. Um die multimodalen Texte rezipieren zu können, muss der/die LeserIn wissen, was ein/eine Geflüchteter/Geflüchtete ist und dass es zurzeit einige Ländern (Syrien, Irak, Afghanistan, und einige andere) gibt, in denen Krieg herrscht. Dies veranlasst die Menschen in sichere Länder zu flüchten.

Das Wort Krise suggeriert, dass mit der Tatsache, dass Menschen in sichere Länder flüchten, eine krisenhafte Situation verbunden wird. Mit einer Krise wird meist Verzweiflung, Überforderung, Ratlosigkeit, Einweglosigkeit, Hoffnungslosigkeit etc. verbunden. Das Wissen darum, dass diese „Flüchtlingskrise“ also für die Gesellschaft und Politik überfordernde Aspekte mitbringt, braucht man ebenfalls um dieses Diskursphänomen zu verstehen. Im Folgenden soll auf Begriffe der „Flüchtlingskrise“ eingegangen werden, die zum Welt- und Sprachwissen gehören müssen, um die im Korpus vorkommenden B-S-Texte erfassen zu können. Außerdem soll an dieser Stelle auch auf etwaige Konnotationen und Bewertungen der Begriffe eingegangen werden.

1. Flüchtling: Im Zuge der *Genfer Flüchtlingskonvention* wird der Begriff *Flüchtling* wie folgt definiert: Er gilt für jene Personen, „[...] die aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet.“<sup>230</sup> Der Begriff

---

<sup>229</sup> Ernst (2002), S 20.

<sup>230</sup> UNHCR: The Refugee Agency: Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge vom 28. Juli 1951. S.2. <http://www.unhcr.at/?id=237> (Zugriff am 14.3.2016, 23:19).

*Flüchtling* kann aus linguistischer Sicht seit der „Flüchtlingskrise“ sicherlich nicht mehr als wertfrei angesehen werden kann. Negative Konnotationen schließen diesen Begriff mit ein, wie beispielsweise *die Gesellschaft für deutsche Sprache e.V.* anlässlich der Erwählung von *Flüchtling* als Wort des Jahres 2015 erwähnt:

Gebildet aus dem Verb *flüchten* und dem Ableitungssuffix *-ling* (Person, die durch eine Eigenschaft oder ein Merkmal charakterisiert ist), klingt *Flüchtling* für sprachensible Ohren tendenziell abschätzig: Analoge Bildungen wie *Eindringling*, *Emporkömmling* oder *Schreiberling* sind negativ konnotiert, andere wie *Prüfling*, *Lehrling*, *Findling*, *Sträfling* oder *Schützling* haben eine deutlich passive Komponente. Neuerdings ist daher öfters alternativ von *Geflüchteten* die Rede. Ob sich dieser Ausdruck im allgemeinen Sprachgebrauch durchsetzen wird, bleibt abzuwarten.<sup>231</sup>

Anatol Stefanowitsch merkt an, dass der Begriff neben dem negativen Wortbildungsmuster außerdem die Fluchtursachen ausklammert und nur den Akt des Flüchtens in den Vordergrund stellt. Außerdem wird der Flüchtling als jemand dargestellt, der niemals ankommt.<sup>232</sup> Im Korpus ist auffallend, dass der Begriff *Flüchtling* öfters überhaupt in Frage gestellt wird: So macht Meme Nr. 1 anhand sprachlicher und bildlicher Mittel klar, dass der Begriff unter Anführungszeichen zu setzen ist, Meme Nr. 42 setzt den Begriff auf sprachlicher Ebene unter Anführungszeichen.

2. Wirtschaftsflüchtling: Ebenfalls öfters Erwähnung findet der Begriff *Wirtschaftsflüchtling*. Dieser Begriff wird in abwertender Art und Weise gebraucht und ist klar negativ konnotiert. Damit wird Geflüchteten unterstellt, sie würden auf Grund wirtschaftlicher Gründe die Flucht antreten, ein unterstellter Missbrauch des Asylrechts geht damit einher.<sup>233</sup>

3. Asylant: Auch dieser Begriff kann nicht als wertneutral eingestuft werden. *Duden online* definiert den Begriff als „jemand, der um Asyl nachsucht; jemand, der Asylrecht beansprucht“ und weist zudem auf die negative Konnotation des Begriffs hin.<sup>234</sup> Korrekterweise spricht man im Kontext von Menschen, die um Asyl ansuchen, in Österreich von *Asylwerbern*, in der Schweiz von *Asylsuchenden* und in Deutschland von *Asylbewerbern*.<sup>235</sup>

4. Willkommenskultur: Der Begriff *Willkommenskultur* wurde zwar schon vor der „Flüchtlingskrise“ verwendet, jedoch erlangte er durch diese eine große mediale Verbreitung.

---

<sup>231</sup> <http://gfds.de/wort-des-jahres-2015/> (Zugriff am 14.3.2016, 18:45).

<sup>232</sup> Anatol Stefanowitsch: Asylanten, Flüchtlinge, Refugees und Vertriebene – eine Sprachkritik. <http://derstandard.at/2000022449906/Asylanten-Fluechtlinge-Refugees-und-Vertriebene-eineSprachkritik> (Zugriff am 14.3.2016, 19:26).

<sup>233</sup> Nohlen u. Grotz (2011), S.24.

<sup>234</sup> <http://www.duden.de/rechtschreibung/Asylant> (Zugriff am 14.3.2016, 19:39).

<sup>235</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Asylbewerber> (Zugriff am 16.3.2016, 13:23).

Die *Brandenburgische Landeszentrale für Politische Bildung* versteht unter dem Begriff folgendes:

Unter Willkommenskultur wird in der politischen Debatte im Allgemeinen das positive Verhalten der Gesellschaft gegenüber Menschen, die in unser Land einwandern, verstanden. Mit einer entwickelten Willkommenskultur signalisiert eine Gesellschaft den Migranten, dass sie erwünscht und willkommen sind und dass es für sie Perspektiven in Deutschland gibt.<sup>236</sup>

Im Allgemeinen ist dies also ein positiv konnotierter Begriff, welcher jedoch angesichts der Ereignisse der „Flüchtlingskrise“ im Laufe der Zeit eine Tendenz zur negativen Konnotation des Wortes entwickelte. Auch Meme Nr. 21 stellt den Begriff kritisch dar: Eine große Halle mit einer Vielzahl an Schlafmöglichkeiten (wahrscheinlich Matratzen), die an eine lagerartige Situation erinnert, wird mit diesem Begriff in Verbindung gebracht.

5. Refugees Welcome: Diese Begrifflichkeit korreliert mit den bereits erklärten Begriffen *Flüchtling* und *Willkommenskultur*. *Refugee* ist das englische Pendant zu *Flüchtling*, wobei hier eine positivere Konnotation des Wortes angemerkt werden kann. Im Wort steckt der angestrebte Zufluchtsort der Geflüchteten im Vordergrund (auf Englisch. *refuge*), die Flucht liegt dabei schon in der Vergangenheit.<sup>237</sup> *Refugees Welcome* als ganzer Begriff meint also, jene, die Schutz suchen, willkommen zu heißen.

6. Gutmensch: „*Gutmensch*“ ist ein Begriff, welcher ebenfalls nicht selten in einer abwertenden Art und Weise gebraucht wird und somit eine negative Konnotation aufweist. Darunter versteht man einen helfenden Menschen, dem jedoch naive und gutgläubige Züge unterstellt werden. Die an der Universität Darmstadt ansässige Jury des „Unwort des Jahres“ schreibt über den Begriff, der 2015 zum „Unwort des Jahres“ gewählt wurde, folgendes:

Als ‚Gutmenschen‘ wurden 2015 insbesondere auch diejenigen beschimpft, die sich ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe engagieren oder die sich gegen Angriffe auf Flüchtlingsheime stellen. Mit dem Vorwurf „Gutmensch“, „Gutbürger“ oder „Gutmenschentum“ werden Toleranz und Hilfsbereitschaft pauschal als naiv, dumm oder weltfremdes Helfersyndrom diffamiert.<sup>238</sup>

Birgit Baumann schreibt auf *derstandard.at*, dass bereits Nietzsche in der *Genealogie der Moral* über den Begriff schrieb und erwähnt außerdem, dass der Begriff im wissenschaftlichen Diskurs oftmals zu einer Diskussion über seine Herkunft führt: Es wird oft angemerkt, dass dieser Begriff aus nationalsozialistischem Gedanken- und Sprachgut stammen könnte.<sup>239</sup>

---

<sup>236</sup> <http://www.politische-bildung-brandenburg.de/lexikon/willkommenskultur> (Zugriff am 14.3.2016, 22:33).

<sup>237</sup> Stefanowitsch: Asylanten, Flüchtlinge, Refugees und Vertriebene – eine Sprachkritik. <http://derstandard.at/2000022449906/Asylanten-Fluechtlinge-Refugees-und-Vertriebene-eineSprachkritik> (Zugriff am 14.3.2016, 22:48).

<sup>238</sup> [http://www.unwortdesjahres.net/fileadmin/unwort/download/pressemitteilung\\_unwort2015\\_neu.pdf](http://www.unwortdesjahres.net/fileadmin/unwort/download/pressemitteilung_unwort2015_neu.pdf) (Zugriff am 14.3.2016, 23:09).

<sup>239</sup> Baumann: "Gutmensch": Ein Wort mit Herz und schlechtem Ruf.

7. Eine Armlänge Abstand: Um diese Aussage verstehen zu können, bedarf es des Wissens um die medial sehr unterschiedlich thematisierten Übergriffe an Frauen in der Silvesternacht 2015 in Köln, die von Tätern nichtdeutscher Nationalität verübt wurden. Ohne nun genauer auf die Vorfälle, Opfer und Täter einzugehen und eine Bewertung der Ereignisse und die mediale Aufbereitung zu diskutieren, soll darauf verwiesen sein, dass diesen Vorfällen ein entscheidender Einfluss im Diskurs der „Flüchtlingskrise“ zukommt und somit auch die Aussagen und Bedeutungen der Bild-Sprache-Texte des Korpus dadurch beeinflusst werden.

Die konkrete Aussage *Eine Armlänge Abstand* spielt auf eine Aussage der Kölner Bürgermeisterin Henriette Reker an, wonach Frauen auf Grund der Vorfälle bestimmten Verhaltensregeln, wie beispielsweise das Einhalten „*einer Armlänge Abstand*“ zu Fremden, zu beachten hätten.<sup>240</sup>

8. Obergrenze: Der abstrakt-neutrale Begriff *Obergrenze* meint laut Duden die „obere Grenze“.<sup>241</sup> Im Diskurs der „Flüchtlingskrise“ wird der Begriff in der medialen Berichterstattung und auch in der Sprache der in Österreich agierenden Politiker dafür verwendet, um die Aufnahme von Geflüchteten pro Jahr zu regulieren und somit die Anzahl der ins Land gelassenen Geflüchteten zu reduzieren. Interessant bezüglich des Begriffs *Obergrenze* ist die Unklarheit, die darüber in Österreich im Lager der *Sozialdemokratischen Partei* geherrscht hat: Als Pendant wurde lange Zeit der Begriff *Richtwert* verwendet, was mit einer negativen Konnotation des Wortes *Obergrenze* in Verbindung gebracht werden könnte.<sup>242</sup> Dazu meint der Sprachwissenschaftler Anatol Stefanowitsch, dass es sich bei diesem Wort um eine Überfüllungsmetaphorik handelt, die suggeriert, dass das Erreichen der *Obergrenze* unmittelbar bevorsteht. Außerdem impliziert sie, eine bestimmte Menge reduzieren zu müssen.<sup>243</sup>

9. LAGeSo: Bei dieser Abkürzung handelt es sich um das *Landesamt für Gesundheit und Soziales* in Berlin, welches im Zuge der „Flüchtlingskrise“ ein durch die Medien bekanntes und

---

<http://derstandard.at/2000028941021/Gutmensch-Ein-Wort-mit-Herz-und-schlechtem-Ruf> (Zugriff am 23.3.2016).

<sup>240</sup> <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/henriette-rekers-unverschaeermt-vorschlag-mit-der-armlaenge-13999586.html> (Zugriff am 16.3.2016, 13:49).

<sup>241</sup> <http://www.duden.de/rechtschreibung/Obergrenze> (Zugriff am 16.3.2016, 13:55).

<sup>242</sup> <http://derstandard.at/2000029660627/Richtwert-oder-Grenze-SPOe-vor-Richtungsdiskussion> (Zugriff am 16.3.2016, 14:06).

<sup>243</sup> Starkl: "Asylant" und Co: "Dann darf ich das Wort eben nicht verwenden". Interview mit Anatol Stefanowitsch. <http://derstandard.at/2000025442657/Asylant-und-Co-Dann-darf-ich-das-Wort-eben-nicht> (Zugriff am 22.3.2016, 18:18).

für seine humanitären Zustände oftmals kritisiertes Erstaufnahmelager für Flüchtlinge ist. Meme Nr. 39 und 40 beziehen sich darauf.

10. Grenzzaun(debatte): Im Diskurs der „Flüchtlingskrise“ gab es in Europa Diskussionen um die Errichtung von Grenzzäunen in diversen Ländern. Einige, wie beispielsweise Ungarn, vollzogen den Bau von Grenzzäunen, andere Länder nur teilweise, wie zum Beispiel Österreich. Die Verwendung des Begriffes *Grenzzaun* war, ähnlich wie bei Begriff *Obergrenze*, von einer gewissen sprachliche Skepsis seitens der Politik geprägt: „Technische Sicherungen“, „bauliche Maßnahmen“ oder „Türl mit Seitenteilen“ wurden als Pendants zum offenbar negativ konnotierten Begriff des *Grenzzauns* verwendet.<sup>244</sup> Elisabeth Wehling äußerte sich in einem Interview auf derStandard.at über diese Unschlüssigkeit:

Wenn er [Werner Faymann] sagt, das ist ein ‚Türchen mit was dran‘, ist das ein absolut unglückliches Framing. Durch die Verneinung aktiviert Faymann erst die Idee, dass das ein Zaun ist. Wann immer Sie einen Frame negieren, aktivieren Sie ihn erst recht. Sie stärken ihn in den Köpfen Ihrer Zuhörer. Das ist ein Mechanismus, der in der Politik vollkommen unterschätzt wird.<sup>245</sup>

Die negative Konnotation von *Grenzzaun* kann in der Geschichte gesucht werden, der Eiserne Vorhang oder auch der Grenzzaun zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Mexiko können als negative, historische Beispiele herangezogen werden.

11. Genfer Flüchtlingskonvention: Die *Genfer Flüchtlingskonvention* regelt die rechtliche Stellung von Geflüchteten (vgl. dazu den Abschnitt *Flüchtling* weiter oben). Im Zuge der „Flüchtlingskrise“ wurde sich immer wieder auf sie berufen, vor allem in der Argumentation gegen sogenannte *Wirtschaftsflüchtlinge* (vgl. dazu Meme Nr. 3).

12. Migrationshintergrund/Migrationshintergründe: Der Begriff *Migrationshintergrund* ist nicht erst seit der „Flüchtlingskrise“ ein häufig verwendeter. Er ist in den allgemeinen Sprachgebrauch übergegangen, Medien und auch offizielle Stellen verwenden ihn häufig.<sup>246</sup> Dennoch haftet auch diesem auf den ersten Blick neutral anmutenden Begriff eine negative Konnotation an. Dazu schreibt Annette Sprung:

(...) er [der Begriff Migrationshintergrund] verbindet sich unter anderem mit definatorischen Bemühungen, um in neueren statistischen Erhebungsverfahren die Bevölkerung nach ‚Herkunft‘ bzw. ‚Herkunft der Eltern‘ zu differenzieren.(...) Aber auch gegen diesen aktuellen Ausdruck lassen sich Vorbehalte anführen, weil das Vorliegen eines ‚Hintergrundes‘ (den offenbar nur MigrantInnen haben)

---

<sup>244</sup> <http://derstandard.at/2000024654140/Faymann-Wir-bauen-keinen-Zaun-wie-ihn-Ungarn-gebaut-hat> (Zugriff am 16.3.2016, 15:09).

<sup>245</sup> Winkler-Hermaden: Flüchtlingsdebatte: "Flut stellt eine Bedrohung dar". Interview mit Elisabeth Wehling. [derstandard.at/2000031443235/Fluechtlingsdebatte-Flut-stellt-eine-Bedrohung-dar](http://derstandard.at/2000031443235/Fluechtlingsdebatte-Flut-stellt-eine-Bedrohung-dar) (Zugriff am 22.3.2016, 18:39).

<sup>246</sup> Vgl. hierzu beispielsweise die Homepage der Stadt Wien: Daten und Fakten -- Wiener Bevölkerung nach Migrationshintergrund. <https://www.wien.gv.at/menschen/integration/grundlagen/daten.html> (Zugriff am 16.3.2016, 15:29).

nicht nur an etwas ‚Verborgenes‘ (im Dunklen liegendes, Suspektes, etc.) denken lässt, sondern die Formulierung auch eine essentialistische Konnotation aufweist.<sup>247</sup>

Das Phänomen Migration an sich ist im Zuge des Diskurses rund um die „Flüchtlingskrise“ und im Hinblick auf eine sprachensible Verwendung von den Begriffen des Flüchtens und Asylsuchens zu unterscheiden, sowie auch die Verwendung von *MigrantIn* eine andere Konnotation hervorruft und etwas anderes meint als der Begriff *Flüchtling* beziehungsweise *Geflüchtete*.

Der wesentliche Unterschied von Flüchtlingen und Migranten besteht darin, dass Migranten in ihrem Herkunftsland keine Verfolgung droht und sie jederzeit in ihr Heimatland zurückkehren können. Sie kommen in den meisten Fällen, um ihre persönlichen Lebensbedingungen zu verbessern, um zu arbeiten oder aus familiären Gründen. Manche Migranten verlassen ihre Heimat aber auch aufgrund extremer Armut und Not – diese Menschen sind aber nach den Gesetzen grundsätzlich keine Flüchtlinge.<sup>248</sup>

*MigrantIn* könnte nach dieser Definition also als wertneutraler Begriff anstelle von *Wirtschaftsflüchtling* verwendet werden.

13 Fachkräfte/Fochorbeita: Der Begriff *Fachkräfte* beziehungsweise die dialektale Ausprägung dieses Begriffs (*Fochorbeita*) kommen im Korpus vor. Damit sind gemeinhin Menschen gemeint, die eine Ausbildung in einem bestimmten Beruf haben, akademische Ausbildungen werden in der Regel nicht mit diesem Begriff in Zusammenhang gebracht. Im Zuge der „Flüchtlingskrise“ kann die Verwendung des Begriffs darauf zurückzuführen sein, dass beispielsweise in Österreich sogenannten „Fachkräften in Mangelberufen“, die aus Drittstaaten kommen, eine befristete Aufenthaltsgenehmigung (die sogenannte Rot-Weiß-Rot-Karte) erteilt wird.<sup>249</sup> Geflüchtete könnten diesen Mangel ausgleichen, so lautet oft das Argument.

14 Wir schaffen das: Die Aussage *Wir schaffen das* wurde von der Politikerin Angela Merkel ausgesprochen und kommt im Korpus in einer abgeändert Form, nämlich *Ihr schafft das*, in Kombination mit einem Foto der Politikerin vor. Dieser Satz wurde zu einem geflügelten Wort der Flüchtlingskrise, Medien verwendeten ihn häufig, um auf die Politik der deutschen Kanzlerin aufmerksam zu machen, die oft auch mit dem Begriff der *Willkommenskultur* in Zusammenhang gebracht wird. Häufig wurde der Satz auch in abgeänderter Form verwendet.<sup>250</sup>

Elisabeth Wehling analysiert in einem Interview auf *derstandard.at*, dass der Frame dieser Aussage vor allem durch das Wort „Wir“ eine durchaus positive Konnotation hervorruft:

---

<sup>247</sup> Sprung (2011), S.23.

<sup>248</sup> Unhcr (The UN Refugee Agency): Flucht und Asyl in Österreich – die häufigsten Fragen und Antworten. [http://www.unhcr.at/fileadmin/user\\_upload/dokumente/02\\_unhcr/in\\_oesterreich/Questions\\_Answers\\_2013.pdf](http://www.unhcr.at/fileadmin/user_upload/dokumente/02_unhcr/in_oesterreich/Questions_Answers_2013.pdf) (Zugriff am 16.3.2016, 16:13).

<sup>249</sup> <http://www.migration.gv.at/de/formen-der-zuwanderung/dauerhafte-zuwanderung-rot-weiss-rot-karte/fachkraefte-in-mangelberufen.html> (Zugriff am 16.3.2016, 16:24).

<sup>250</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Wir\\_schaffen\\_das](https://de.wikipedia.org/wiki/Wir_schaffen_das) (Zugriff am 23.3.2016, 11:41).

Merkel spricht nicht von sich als politische Führungsfigur, die sagt, ich regle das, ihr könnt euch auf mich verlassen. Sondern sie benutzt einen Frame, der sagt, wir sitzen alle zusammen in diesem Boot. Sie bezieht die Nation mit ein. Dieses Gefühl von Gemeinschaft und Kooperation ist wichtig, wenn man eine Herausforderung wie diese als Gesellschaft bewältigen will. Ich finde, "Wir schaffen das" ist ein gelungenes Framing.<sup>251</sup>

## 7.1 Medien und Hatespeech/Hassrede: Diskussionen über die Sprache zur „Flüchtlingskrise“ und über multimodale Texte zur „Flüchtlingskrise“ im Besonderen

Viele der analysierten Memes entstammen zwar Social-Media Plattformen, wurden jedoch auch in Zeitungsartikeln im Internet thematisiert. Im Folgenden soll darauf eingegangen werden, inwiefern sich in solchen Artikeln über multimodale Texte zur „Flüchtlingskrise“ geäußert wurde. Dabei soll auch auf das Thema von Hasspostings im Internet eingegangen werden, da diese Thematik unweigerlich auch mit den Texten im Korpus zu tun hat. Zuvor soll außerdem erwähnt werden, inwiefern sich allgemein zur Sprache über die „Flüchtlingskrise“ in den Medien geäußert wurde.

In einem Online-Zeitungsartikel der Tageszeitung *Kurier* werden einige SprachwissenschaftlerInnen und SprachphilosophInnen zur Sprache rund um das Thema Geflüchtete befragt. Gerhard Posselt erwähnt, dass sich diese Sprache einer „dehumanisierende Rhetorik“ bedient, die Menschen als minderwertige Tiere, wie beispielsweise Insekten oder Parasiten, darstellt. So wird ein negatives Bild von Menschen gezeichnet.<sup>252</sup> Der Begriff des *Wirtschaftsflüchtlings* wird ebenfalls kritisch beleuchtet, da er eine „Flüchtlingshierarchie“ schafft, also einige Geflüchtete als gerechtfertigter ansieht als andere.<sup>253</sup>

Ruth Wodak meint zu dieser Thematik, dass Flüchtlinge oft mit Sprachbildern in Verbindung gebracht werden, die mit Chaos und Bedrohung assoziiert werden: „Flüchtlingsflut“ oder „Asylantenflut“, „Tsunami“ und „Flüchtlingswelle“ sind einige Beispiele. Diese Sprache schaffe Angst in der Bevölkerung, die irrational ist und eine sachliche Auseinandersetzung mit dem Thema verhindere.<sup>254</sup>

---

<sup>251</sup>Hermaden: Flüchtlingsdebatte: "Flut stellt eine Bedrohung dar". Interview mit Elisabeth Wehling. [derstandard.at/2000031443235/Fluechtlingsdebatte-Flut-stellt-eine-Bedrohung-dar](http://derstandard.at/2000031443235/Fluechtlingsdebatte-Flut-stellt-eine-Bedrohung-dar) (Zugriff am 23.3.2016, 11:50).

<sup>252</sup>Klatzer: Die "Asylantenflut" in unseren Köpfen, <http://kurier.at/politik/inland/macht-der-sprache-die-asylantenflut-in-unseren-koepfen/151.956.717> (Zugriff am 22.3.2016, 18:04).

<sup>253</sup>Klatzer: Die "Asylantenflut" in unseren Köpfen, <http://kurier.at/politik/inland/macht-der-sprache-die-asylantenflut-in-unseren-koepfen/151.956.717> (Zugriff am 22.3.2016, 18:04).

<sup>254</sup>Klatzer: Die "Asylantenflut" in unseren Köpfen,

Rudolf de Cillia meint dazu außerdem, dass beim Gleichsetzen von Menschen mit Naturkatastrophen, die Tatsache außer Acht gelassen wird, dass es sich bei Fluchtbewegungen um politisch steuerbare Prozesse handelt.<sup>255</sup> Metaphern wie „Festung Europa“ würden außerdem suggerieren, dass Europa mit den Geflüchteten in einer Art gewaltvollem Krieg stehe.<sup>256</sup> Einen sprachsensiblen Umgang mit der Metaphorik rund um dieses Thema wird von allen befragten WissenschaftlerInnen gefordert.<sup>257</sup>

Über multimodale Texte in Form memetischer Erscheinungen wurde häufig medial berichtet. Die hetzerischen Absichten, die mit diesen Bild-Sprache-Texten verfolgt wurden, waren das Hauptthema der Artikel: Oftmals wird der fehlende faktische Wahrheitsgehalt der Memes kritisiert, wie ein durchgeführter Faktencheck auf *oft.at* zeigte. Meme Nr. 35 und Nr 36 des Korpus entsprechen demnach nicht der Wahrheit, und auch ein anderes Meme über einen Aufstand in einer Notunterkunft in Linz, welches nicht im Korpus enthalten ist, entspreche nicht der Wahrheit.<sup>258</sup>

*Derstandard.at* schreibt über Meme Nr. 3, dass es sich dabei um „eine infame, boshafte Unterstellung“ handle, wenn die Nachricht transportiert wird, dass vorwiegend Männer flüchten und diese aus Feigheit ihre Frauen zurücklassen.<sup>259</sup> In einem anderen Artikel wird außerdem darauf aufmerksam gemacht, dass viele der verwendeten Fotografien aus dem Kontext gerissen wurden. Meme Nr. 44, 75 und 76 des Korpus entstammen einem anderen Kontext als der aktuelle Flüchtlingskrise.<sup>260</sup> Auch die Internetpräsenz des *Vice-Magazins* machte auf die Fälschung bestimmter memetischer Inhalte im Zuge der „Flüchtlingskrise“ aufmerksam: So wurde die Falschheit der Meme Nr. 33, 34 und 75 nachgewiesen.<sup>261</sup>

---

<http://kurier.at/politik/inland/macht-der-sprache-die-asylantenflut-in-unseren-koepfen/151.956.717> (Zugriff am 22.3.2016, 18:04).

<sup>255</sup> Klatzer: Die "Asylantenflut" in unseren Köpfen,

<http://kurier.at/politik/inland/macht-der-sprache-die-asylantenflut-in-unseren-koepfen/151.956.717> (Zugriff am 22.3.2016, 18:04).

<sup>256</sup> Klatzer: Die "Asylantenflut" in unseren Köpfen,

<http://kurier.at/politik/inland/macht-der-sprache-die-asylantenflut-in-unseren-koepfen/151.956.717> (Zugriff am 22.3.2016, 18:04).

<sup>257</sup> Klatzer: Die "Asylantenflut" in unseren Köpfen,

<http://kurier.at/politik/inland/macht-der-sprache-die-asylantenflut-in-unseren-koepfen/151.956.717> (Zugriff am 22.3.2016, 18:04).

<sup>258</sup> Eins und eins ist nicht drei. <http://orf.at/stories/2283553/2283554/> (Zugriff am 23.3.2016, 12:35).

<sup>259</sup> Wie mit Memes auf Facebook gegen Asylwerber gehetzt wird. <http://derstandard.at/2000017585888/Wie-mit-Memes-auf-Facebook-gegen-Asylwerber-gehetzt-wird> (Zugriff am 23.3.2016, 12:33).

<sup>260</sup> Flüchtlinge: Hetze mit aus dem Kontext gerissenen Fotos auf Facebook.

<http://derstandard.at/2000022137473/Fluechtlinge-Hetze-mit-aus-dem-Kontext-gerissenen-Fotos-auf-Facebook> (Zugriff am 23.3.2016, 12:33).

<sup>261</sup> Kleinfeld. Rechte überschwemmen das Internet mit gefälschten Memes, um gegen Flüchtlinge zu hetzen.

<http://www.vice.com/de/read/rechte-ueberschwemmen-das-internet-mit-gefaelschten-memes-um-gegen-fluechtlinge-zu-hetzen-529> (Zugriff am 23.3.2016, 12:39).



Ein Artikel auf *dietagespresse.com* behandelt die Frage, warum Social-Media Plattformen nicht gegen rassistisches Gedankengut, insbesondere auch gegen Postings und Bilder gegen Flüchtlinge, vorgehen würden. *Facebook* und auch *Twitter* hätten demnach rechtlich einen großen Spielraum, was sie löschen dürfen und was nicht, was wiederum dazu führe, dass in der Regel viele rassistische Texte und Bilder auf den Social Media Plattformen stehen bleiben würden, trotz Anzeigen und Meldungen. Eine universelle Definition von *hate speech* gebe es nicht, (zu deutsch: Hassrede), ein andere Begriff für dieses Phänomen sei außerdem *flame speech* (zu deutsch: flammende, lodernde Rede). Diese Uneindeutigkeit mache es sehr schwierig, zu entscheiden, welche Kommentare das Unternehmen löschen solle oder nicht.<sup>262</sup>

In der österreichischen Politik gab es ebenfalls eine Diskussion über Hasspostings: *Die Grünen* gingen dabei gerichtlich gegen eine Vielzahl an Postings vor, darunter auch Meme Nr. 10. Dabei fokussierte sich die Partei vor allem auf die *Facebook*-Seiten der *FPÖ* und konnte durch ihr Vorgehen einige gerichtliche Erfolge erzielen.<sup>263</sup> In weiterer Folge versuchte die Partei außerdem *Facebook* selbst zu verklagen, weil sich das Unternehmen weigerte, Postings zu löschen, die gegen das österreichische Recht verstoßen.<sup>264</sup>

Im theoretischen Diskurs schreibt Viktor Szabados über die Hassrede im Internet, dass die Grenze zwischen Meinungsfreiheit und Hassrede oftmals nicht einfach zu ziehen sei und eine allgemeingültige Definition, wie bereits erwähnt, nicht vorhanden sei.<sup>265</sup> Er verweist jedoch auf Empfehlungen des Ministerrates der EU, welcher eine kurze Definition liefert:

The term hatespeech shall be understood as covering all forms of expression which spread, incite or promote or justify racial hatred, xenophobia, anti-Semitism or other forms of hatred based on intolerance, including: intolerance expressed by aggressive nationalism and ethnocentrism, discrimination and hostility against minorities and migrants and people of immigrant origin.<sup>266</sup>

## 7.2 Anonymität in Imageboards/Trollerei

Bei Veröffentlichungen in sogenannten *Imageboards* muss stets der Faktor der Anonymität berücksichtigt werden. Auch Meme des Korpus entstammen solchen Internetforen, weswegen im Folgenden auf sie eingegangen werden soll.

---

<sup>262</sup> Herbold u. Sagatz: Facebook will Rassismus nicht durch Löschen verschleiern <http://www.tagesspiegel.de/medien/hass-auf-fluechtlinge-im-netz-facebook-will-rassismus-nicht-durch-loeschen-verschleiern/12289100.html> (Zugriff am 23.3.2016, 13:00).

<sup>263</sup> Zettel. Hasspostings: Grüne nehmen FPÖ stärker ins Visier <http://futurezone.at/netzpolitik/hasspostings-gruene-nehmen-fpoe-staerker-ins-visier/166.144.561> (Zugriff am 23.3.2016, 14:09).

<sup>264</sup> Christof. Hasspostings: Grüne wollen Facebook vor Gericht zerren. <http://futurezone.at/netzpolitik/hasspostings-gruene-wollen-facebook-vor-gericht-zerren/173.734.338> (Zugriff am 23.3.2016, 14:16).

<sup>265</sup> Szabados (2011), S. 209.

<sup>266</sup> Szabados (2011), S. 209.

Löber versteht unter Imageboards folgendes:

Formal gesehen zeichnen sich Imageboards im Gegensatz zu anderen Internetforen dadurch aus, dass zu jedem Beitrag ein Bild, je nach eingesetzter Forensoftware auch mehrere Bilder, zur Schau gestellt werden können und sollen. Die Bilder sind dabei häufig nicht Illustration oder Beiwerk, sondern Träger von zentralen Kommunikationsinhalten;<sup>267</sup>

Er konstatiert, dass sie eher „schwach gruppiert, eher anonym, eher anarchisch, diktatorisch verwaltet und eher unkommerziell“ sind.<sup>268</sup> Als Kennzeichen der Posts in Imageboards schreibt er außerdem, dass sich diese durch aggressive Praktiken auszeichnen, die durch den Faktor der Anonymität ermöglicht werden.<sup>269</sup> Als ein „spezielles Genre der Provokation“ nennt Löber den „betont respektlosen Umgang mit Bildern aus der Nazizeit“<sup>270</sup> und Rassismus im Allgemeinen.<sup>271</sup> Die UserInnen würden nationalsozialistischen Gedankengut oftmals gutheißen und eine Abneigung zu „Gutmenschen und die Antifas“ (Anmerkung: Anhänger antifaschistischer Gruppierungen) empfinden.<sup>272</sup>

Auf den Begriff des Trollens stößt man bei der Beschäftigung mit Imageboards außerdem immer wieder. Darunter wird ein Verhalten verstanden, welches negative, erboste und erhitzte Reaktionen erzeugen möchte.<sup>273</sup>

## 8 Humor und die „Flüchtlingskrise“: Hashtag „Taferlgate“

Im Folgenden soll Augenmerk auf eine memetische Erscheinung gelegt werden, die im Zuge des Diskurses rund um die „Flüchtlingskrise“ entstanden sind. Das im sozialen Netzwerk *Twitter* unter dem Hashtag „Taferlgate“ bekannt gewordene Phänomen fand auf ebendieser Plattform eine rege Verbreitung. Es handelt sich dabei um die Variation einer Fotografie.

### 8.1 Ursprung des Memes

Als Ursprung diente das Foto der PolitikerInnen Sebastian Kurz, Reinhold Mitterlehner, Johanna Mikl-Leitner und Wolfgang Brandstetter. Es entstand im Zuge der Vorstellung des *ÖVP-Aktionsplan Asyl*, den die PolitikerInnen auf einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit präsentierten.<sup>274</sup> Die memetischen Reaktionen waren seitens der Politik sicherlich nicht

---

<sup>267</sup> Löber (2011), S. 26.

<sup>268</sup> Löber (2011), S. 26.

<sup>269</sup> Löber (2011), S. 77.

<sup>270</sup> Löber (2011), S. 81.

<sup>271</sup> Löber (2011), S. 81.

<sup>272</sup> Löber (2011), S. 81.

<sup>273</sup> Erlehmänn u. plomlompom (2013), S. 97.

<sup>274</sup> <https://www.oevp.at/fotos/Praesentation-OeVP-Aktionsplan-Asyl.psp> (Zugriff am 21.3.2016, 15:18).

beabsichtigt, jedoch erzeugte die Fotografie in kurzer Zeit auf Grund der etwas unglücklich wirkenden PolitikerInnen mit einem Schild in der Hand in Bezug auf den Diskurs der „Flüchtlingskrise“ eine Vielzahl an Variationen im World Wide Web. Einige der memetischen Mutationen des Bildes sind im Korpus enthalten (Nr. 51-58), auf *Twitter* ist eine Vielzahl an weiteren B-S-Texten zu finden.<sup>275</sup>

## 8.2 Beschreibung

Auffallend ist, dass viele der Memes so vorgehen, dass sie das ursprüngliche Foto im Original belassen, jedoch der Inhalt des Schildes retuschiert wird. Nr. 52, 56 und 57 verwenden dafür konventionale Bildmuster: LOLCats (Sad-Cat und Grumpy-Cat) und das Well-That-Escalated-Quickly-Meme<sup>276</sup> werden hier verwendet. Sad-Cat wird von dem sprachlichen Element „I has a sad“ begleitet, was ein Zitat auf die absichtlichen orthographischen Normabweichungen der LOLSpeak ist, die eine Besonderheit der Katzen-Memes darstellt (vgl. dazu Kapitel 2.3.1).

Nr. 54 und 55 verwenden ebenfalls Grumpy Cat als memetisches Zitat, wobei hier nicht nur das Schild geändert, sondern auch bei der Fotografie eingegriffen wurde. Beide Memes verwenden statt den Gesichtern der PolitikerInnen das Gesicht von Grumpy Cat. Nr. 54 wurde außerdem eine Überschrift hinzugefügt: „Alles für die Katz“. Das Schild zeigt außerdem das Logo der ÖVP. Nr. 55 zeigt das Schild ebenfalls in abgeänderte Variation. In der typischen Bildmakro Typographie ist hier „NO“ zu lesen.

Meme Nr. 53 zeigt ein Bild des niederösterreichischen Landeshauptmanns Erwin Pröll mit einem Heiligenschein sowie ein Zitat auf die Raiffeisen Bank. Nr. 51 verfügt über eine schlichtere Variation des Schildes, auf dem in einfachen Lettern „Free Hugs“ geschrieben steht.

## 8.3 Diskussion über das Phänomen in Zeitungsartikeln und auf Blogs

Das Phänomen „Taferlgate“ wurde in Zeitungsartikeln und Blogbeiträgen oftmals diskutiert. Verena Bogner schreibt auf der Onlinepräsenz des *Vice Magazins*, dass die „ÖVP aus Versehen für das Meme des Jahres sorgt.“<sup>277</sup> In einem weiteren Artikel wird außerdem erwähnt, dass „die ÖVP-Meme Flut keine Ende nimmt.“<sup>278</sup> Außerdem berichtet *Die Presse* über das Phänomen und präsentiert, wie auch die AutorInnen des *Vice*-Artikels, eine Sammlung verschiedenster

---

<sup>275</sup> <https://twitter.com/hashtag/taferlgate> (Zugriff am 22.3.2016, 9:15).

<sup>276</sup> <http://knowyourmeme.com/memes/that-escalated-quickly> (Zugriff am 21.3.2016, 15:31).

<sup>277</sup> <http://www.vice.com/alps/read/die-oevp-sorgt-aus-versehen-fuer-das-meme-des-jahres-920> (Zugriff am 22.3.2016, 9:25).

<sup>278</sup> <http://www.vice.com/alps/read/noch-mehr-oevp-memes-637> (Zugriff am 22.3.2016, 9:28).

Variationen der Fotografie, indem sie direkte Verlinkungen zu den Social-Media Seiten angeben.<sup>279</sup> Ebenfalls eine Sammlung an verschiedenen Memes bringen die *Oberösterreichischen Nachrichten* auf ihrer Online-Seite.<sup>280</sup> *Derstandard.at* berichtet ebenfalls, jedoch ohne direkte Verlinkungen. Es wird angemerkt, dass es die goldene Regel des Internets sei, niemals ein Schild hochzuhalten, da dies immer zu humoristischen Abwandlungen führen würde.<sup>281</sup> Alles in allem lässt sich feststellen, dass Social-Media-Phänomene wie Memes sehr häufig in Tageszeitungen und deren Onlineauftritten diskutiert werden. Auch im Zuge der „Flüchtlingskrise“ wurde dies, wie eben gezeigt, häufig getan.

#### 8.4 Sprachliche Aussagen der im Korpus enthaltenen Memes

Die Grundfunktion des Hashtag „Taferlgate“ ist das Verspotten der abgebildeten ÖVP-PolitikerInnen und deren Politik. Die memetischen Inhalte lassen sich bei genauerer Betrachtung in drei Kategorien sprachlicher Aussagen unterteilen: 1. Es wird die Mimik und Gestik der PolitikerInnen thematisiert und auf ihre Gemütslage eingegangen, auch in ironischer Weise. 2. Es werden Aussagen über die Asylpolitik getätigt und/oder die „Flüchtlingskrise“ thematisiert. 3. Es wird die Politik der ÖVP im Allgemeinen thematisiert und/oder kritisiert.

1. Meme Nr. 51 vergleicht die Stimmungslage der PolitikerInnen mit dem der Sad-Cat. Die Aussage kann so verstanden werden, dass die Katze die Stimmung der PolitikerInnen darstellt, nämlich eine traurige. Meme Nr. 52 nimmt ebenfalls Bezug auf die Gemütslage, jedoch wirkt dieses Meme ironisch: Die PolitikerInnen wirken traurig, jedoch deutet das Schild, das sie hochhalten, darauf hin, dass sie gerne Umarmungen verteilen. Vielleicht sollte es auch eine Aufforderung sein, die PolitikerInnen zu trösten.

2. Meme Nr. 56 und 57 stellen sprachliche Aussagen zur „Flüchtlingskrise“ dar. Mit der Verwendung von Grumpy Cat wird die Einstellung der ÖVP zum Thema Asylrecht als stur und bockig dargestellt. Dieser Schluss ist bei Meme Nr. 55 jedoch nur möglich, wenn man um den Kontext der Fotografie und die „Flüchtlingskrise“ im Allgemeinen Bescheid weiß. Meme Nr. 56 ist im Gegensatz dazu konkreter und die sprachlichen Elemente „Asyl bei uns? – Na, sicha net!“ lassen ebenfalls auf die unverrückbare Meinung der ÖVP in dieser Frage schließen. Nr. 57 beschäftigt sich allgemeiner mit der „Flüchtlingskrise“: Das sprachliche Element des

---

<sup>279</sup> [http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/4826633/Taferlgate\\_OVPAktionsplan-Asyl-wird-zum-Meme](http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/4826633/Taferlgate_OVPAktionsplan-Asyl-wird-zum-Meme) (Zugriff am 22.3.2016, 9:33).

<sup>280</sup> <http://www.nachrichten.at/nachrichten/chronik/taferlgate-Twitter-lacht-ueber-grimmige-OeVP-Politiker;art58,1978198> (Zugriff am 22.3.2016, 9:51).

<sup>281</sup> <http://derstandard.at/2000022574514/Netz-amuesiert-sich-ueber-OeVP-Minister-beim-Taferl-Halten> (Zugriff am 22.3.2016, 9:46).

memetischen Zitats des Bildmakros „Well, that escalated quickly“ kann im Kontext und im Wissen um die ansteigenden Zahlen der Geflüchteten in Europa daraufhin ausgelegt werden, dass die PolitikerInnen im Zuge dieses Diskurses mit Überforderung der schnellen Eskalation der Zahlen der Geflüchteten konfrontiert sind.

Bei Nr. 58 handelt es sich um eine Retuschierung der PolitikerInnen sowie um eine Veränderung des Schildes. Die PolitikerInnen sind mit veränderter Haut- oder Haarfarbe dargestellt, außerdem wurden ihnen Mützen, Ketten und Sonnenbrillen „angezeichnet“. Das vormalige Schild zeigt goldene Schallplatten („Solid Gold“) und die Aufschrift „ÖVP“. Mit der Bildunterschrift des Tweets ergibt sich die humoristische Aussage des Memes, das ohne dieser nur schwer zu deuten ist: „@rudifussi seids nicht so, sie haben doch grad 2 goldene Schallplatten bekommen für ‚Straight outta Austria‘ “. Mit dem Satz „Straight outta Austria“ (zu Deutsch ungefähr: „Direkt aus Österreich“) könnte eine Anspielung auf die Abschiebung von Geflüchteten gemeint sein, was in Kombination mit dem Meme eine ironische Bemerkung zur Politik ergibt.

3. Nr. 54 titelt mit der Überschrift „Alles für die Katz“ und zeigt die PolitikerInnen als Grumpy Cats sowie das Logo der ÖVP auf dem hochgehaltenen Schild. Diese drei Elemente ergeben die sprachliche Aussage, dass die PolitikerInnen stur sind und die Arbeit der ÖVP nicht effektiv, „für die Katz“, ist. Nr. 53 stellt den Politiker Erwin Pröll mit Heiligenschein und von seinem Kopf ausgehenden Strahlen dar, außerdem ist das Logo der Raiffeisenbank erkennbar. Dem Politiker werden durch dieses sakrale Symbol Macht und Erleuchtung zugeschrieben. Es wird damit darauf angespielt, dass dieser Politiker innerhalb der Partei offenbar eine große Macht hat. Durch das Hochhalten des Schildes wirkt es außerdem so, dass die PolitikerInnen zu dieser erleuchteten Person aufsehen und sie bewundern. Das Zitat der Raiffeisenbank spielt darauf an, dass dieser Bank im Allgemeinen nachgesagt wird, dass sie eine Nähe zur Partei ÖVP besitzt.

## 9 Verknüpfungsarten sprachlicher und bildlicher Elemente

Im Folgenden soll herausgearbeitet werden, wie die sprachlichen und bildlichen Elemente der B-S-Texte in Zusammenhang stehen. Dabei soll differenziert werden zwischen Bildmakros, die ein bekanntes Muster bei der Verknüpfung aufweisen, und allen anderen Memes, die bei der Verbindung der Elemente sehr unterschiedlich vorgehen. Darum wurde für beide Gruppen eine unterschiedliche Methode ausgewählt: Bei der ersten Gruppe wird überprüft, inwiefern die B-S-Texte den bekannten Anforderungen für Bildmakros entsprechen und welche Merkmale hinsichtlich der sprachlichen und bildlichen Verknüpfung festgestellt werden können. Dies

betrifft die Memes Nr. 1-23. Für alle anderen B-S-Texte (Nr. 24-34 und 47-76) wurde an den Theorierahmen, der in Kapitel 3 ausgearbeitet wurde, angeknüpft.

### 9.1 Bildmakros (Nr. 1-23)

Das bekannte sprachliche Erkennungsmerkmal der Bildmakros ist, wie in Kapitel 3.3 erwähnt, in den meisten Fällen das Aufteilen der sprachlichen Elemente auf **zwei semantische Frames**, wobei der zweite Frame einen Twist oder eine Pointe enthält.<sup>282</sup> Die Memes im Korpus greifen in den meisten Fällen auf dieses Schema zurück, beispielsweise Memes Nr. 2 und 3. Bei der genaueren Betrachtung der Frames fällt auf, dass in manchen Fällen ein Satz in der Mitte getrennt wird, wodurch sich zwei verschiedene und etwa gleich große Einheiten ergeben (Beispiel Meme Nr. 15: Frame 1: „Wir wollen die Flüchtlinge so freundlich wie möglich begrüßen“; Frame 2: „Am besten mit einem Grenzzaun“). Bei anderen Memes wird die sprachliche Botschaft ebenfalls auf zwei Frames aufgeteilt, jedoch ist ein Frame länger als der andere, wodurch die Pointe oft nur durch ein Wort erzeugt wird. (Beispiel Meme Nr. 3: Frame 1: „Not sure if Flüchtling im Sinne der Genfer Konvention“; Frame Nr. 2: „or Wirtschaftsflüchtling“; Meme Nr. 4: Frame Nr. 1: „I bin bekohnt fia meine Bomben“; Frame Nr. 2: „Stimmung“). Andere Bildmakros teilen die sprachliche Botschaft ebenfalls auf zwei Frames auf, wobei jedes Frame aus einem Satz beziehungsweise aus einem Wort oder einem Satz besteht. Beide Frames haben syntaktisch gesehen keinen Zusammenhang (Beispiel Meme Nr. 6: Frame 1: „Ich bau ein Flüchtlingsheim“; Frame 2: „Gutmensch!!!“).

Auffallend ist, dass neben der Pointe auch **andere stilistische Mittel** verwendet werden: Meme Nr. 12 arbeitet neben der Pointe außerdem mit einer **parallelen Syntax** der beiden in den Frames beinhalteten Sätze. Meme Nr. 3 setzt auf eine Mischung von **englischen und deutschen Elementen**, Meme Nr. 4 verwendet **dialektale Sprache** und Meme Nr. 11 bedient sich als Stilmittel eines **Reimes** am Ende der Zeilen.

Außerdem fällt auf, dass eine Vielzahl der Bildmakros **grammatikalische Normabweichungen** aufweisen: Als Beispiel kann hier Meme Nr. 6 genannt werden, das durch seine eigentlich als falsch zu bezeichnende Verwendung von Satzzeichen auffällt. („Ich bau jetzt ein Flüchtlingsheim!!!“— „Gutmensch!!!“). Vermutlich soll dadurch die sprachliche Aussage verstärkt werden. Meme Nr. 10 fällt ebenfalls auf durch die Verwendung von Anführungszeichen im zweiten sprachlichen Frame, welche auf den ersten Blick nicht als

---

<sup>282</sup> Als Twist oder Pointe ist im Fall der Memes im Korpus nur in den wenigsten Fällen von „humoristischen“ Pointen die Rede.

sinnvoll gesetzt erscheinen. Eventuell könnte damit die wörtliche Rede der abgebildeten Politikerin angedeutet sein. Auch Meme Nr. 2,7, 9, 12, und 19 verwenden keine grammatikalisch als richtig zu wertenden sprachlichen Einheiten, die sich vor allem durch **Auslassungen und Verkürzungen** kennzeichnen: „Jungmädl aufgepasst, eine Armlänge Abstand.“ „Flüchtlinge überall und sie behindern deinen Alltag. Irgendwie.“ oder „Mädls denkt dran, eine Armlänge“.

Eine Vielzahl Memes verfügt nur über den ersten Teil oder nur über den zweiten Teil des sprachlichen Frames und erzielt somit keinen Twist/keine Pointe auf der sprachlichen Ebene (vgl. dazu Meme Nr. 1,8, 17 und 21). Meme Nr. 9 und 11 verwenden das Muster in dem Sinne „falsch“, als dass es auf der sprachlichen Ebene zwar einen Twist gibt, die sprachlichen Elemente jedoch graphisch nicht auf zwei Teile aufgeteilt werden.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die „korrekte“ Verwendung der Bildmakro-Struktur nicht immer gegeben ist, die Memes jedoch dennoch ihre eigenen Wege gefunden haben, um Effekte und Wirkungen auf der sprachlichen Ebene zu erzielen. Es lässt sich daraus schließen, dass die Ersteller der Bildmakros im Korpus eventuell nicht immer mit memetischen Spielregeln vertraut sind.

Die Verknüpfung von bildlichen und sprachlichen Elementen kann im Zuge des Bildmakro-Typus nun zusammenfassend wie folgt beschrieben werden: Zum einen gibt es jene (Typus A), die dies über drei verschiedene Elemente tun: 1. sprachlicher Teil, Bildelement und 2. Sprachlicher Teil. Dann gibt es jene, die ihren Effekt durch das Bildelement und nur einen sprachlichen Teil erzielen, wobei das sprachliche Element entweder in der oberen oder unteren Hälfte des Gesamttextes angesiedelt ist (Typus B). Zuletzt gibt es jene, die als Bildmakro-Kombinationen (Typus C) bezeichnet werden können. Diese Bildmakros lassen sich nicht in die beiden anderen Schemata einordnen: Sie verfügen über zwei oder mehrere Bilder und über ein, zwei oder mehrere sprachliche Elemente.

## 9.2 Bild-Sprache-Texte (Nr. 24-34 und 47-76)

Nun sollen jene Memes, die nicht als Bildmakros typisiert wurden, auf ihre Verknüpfungsmuster der Bild- und Sprachebene hin untersucht werden. Dabei soll in Anlehnung an den in Kapitel 3.2 vorgestellten Theorierahmen angeknüpft werden.<sup>283</sup> Drei

---

<sup>283</sup> Vgl. dazu Kapitel 3.2 Methodik einer Bildlinguistik nach Hartmut Stöckl und Ulrich Schmitz

verschiedene Kategorien sollen dabei als Bezugsrahmen dienen, in welche die Memes eingeordnet werden sollen:

- A. Räumlich-syntaktische Muster: Ist ein **linearisiertes** Muster (1) vorhanden oder liegt ein **simultanes** (konfigurierendes oder transmutierendes) (2) Muster vor?
- B. Informationsbezogene Muster: Geschieht die Informationsverknüpfung durch **Elaboration** (1) oder **Extension** (2)?
- C. Rhetorisch-semantische Muster: Liegt ein **koordinierendes**, (1) **hierarchisiertes** (2) oder **spielerisches** (3) Verknüpfungsmuster vor?

### 9.2.1 A Räumlich-syntaktische Muster

Im Bereich der räumlich-syntaktischen Muster konnte festgestellt werden, dass es einige Memes gibt, die über ein linearisiertes oder simultanes Muster verfügen. Andere Memes wenden jedoch in einem B-S-Text auch beide Muster an. Folglich entstanden also drei Kategorien. Die Memes können wie folgt zugewiesen werden:

A.1 Linearisierte Muster	Nr. 24, 25, 26, 29, 43, 44, 49, 50, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 74, 76
A.2 Simultane Muster	Nr. 27, 31, 32, 34, 71, 72, 74,
A.3 Linearisierte und simultane Muster	Nr. 28, 30, 33, 59, 73

Der Großteil der B-S-Texte verwendet Sprache und Bild in einer linearisierten Abfolge, also entweder folgt bei der Rezeption das Bild auf die Sprache oder die Sprache auf das Bild. Häufig beschränken sich die Texte jedoch nicht nur auf einen sprachlichen und einen bildlichen Anteil, sondern verwenden mehrere bildliche Elemente mit mehreren sprachlichen Elementen. Die Memes erhalten dadurch nicht selten einen „collageartigen“ Effekt. Bei einigen Memes wird jedoch nur auf ein oder zwei bildliche Element zurückgegriffen und auch nur ein sprachliches Element, zum Beispiel ein Satz oder ein einziges Wort, ausgewählt.

Betreffend der simultanen Muster ist anzumerken, dass die vorhandenen Memes ausschließlich konfigurierende Muster aufweisen, das heißt, dass der sprachliche Anteil beschreibend oder kommentierend auf den bildlichen Anteil verweist. Dabei enthalten diese Verweise oder Kommentare oftmals Stilmittel, wie beispielsweise einen ironischen oder aggressiven Unterton zum Bild, worauf an anderer Stelle noch einzugehen sein wird.



Transmutierende Muster, also eine Verschmelzung von Bild und Sprache, konnten bei keinem der B-S-Texte festgestellt werden.

Abschließend soll folgende Grafik die Aufteilung der verwendeten Muster besser veranschaulichen:

Räumlich-syntaktische Muster (Nr. 24-34 und 47-76)

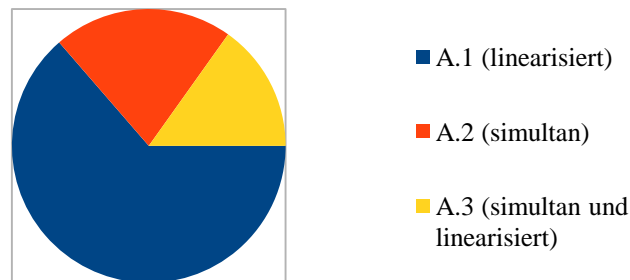


Abbildung 30: Diagramm 1

### 9.2.2 B Informationsbezogene Muster

Die informationsbezogenen Muster konnten innerhalb der Memes folgendermaßen festgestellt werden:

B.1 Elaboration	Nr. 27, 28, 29, 50, 70, 74
B.2 Extension	Nr. 24, 25, 26, 30,31,32, 33, 34, 48, 47, 49, 60, 61, 62, 63, 65, 66,67,68, 69, 71, 72, 75,76
B.3 beides	Nr. 64, 59, 73

In 19 Fällen war die Extension der Information der Fall, das heißt, dass dem bildlichen Anteil durch den sprachlichen Teil weitere Informationen hinzugefügt wurden oder umgekehrt. Zur Elaboration kam es in 11 Fällen. Dabei wurde einem Kode durch einen anderen Kode keine neue Information hinzugefügt, sondern dieser lediglich genauer erklärt oder spezifiziert. Drei Memes wiesen außerdem beide Muster der Informationsverknüpfung auf. Dies kann auf eine Mehrzahl von bildlichen und sprachlichen Elementen zurückgeführt werden, die in den B-S-Texten oftmals in unterschiedlichen Abhängigkeitsverhältnissen stehen.

Auch in diesem Fall soll ein Kreisdiagramm Übersicht über die verwendeten Muster schaffen:

### Informationsbezogene Muster (Nr.24-34 und 47-76)

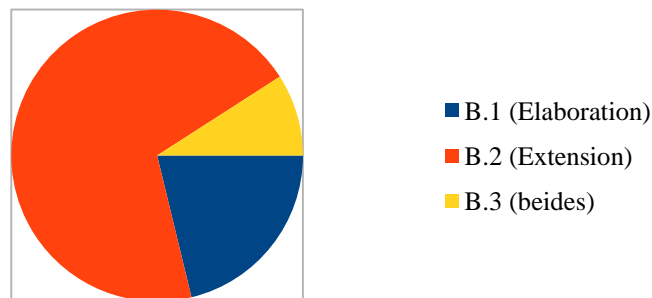


Abbildung 31: Diagramm 2

Exemplarisch soll nun an einigen Memes erklärt werden, wie die Elaboration (a) und die Extension (b) in bestimmten Einzelfällen zu beschreiben sind:

(a) Die Elaboration fügt, wie bereits erwähnt, keine weiteren Informationen zum bildlichen Anteil des B-S-Texts hinzu. Man kann also davon sprechen, dass hier die beiden Codes die Aufgabe haben, sich gegenseitig zu verstärken und zu unterstreichen. Dies ist beispielsweise bei Meme Nr. 70 der Fall: Die Abbildung zeigt die beiden PolitikerInnen Werner Faymann und Angela Merkel in Zwangswesten. Die sprachliche Botschaft, die eigentlich nichts bedeutet („Hmmpfrrr, mpfaffen, mpfas!“), soll die „Idiotie, Blödheit, psychische Abnormalität“ der bildlichen Botschaft nochmals hervorheben, indem diese sinnlosen Wörter den dargestellten Persönlichkeiten in den Mund gelegt werden.

Ähnlich verfährt Meme Nr. 50, welches die auf dem Bild dargestellte Handlung nochmals in Worte zusammenfasst: „Schau Kasperl, die sind das Pack“ dient als wörtliche Rede auf der einen Seite, auf der anderen Seite wird jedoch auch das Bild dadurch genauer beschrieben: Die Politikerin Angela Merkel zeigt auf etwas und hat in der andere Hand eine Kasperlpuppe in Gestalt Werner Faymanns. Der sprachliche Anteil des Memes Nr. 28 beschreibt die auf dem oberen Teil des B-S-Texts vorkommende Fotografie genauer, indem die Handlung („verschenken“) und die Person und Dinge auf dem Bild („Gutmensch“ und „Teddybär“) auf dem Bild durch die Sprache nochmals erwähnt werden.

(b) In vielen Fällen kommt es zur Extension, was bedeutet, dass ein Kode einen anderen um bestimmte Informationen erweitert. Auch hier sollen nicht alle, aber einige Exempel erwähnt werden:

Die Narration des Comic-Strips (Nr. 24 und 25) wird erst durch die Erklärung mittels der sprachlichen und bildlichen Elemente ermöglicht. Ohne Sprache wäre die Geschichte nicht zu verstehen, ohne den bildlichen Anteil jedoch auch nicht. Nr. 30, 31 und 32 arbeiten mit Gegensätzen, indem Bilder gegenübergestellt werden. Ohne die sprachlichen Erklärungen wäre jedoch vollkommen unklar, welche Orte die Bilder zeigen. Diese Information wird durch den sprachlichen Anteil hinzugefügt. Der sprachliche Anteil des Meme Nr. 33 benennt den Protagonisten des B-S-Texts („defenceless refugee“). Meme Nr. 67 arbeitet damit, dass der sprachliche Kode eine neue Information in den Text miteinbringt: Es wird so der Zusammenhang zu den sexuellen Übergriffen geschaffen.

### 9.2.3 C Rhetorisch-Semantische Muster

Bei der Erforschung der rhetorisch-semantischen Muster soll vor allem die Frage beantwortet werden, durch welche Stilmittel Sprache und Bild miteinander verknüpft sind. Dabei sollen die B-S-Texte in einem ersten Schritt in die bereits vorhandenen Kategorien (koordinierendes, hierarchisiertes und spielerisches Muster) eingeteilt werden. In einem zweiten Schritt sollen sodann die Kategorien genauer untersucht werden.

C.1 Koordinierende Muster	Nr. 24, 25, 26, 48, 49, 50, 59 (*), 63, 69, 70, 75
C.2 Hierarchisierende Muster	Nr. 29, 30, 31, 32, 62, 68, 71, 72, 73
C.3 Spielerische Muster	Nr. 27, 28, 33, 34, 47 (*), 60, 61, 64, 65, 66, 67, 74, 76

Jene Memes, die mit \* gekennzeichnet sind, konnten auch anderen Kategorien zugeordnet werden. Für diese grobe Einteilung soll jedoch über diese Unschärfe hinweggesehen werden. Die B-S-Texte konnten wie folgt gegliedert werden: Elf Memes konnten in die erste Kategorie eingeteilt werden, sechs in die zweite und 16 in die dritte.

Folgendes Bilddiagramm soll wiederum darstellen, wie die Muster aufgeteilt sind:

### Rhetorisch-semantische Muster (Nr.24-34 und 47-76)

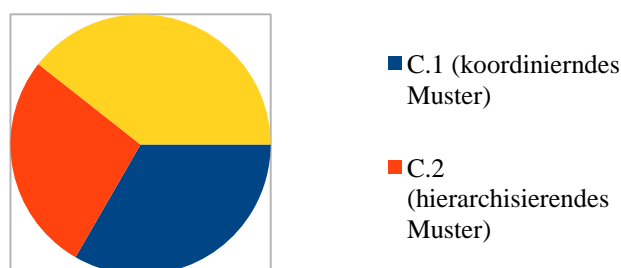


Abbildung 32: Diagramm 3

#### 9.2.3.1 C.1 Koordinierende Muster

Die koordinierenden Muster setzen Bild und Sprache in einfachere semantische Zusammenhänge. Hier ist zu erwähnen, dass im Korpus folgende Zusammenhänge entdeckt werden konnten: Memes Nr. 25 und 26 erzeugen ihre Aussagen durch die Narration eines Comic-Strips. Hier werden Schrift und Bilder also deswegen verbunden, weil eine Geschichte koordiniert werden soll. Meme Nr. 48 erlangt seine Wirkung dadurch, dass es räumliche Bezüge herstellt („Germany, Sirja“) und diese mit den Bildern in Zusammenhang stellt. Auch Meme Nr. 49 erzeugt seine Wirkung zum Teil durch räumliche Bezüge („Köln“). Nr. 50 spielt damit, dass Bild und Sprache Gleichheit herstellen: Das Bild deutet genau jenen Sachverhalt an, der auf der sprachlichen Ebene ausgesagt wird („Schau Kasperl, die sind das Pack“). Auch Meme Nr. 59 beruht zu einem Teil auf der Gleichheit der Codes: „Die GrünInnen beim sortieren ihrer Anzeigen gegen Facebook-User“ erklärt ebenfalls den bildlichen Anteil. Die Aussage „Wieder ein großer Erfolg grüner, sauberer Politik“ hingegen verwendet das Mittel der Ironie, weswegen es auch in Kategorie C.3 (siehe weiter unten) eingestuft werden könnte.

Nr. 63 verwendet beide Codes sehr lose miteinander verbunden, fast erweckt es den Anschein, als wäre das sprachliche Element das Essentielle, der bildliche Anteil nur im Hintergrund und ohne Bedeutung für die Sprache. Bei genauerer Betrachtung fällt jedoch auf, dass der bildlich dargestellte Sensenmann sehr wohl mit der Sprache in Verbindung gebracht werden kann: Die PolitikerInnen sollen „verrecken“, es wird ihnen also der Tod gewünscht. Auch hier scheint also eine Gleichheit von Sprache und Bild vorhanden zu sein. Auch Meme Nr. 70 spielt mit Gleichheit, ein Code koordiniert hier den anderen, Nr. 75 weist ebenfalls eine Koordination des bildlichen Inhalts durch die Sprache auf.

Nr. 69 beschreibt Gegensätzlichkeiten, wobei diese nur auf der Ebene der Sprache und des Layouts transportiert werden. Der bildliche und sprachliche Anteil scheinen hier keine augenscheinliche Verknüpfung zu haben, jedoch kann die abgebildete Eule mit Weisheit in Verbindung gebracht werden.

#### 9.2.3.2 C.2 Hierarchisierende Muster

Bei den hierarchisierenden Mustern treten beide Kodes in semantisch komplexere Abhängigkeitsverhältnisse. Die verschiedenen Abhängigkeitsverhältnisse bestehen bei den vorliegenden B-S-Texten hauptsächlich aus einem Ursache/Wirkung-Verhältnis (a) und aus Bedingungen und ihren Folgen (b).

(a) Meme Nr. 29 verbindet die sprachlichen und bildlichen Elemente auf die Art und Weise, dass die Ursache ein bestimmte Wirkung erzielt: Wenn man Buttersäure oder Gülle in Asylunterkünften „verbreitet“, so werden diese in weiterer Folge unbewohnbar gemacht. Nr. 30 erzeugt die Aussage damit, indem zwei geographische Orte, nämlich Ost-und Westeuropa, gegenübergestellt werden. Mit der Verknüpfung von Sprache und Bild wird das Argument geschaffen, dass ein „bunter, offener“ Westen zu (sexueller) Gewalt führt, der „dunkle, dumpfe“ Osten jedoch Freiheit und Freude der Bevölkerung schafft. Meme Nr. 31 und 32 führen ebenfalls ein kausales Verhältnis an: „Wenn 'refugees-welcome“-Kultur, dann geschieht sexuelle Gewalt gegenüber Frauen“ beziehungsweise „Wenn Grenzen gesetzt werden, dann gibt es eine freie Gesellschaft.“ Nr. 72 erzeugt durch Sprache und Bild die Aussage, dass, wenn Geflüchtete kommen, diese Terroristen sind und außerdem arbeitslos (siehe Zitat des AMS-Logos) werden.

(b) Ein Meme bringt das Argument, dass eine Bedingung eine bestimmte Folge auslöst durch die Verknüpfung von sprachlichen und bildlichen Elementen: Nr. 68 zeigt zwei PolitikerInnen mit geschlossenen Augen, die Überschrift „Es war ein bedauerlicher Einzelfall“, die in Bezug zu diesem Bild steht, suggeriert, dass das Wegsehen der PolitikerInnen zu den Übergriffen in Köln (hier ist wieder das Kontextwissen entscheidend) geführt hat.

#### 9.2.3.3 C.3 Spielerische Muster

Jene Memes, die über keine logischen, argumentativen oder koordinierenden Fähigkeiten und Assoziationen in der Bild-Sprache-Verknüpfung verfügen, greifen auf spielerische Muster zurück. Im Falle der untersuchten Memes wurde in den häufigsten Fällen auf Humor und Ironie, auf aggressive Fragen oder auf Anspielungen zurückgegriffen. Metakommunikative Bezüge

konnten keine festgestellt werden. Im Folgenden soll genauer darauf eingegangen werden, wie die Memes ihre Effekte durch diese Verknüpfung erzielen.

### (I) Ironie

Unter Ironie versteht Franz Kiener eine Form verbaler Aggression. Als Hinweis dafür, dass man das Gesagte nicht als das Gemeinte nimmt, dient das sogenannte „Ironiesignal“, in der geschriebenen Sprache oft in Form von Kursivdrucken oder Anführungszeichen.<sup>284</sup> Die Absicht der Ironie wird außerdem wie folgt definiert:

Absicht des Ironisierenden ist die Bloßstellung, wobei er seine eigene Überzeugung und Ansicht nicht ins Feld führt und sich dadurch die Möglichkeit verschafft, sich keine Blöße zu geben und sich fast unangreifbar zu machen. Darin beruht mit die destruktive Wirkung des ironischen Spotts.<sup>285</sup>

Die Ironie wirkt auf diese Art und Weise sehr polemisch, weil sie das Opfer bloßstellt und lächerlich macht. Die Ironie kann jedoch auch sehr stark abgemildert werden, wenn sie in Zusammenhang mit Humor gebracht wird.<sup>286</sup>

Wie gehen nun die Memes im Korpus vor? Nr. 28 ironisiert Menschen, die sich freiwillig engagieren. Diese Ironie wird zum einen durch den an sich schon als abwertend geltenden Begriff „Gutmensch“ hervorgerufen. Zum anderen ist es aber auch die Art und Weise, wie hier Bild und Sprache miteinander verknüpft sind: Der ironische Unterton der Aussage „Liebe Gutmenschen, Teddybären an Kinder zu verschenken ist ja total rührend“, der vor allem durch das Wort „total“ ausgelöst wird, verknüpft mit dem Bild eines jungen Mädchens, erzeugt die Wirkung dieser ironischen Aussage.

Meme Nr. 33 zeigt einen muskulösen Mann, im Hintergrund ist ein Gewässer, wahrscheinlich ein Meer, sichtbar. Auf Grund des Kontextwissens, dass Geflüchtete oftmals über das Meer nach Europa kommen, wird dieser Mann bei der Rezeption als Geflüchteter identifiziert. Die sprachliche Aussage gliedert sich dann auf zwei verschiedene Teile auf: Zum einen wird eine Aussage in der Ich-Form getätigt: „I heard we can get free steroids in england. Don't be racist, let me in“. Zum anderen wird eine allgemeine Aussage getroffen: „Please help feed and house this poor, defenceless refugee.“ Die Ironie ergibt sich hier daraus, dass einerseits der auf dem Bild gezeigte Mann vom äußeren Erscheinungsbild her nicht „defenceless“ und „poor“ aussieht. Andererseits ist im Kontext außerdem erkennbar, dass die sprachlichen Elemente an sich

---

<sup>284</sup> Kiener (1983), S. 92.

<sup>285</sup> Kiener (1983), S. 93.

<sup>286</sup> Kiener (1983), S. 93f.

ebenfalls schon ironisch gemeint sind. Die Gesamtaussage des B-S-Text ist die Abwertung der dargestellten Person, die im Allgemeinen für Geflüchtete steht. Es wird damit behauptet, dass Geflüchtete generell stark sind und „nur“ nach England flüchten würden, weil sie dort etwas gratis bekommen. Meme Nr. 34 verfährt auf die gleiche Art und Weise, Nr. 76 weist ebenfalls große Ähnlichkeiten auf.

Meme Nr. 64 erzielt seinen Effekt gleichermaßen durch Ironie, wobei hier nicht die Geflüchteten an sich ironisiert werden. Vielmehr geht es darum, dass der Fluchtgrund thematisiert wird, nämlich Krieg. Es wird eine zerbombte Stadt gezeigt, in der sich Menschen befinden. Im Gegenzug dazu wird ein Zitat aus *Twitter* gezeigt: „Wir brauchen eine Begrenzung des Zustroms an Flüchtlingen. Dazu gehört die Senkung finanzieller Anreize und eine Verschärfung d. Asylrechts.“ Zudem werden den abgebildeten Menschen wie in einem Comic Sprechblasen zugewiesen, in denen steht: „In Deutschland gibt es jetzt weniger finanzielle Anreize für uns. Dann können wir ja auch hier bleiben.“ Die sprachlichen Aussagen stehen dem Bild, das für Zerstörung und Krieg steht, gegenüber. Dadurch wird die ironische Aussage geschaffen, dass der Fluchtgrund „Krieg“ nicht ausreichend sei, um den Weg nach Deutschland zu wagen. Jenen Menschen, die sich gegen den Zustrom von Geflüchteten stellen, wird mit dieser ironischen Aussage unterstellt, Krieg wäre für sie kein Fluchtgrund.

## (II) Anspielungen

Nr. 60, 66 und 65 verwenden Anspielungen bei der Verknüpfung von sprachlichen und bildlichen Elementen. Wie bereits erwähnt, handelt es sich um dreierlei Anspielungen: Das *Refugees-Welcome* Ikon (a), das Layout der *Grünen Partei* (b), die Süßigkeit *Kinderschokolade* (c) und eine Anspielung auf das Genre Filmplakat (d). Um diese Verknüpfungen zu verstehen, bedarf es des Wissens über diese drei Bildelemente.

Im Fall (a) wird bei Meme Nr. 65 die Sprache des Ikons umgeändert von „Refugees Welcome“ zu „Refugees Fikki Fikki“. Diese Anspielung und auch der hinzugefügte bildliche Anteil ergeben die Gesamtaussage, dass das Willkommen-Heißen von Geflüchteten zu sexueller Gewalt führen kann. Meme Nr. 66 verwendet das Ikon im Hintergrund, es ist teilweise verdeckt durch eine Fotografie, aber dennoch erkennbar. Auch hier wird durch die Verknüpfung des Bild- und Sprachanteils die Aussage getätigt, dass „Refugees Welcome“ mit sexueller Gewalt in Zusammenhang steht.

Bei Beispiel (b) wird als Anspielung das bekannte Layout der Grünen Partei verwendet. Auf der bildlichen Ebene wird außerdem die grüne Politikerin Eva Glawischnig gezeigt. Diese

Anspielungen ermöglichen es, Aussagen über die Partei zu machen. Die Art der Aussagen fallen in den Bereich der Satire, was auch von den AutorInnen metakommunikativ thematisiert wird: „Bei diesem Bild handelt es sich um Satire.“ (vgl. Meme Nr. 59)

Im Fall von (c) wird auf die Süßigkeit Kinderschokolade angespielt. Die Gesamtaussage des B-S-Texts ergibt durch diese Anspielung, die sprachlichen Elemente und weitere Bildelemente: Sexuelle Gewalt von Geflüchteten findet gegenüber Kindern statt. Dass hier ein Geflüchteter abgebildet ist, ist durch den Zusatz „Merkel hat mich eingeladen“ ersichtlich. Alles in allem kann diese Aussage auch unter dem Begriff der Unterstellung/Beschuldigung subsumiert werden.

Meme Nr. 67 spielt durch seine sprachlich-bildliche Verknüpfung auf das Genre des Filmplakats an. Es konnte nicht herausgefunden werden, ob hier ein real existierendes Plakat zu einem Film zitiert wird, oder nicht. Die Elemente, die auf dieses Genre hinweisen sind unter anderem der Titel, die Überschrift und die für Filmplakate übliche Anordnung bestimmter Informationen im unteren Bereich des B-S-Texts. Die Gesamtaussage, die hinter dieser Anspielung steht, kann wie folgt gedeutet werden: Es wird darauf hingewiesen, dass „No good deed unpunished“ (zu Deutsch: Kein gute Tat bleibt nicht unbestraft), mit der Angabe „Köln/Cologne“ wird wiederum auf die Vorfälle in Köln hingewiesen und der bildliche Teil zeigt eine Frau in Bedrängnis. Die Aussage „Story by Merkel, Screenplay by Linke/SPD/Grüne/CDU/Antifa“ macht klar, dass diejenigen verantwortlich sind für die „Geschichte der Flüchtlingskrise“ und den damit einhergehenden Problemen. Wiederrum wird hier also eine Beschuldigung getätigt und sexuelle Gewalt in Bezug zur „Flüchtlingskrise“ gebracht.

### (III) Aggressive Frage/ Äußerung

In zwei Fällen war auffallend, dass der Effekt bei der Verbindung von Sprache und Bild mithilfe der Emotion Aggression erzeugt wird. Bei Meme Nr. 47 bezieht sich die sprachliche Aussage „Ach Sorgen macht ihr euch, um eure Kinder? Dann hab ich nur mal eine Frage: Warum seid ihr feigen Drecksschweine ohne sie abgehauen?“ auf die Personen der Fotografie. Vor allem durch die aggressive Art und Weise dieser Frage, wird der Effekt erzielt, die als Geflüchtete erkennbaren Menschen, herabzuwürdigen und sie als feig darzustellen. Auch hier wird eine Unterstellung getätigt und außerdem in Form einer Generalisierung eine Aussage über die Wesensart von Geflüchteten (Feigheit) gemacht.



Bei Meme Nr. 61 wird die aggressive Äußerung „Kennts eich glei wida hamschleichen“ auf ein Boot mit geflüchteten Menschen bezogen. Auch hier wird durch die Aggression die Aussage erzeugt: Geflüchtete sollen wieder in ihre ursprüngliche Heimat zurückkehren. Mit einhergeht, ebenfalls wie bei Meme Nr. 47 festgestellt, eine Entwertung der Geflüchteten.

## 10 Pragmalinguistische Überlegungen zu den politischen B-S-Texten im Korpus

Wie in Kapitel 4 erwähnt, ist es durchaus möglich, pragmalinguistische Konzepte auf multimodale Texte anzuwenden: Sie können gleiche illokutionäre Rollen erfüllen wie Sprechakte.<sup>287</sup> Da die B-S-Texte hauptsächlich aus dem Bereich der politischen Kommunikation entnommen sind, wurden in diesem Bereich einige theoretische Grundlagen erläutert: An dieser Stelle möchte ich resümierend festhalten, dass herausgefunden wurde, dass zwischen Sprachfunktionen und sprachlichen Verfahren unterschieden wurde. Die Ebene der Textsorten vereint die Sprachfunktionen und die sprachlichen Verfahren. Außerdem wurden Merkmale der politischen Kommunikation im Allgemeinen erwähnt.<sup>288</sup>

Diese theoretischen Ausführungen sollen nun im nächsten Schritt meiner Analyse an den B-S-Texten angewandt werden. Dabei ergeben sich folgende Fragestellungen:

1. Inwiefern erfüllen die multimodalen Texte die Merkmale für politische Kommunikation?
2. Welche Sprachfunktionen können den B-S-Texten zugeschrieben werden?
3. Welche sprachlichen Verfahren werden angewandt? In welchen Sprechhandlungsmustern werden diese realisiert?
4. Inwiefern sind die B-S-Texte „politische Schlagbilder“ (in Anlehnung an Diekmannshenke)?

### 10.1 Merkmale der politischen Kommunikation

In diesem Abschnitt soll die Frage geklärt werden, ob die Memes in den Bereich der politischen Kommunikation gezählt werden können. Das Gegenargument, dass die multimodalen Texte oft zwar „witzig“ seien, jedoch keine politische Kraft hätten, soll in diesem Abschnitt widerlegt werden. Dazu soll überprüft werden, ob die Merkmale der politischen Kommunikation, nämlich

---

<sup>287</sup> Vgl. dazu S. 40.

<sup>288</sup> Vgl. dazu S. 38-40.

(a) Öffentlichkeit und Massenmedialität, (b) Gruppenbezogenheit und Repräsentanz sowie (c) Institutions- und Diskursgebundenheit auf die Memes im Korpus zutreffen.<sup>289</sup>

(a) Öffentlichkeit und Massenmedialität

Durch das Medium des Internets sind die Memes des Korpus für eine große Zahl an Rezipienten zugänglich. Die Frage, wie viele UserInnen tatsächlich RezipientInnen sind, kann im Rahmen dieser Analyse nicht nachgegangen werden. Jedoch ist auf Grund der Tatsache, dass über einige B-S-Texte in Zeitungsartikeln berichtet wurde, davon auszugehen, dass diese von einer Vielzahl von Menschen gesehen wurden, da sie sonst nicht die Aufmerksamkeit von JournalistInnen erregt hätten. Aus eigener Erfahrung kann außerdem hinzugefügt werden, dass viele der Memes mir selbst immer wieder auf Social Media Kanälen begegnet sind, und diese deswegen ausgewählt wurden. Die B-S-Texte sind, sofern sie nicht wieder gelöscht wurden, öffentlich größtenteils für jeden zugänglich (ausgenommen sind hier jene Memes, welche aus *Facebook*-Gruppen entstammen, die eine Zutrittsbestätigung verlangen).

(b) Gruppenbezogenheit und Repräsentanz

Die Gruppenbezogenheit kann zum einen innerhalb der Memes festgemacht werden: Hier ist, wie bereits genauer ausgearbeitet wurde, augenscheinlich, dass die politische Gruppe von Geflüchteten sehr häufig thematisiert wird. Auch werden häufig jene Menschen abgebildet, die der Gruppe der PolitikerInnen zugeordnet werden können.

Betrachtet man nun die Produktions- und Rezeptionsseite, so ist klar, dass viele dieser B-S-Texte für eine bestimmte Gruppierung von Menschen gemacht wurden und auch für diese gedacht sind: Menschen, die in ihrer politischen Einstellung tendenziell eher dem rechten Spektrum zugeordnet werden können: Nationale Grenzen sind den Angehörigen dieser Gruppe wichtig, Geflüchtete werden von diesen Gruppierungen eher als negativ bewertet, rassistische Äußerungen sind klar vorhanden. Die Einstellungen und Meinung dieser Gruppe werden durch das Erstellen solcher Memes repräsentiert. Auf der Rezeptionsseite ist jedoch noch anzumerken, dass diese B-S-Texte im Internet nicht nur von Menschen dieser Gruppierung rezipiert werden, sich Menschen anderer politischer Gesinnung jedoch wahrscheinlich nicht durch diese Memes in ihrer politischen Meinung repräsentiert sehen.

(c) Institutions- und Diskursgebundenheit

---

<sup>289</sup> Vgl. dazu S. 39

Dass die Memes sehr stark an einen bestimmten Diskurs gebunden sind, wurde in den vorangehenden Kapiteln eingehend geschildert. Bestimmte Termini, Ereignisse und Kontexte können nur verstanden werden, wenn man den Diskurs der „Flüchtlingskrise“ kennt. In einem größeren Kontext könnte man auch davon sprechen, dass es hier um den Rassismus-und/oder Migrationsdiskurs geht, wie in Kapitel 4.2 erläutert wurde. Alles in allem gehören diese Memes aber ganz klar dem sehr aktuellen politischen Thema der „Flüchtlingskrise“ an.

Die Frage, ob die B-S-Texte an bestimmte Institutionen gebunden sind, ist etwas schwieriger zu beantworten: Einige der B-S-Texte entstammten Social-Media-Seiten bestimmter politischer Parteien oder Richtungen (zum Beispiel FPÖ oder Pediga), die als Institutionen gesehen werden können. Viele der Memes wurden jedoch von (teilweise) anonymen UserInnen verfasst und ins Netz gestellt und sind somit an keinen institutionellen Rahmen gebunden.

## 10.2 Sprachfunktionen

In Anlehnung an Grünert<sup>290</sup> soll untersucht werden, welche der vier Sprachfunktionen von den Memes erfüllt werden.

Hier ist festzustellen, dass die B-S-Texte hauptsächlich die *poskative* Sprachfunktion erfüllen. Es wird hier im politischen Sinne nicht von den „großen Parteien zum kleinen Mann“ gesprochen, sondern vielmehr tun in den meisten Fällen private und anonyme Personen ihre Meinung kund. Als Sonderfall, beziehungsweise als nicht uneingeschränkt zu dieser Gruppe zuordenbar, können jene B-S-Texte genannt werden, die von politischen Parteien oder PolitikerInnen selbst ins Netz gestellt wurden. In diesen Fällen kann die *informativ-persuasiven* Sprachfunktion festgestellt werden.

Zudem erfüllen die Memes auch eine *integrative* Sprachfunktion. Wie bereits im Theorieteil erwähnt, ist diese Funktion da, um eine Stabilität von Gruppen aufrecht zu erhalten und eine Abgrenzung zu anderen Gruppen zu gewährleisten.<sup>291</sup> Im Falle der Memes kann festgehalten werden, dass die Gruppe, die sich hier gegen eine andere Gruppe abgrenzen möchte, jene ist, die die „Flüchtlingskrise“, die Geflüchteten und das Agieren der PolitikerInnen mit der Situation nicht gut heißt und die ein großes Problem in der Hilfsbereitschaft einzelner Bevölkerungsgruppen sieht.

---

<sup>290</sup> Vgl. dazu S. 39-40.

<sup>291</sup> Vgl. dazu S. 39-40.

Durch viele der B-S-Texte werden, wie oft in den „X versus Y Situationen“ dargestellt, zwei verschiedene Gruppen geschaffen, die unterschiedliche Meinungen vertreten. Es wird dabei suggeriert, dass es ein „entweder/oder“ gibt, dass man sich quasi entscheiden muss, welcher Gruppe man angehört: Jener, die für die Geflüchteten ist (im Falle der B-S-Texte des Korpus oftmals als „Gutmenschen“ bezeichnet), oder jener, die sich ausnahmslos gegen diese Menschen stellt. Kurz gesagt: Entweder PRO oder CONTRA Geflüchtete, differenzierte Meinungen werden nicht zugelassen.

Im Gegensatz dazu gibt es jedoch auch jene B-S-Texte, die genau diese strikte Abgrenzung von Gruppen vermeiden, die die Zustände darstellen und zu einer kritischen Reflexion anregen: Nr. 46, das Cover des *Falters*, schafft es, obwohl stereotype Bilder vermittelt werden, diese strikte Gruppenbildung zu untergraben.

### 10.3 Sprachliche Verfahren

Um diese Frage zu beantworten, soll das bereits erwähnte Zitat von Heinemann und Viehweger angeführt werden, um nochmals in Erinnerung zu rufen, was unter sprachlichen Verfahren verstanden wird: Sprachliche Verfahren sind „Vorgehensweisen von Handelnden zur effektiven Lösung vorgefaßter oder sich aus bestimmten Situationen ergebender Ziele [...]“<sup>292</sup> Diese Verfahren verfestigen sich in bestimmten Sprechhandlungsmustern.<sup>293</sup> Es soll nun also der Frage nachgegangen werden, welche Ziele die ProduzentInnen mit den B-S-Texten verfolgen und welche Sprechhandlungsmuster im Korpus festgestellt werden können.

Die VerfasserInnen der Memes verfolgen in vielen Fällen das Ziel, ihre **emotionale Einstellung** gegenüber der „Flüchtlingskrise“ kundzutun. In den meisten Fällen geht es hier um Gefühle, die in den Bereich Wut, Zorn oder Ärger gerechnet werden können. Die Funktion der B-S-Texte ist eine Abreaktion von diesen Gefühlen, die in den Bereich Ärger fallen.

Dies erinnert in der von Searle geprägten Klassifikation der Sprechakte an die Gruppe der Expressiva: Bei dieser Klasse von Sprechakten kommt es zum Ausdruck der eigenen Gefühlslage, es gibt keine Ausrichtung des Worts auf die Welt oder umgekehrt, vielmehr wird ein Zustand ausgedrückt.<sup>294</sup>

Oksana Havryliv hat sich genauer mit solch expressiven Sprechakten auseinandergesetzt, die dazu dienen, um bestimmte Emotionen abzureagieren: Sie spricht in ihrem Werk *Pejorative*

---

<sup>292</sup> Heinemann u. Viehweger (1991), S. 158.

<sup>293</sup> Girth (2015), S. 49.

<sup>294</sup> Hindelang (2010), S. 44.

*Lexik* von sogenannten aggressiven Sprechakten. Diese definiert sie wie folgt: „Zu den aggressiven Sprechakten gehören entsprechend diejenigen expressiven Sprechakte, die negative Gefühle des Sprechers ausdrücken.“<sup>295</sup> Hinzugefügt wird, dass sich diese Sprechakte im Affektzustand vollziehen und die pejorative Lexik dazu dient, um den Adressaten zu beleidigen.<sup>296</sup> Folgende Sprechakte können als aggressive Sprechakte bezeichnet werden: Fluch, Verwünschung, Drohung sowie die brutale Aufforderung.<sup>297</sup>

Die sich im Korpus befindlichen Memes bedienen sich dabei eines emotionalen Kodes auf der sprachlichen und bildlichen Ebene: Es wird, wie bereits in den Abschnitten „Aggressive Frage/Äußerung“ und „Aggressive/vulgäre Sprache“ dargestellt wurde, oftmals Vokabular verwendet, das zur Äußerung emotionaler Zustände verwendet wird. Die Verweise auf diese Memes sind den beiden Abschnitten zu entnehmen und sollen nun nicht nochmals angeführt werden.

Auffallend ist, dass die Direktheit der Äußerung sehr unterschiedlich ist: In manchen Fällen, wie zum Beispiel im Zuge der Ragefaces, wird der emotionale Zustand sehr offen dargelegt. Auch bei anderen Memes wird durch die Formulierung von offensichtlich aggressiven Phrasen und syntaktischen Konstruktionen (beispielsweise: „verdammte Flüchtlinge“, „Kennts eich glei wieder hamschleihn“, etc.) die Aggression offengelegt. Manche Memes hingegen „verstecken“ ihre Aggression hinter ironischen Aussagen oder indirekten Anspielungen. Hier ist der Ärger der ProduzentInnen subtiler in die Gesamtaussage der B-S-Texte eingearbeitet. (vgl. hierzu zum Beispiel Meme Nr. 1 oder 62)

In vielen Fällen hängt die Darstellung des emotionalen Zustandes auch mit einer Adressierung an Dritte zusammen. Die Gefühle werden zumeist mit drei verschiedene Gruppierungen in Zusammenhang gebracht beziehungsweise gegen diese gerichtet: Geflüchtete, „Gutmenschen“ und PolitikerInnen. Diese Adressierung hat in allen Fällen mit einer **Abwertung dieser Gruppen** zu tun, meist werden generalisierende Behauptungen auf eine ganze Gruppe übertragen oder einzelne politische Persönlichkeiten an den Pranger gestellt. Folgende sprachliche Handlungsmuster konnten im Detail festgestellt werden, wobei sich einige Handlungen sicherlich überschneiden: VERHETZEN, BESCHULDIGEN, UNTERSTELLEN, DIFFAMIEREN, DENUNZIEREN, VERLEUMDEN, BESCHIMPFEN, LÄCHERLICH

---

<sup>295</sup> Havryliv (2003), S. 85.

<sup>296</sup> Havryliv (2003), S. 85.

<sup>297</sup> Havryliv (2003), S. 85.

MACHEN, VORFÜHREN, MISSBILLIGEN, BLOSSSTELLEN, DEHUMANISIEREN, ANSCHULDIGEN, (AGGRESSIVES) AUFFORDERN

Obwohl viele der Memes formal den Anschein erwecken, Fakten zu vermitteln, ist ihre eigentliche Funktion emotional gefärbt und hat mit „wahren Fakten“ wenig zu tun. Die Memes Nr. 30-32, 36, 37 und 43 vermitteln auf den ersten Blick faktisches Wissen, welches durch Quellenangaben und Ortsbeschreibungen vermeintlich als gesichert gilt. Dies wurde bereits in den vorherigen Kapiteln ausgearbeitet.<sup>298</sup> Da es sich meist um Falschangaben handelt, wird die sprachliche Funktion vom harmlos wirkenden INFORMIEREN beziehungsweise vom DARSTELLEN VON FAKTEN zum sprachlichen Akt des VERHETZENS, DIFFAMIERENS, DEUNZIERENS, UNTERSTELLENS usw.

Des Weiteren wurde festgestellt, dass nicht alle B-S-Texte in diese Kategorie der emotionalen Abreaktion gezählt werden können. Dazu kann zum Teil beispielsweise die Narration des Country-Ball Comics gezählt werden (Nr. 26): Hier wird die Tatsache, dass der Zustrom an Geflüchteten enorm ist und damit eine Überforderung der deutschen Gesellschaft einhergeht, sachlich geschildert. Hier kann also von der sprachlichen Funktion des DARSTELLENS gesprochen werden.

Meme Nr. 9 soll WARNEN, wobei hier nebst dieser Sprachfunktion auch noch eine zweite festgestellt werden kann: Nämlich das LÄCHERLICH MACHEN über die Aussage einer Politikerin. Meme Nr. 7 ist auf den ersten Blick ebenfalls so einzuordnen, wobei durch Verwendung des Bilds von Adolf Hitler eine weitere Ebene in die Textfunktion integriert wird. Es könnte die Funktion einer Warnung übernehmen, dass die Zeiten des Nationalsozialismus auch auf die heutige Zeit übertragbar sind. Somit kann auf der pragmatischen Ebene von WARNEN gesprochen werden.

Meme Nr. 13 KOMMENTIERT die Grenzzaundebatte (vgl. dazu das Kapitel „Weltwissen und Flüchtlingskrise“), wohingegen Nr. 8, 20, 21, 64 die sprachliche Funktion des KRITISIERENS erfüllen. Nr. 39 erfüllt ebenfalls die Aufgabe, eine emotionale Gemütslage kundzutun, jedoch nicht im Bereich von Wut und Ärger. Vielmehr soll in diesem Fall TRAUER AUSGESPROCHEN WERDEN.

---

<sup>298</sup> Vgl. hierzu das Kapitel Medien und Hatespeech/Hassrede: Diskussionen über die Sprache zur „Flüchtlingskrise“ und über multimodale Texte zur „Flüchtlingskrise“ im Besonderen“, S. 70-73.

Memes, die in den Bereich des sogenannten #Taferlgate (Nr. 51-58) gezählt werden können, erfüllen wiederum eine andere sprachliche Funktion: Hier steht der humorvolle Umgang mit der „Flüchtlingskrise“ und mit der Politik der ÖVP im Vordergrund. Es soll sich über die abgebildeten Politikerinnen LUSTIG GEMACHT WERDEN.

Zusammenfassend kann also festgehalten werden, dass die meisten Memes das Ziel erfüllen, eine bestimmte Gruppe an Menschen oder einzelne Personen zu beschuldigen beziehungsweise negative Emotionen, die gegenüber diesen Menschengruppen oder Menschen gehegt werden, auszudrücken. Dies geht oftmals mit einer Abwertung einher. Einige wenige Memes haben auch andere Funktionen, die eher in den Bereich des sachlichen fallen. Diese Memes kritisieren das Vorgehen bestimmter PolitikerInnen oder den derzeitigen Zustand, stellen Sachverhalte dar, warnen oder kritisieren. Diese B-S-Texte machen nur einen kleinen Teil davon aus.

#### 10.4 Die Memes als politische Schlagbilder

Nun soll in einem finalen Schritt festgestellt werden, inwiefern die Memes als politische Schlagbilder gesehen werden können. Dieser von Diekmannshenke geprägte Begriff wurde an einer anderen Stelle bereits ausgearbeitet: Wie bereits erwähnt, dienen politische Schlagbilder dazu, Meinungen und Argumente verkürzt darzustellen.<sup>299</sup> Diese Argumente und Meinungen sind in den allermeisten Fällen prägnant dargestellt, differenzierte Sichtweisen werden in den wenigsten Fällen dargelegt. Als Hauptargumente, welche sich wie ein roter Faden durch das Korpus ziehen, sind jene zu nennen:

1. Geflüchtete vergehen sich sexuell an Frauen, deswegen ist es nicht positiv zu bewerten, wenn diese nach Europa kommen.
2. Geflüchtete sind Terroristen, die Terror nach Europa bringen.
3. Die PolitikerInnen haben angesichts der „Flüchtlingskrise“ falsch gehandelt und sind schuld an sexuellen Übergriffen an Frauen.
4. Das Verhalten von hilfsbereiten Menschen („Gutmenschen“) ist ebenfalls schuld an den sexuellen Übergriffen.
5. Geflüchtete haben keinen Fluchtgrund, sie kommen aus wirtschaftlichen Interessen nach Europa.

---

<sup>299</sup> Vgl. dazu S. 40-41.

Im Rahmen der Sprechakttheorie wird „Argumentieren“ wie folgt definiert:

„Argumentieren“ ist ein „komplexer Sprechakt“, bei dem ein oder mehrere Sätze (in der Regel deklarative, d.h. Aussagesätze) geäußert werden, um die Wahrheit beziehungsweise Richtigkeit ein oder mehrerer Propositionen (=das Argument/die Argumente/Prämissen) zu behaupten, die die Wahrheit beziehungsweise Richtigkeit einer oder mehrerer strittiger Propositionen (=die Konklusion/ die Konklusionen) stützen oder widerlegen soll(en).<sup>300</sup>

Argumente und Konklusionen bestehen also aus elementaren Sprechakten des Stützens oder Widerlegens als auch des Behauptens der jeweiligen Konklusion.<sup>301</sup>

Als einfachstes Grundschema argumentativer Äußerungen kann folgendes Schema herangezogen werden:



Abbildung 33: Argumentationsschemata nach Kienpointner (1992), S. 19.

Vergleicht man nun die oben angeführten Argumente des Korpus, die auf Grund des multimodalen Codes eindringlich wirken, mit der Definition des Sprechakts ARGUMENTIEREN, fällt auf, dass nicht alle B-S-Texte die Merkmale eines Arguments erfüllen. Das Stützen, Widerlegen oder Behaupten der Argumente geschieht in vielen Fällen entweder nicht oder wird durch nicht wahrheitsgemäße Fakten erfüllt. Als Beispiel sollen dazu die Memes Nr. 35 und 36 herangezogen werden: Es werden hier offensichtlich falsche Fakten rund um das Thema Asylwerber und Grundsicherung angeführt.<sup>302</sup> Die ProduzentInnen des Memes behaupten jedoch die Wahrheit der Fakten und erfüllen somit die sprachliche Funktion des AUFHETZENS. Trotz der Falschheit der Fakten und somit einer nicht „richtig“ durchgeführten Argumentation, erzielt dieses Meme, wenn man es nicht hinterfragt, eine große Wirkung.

Als Gegenbeispiel kann der B-S-Text Nr. 64 genannt werden, welcher das Argumentationsschemata in der oben dargestellten Weise erfüllt: In diesem Fall wird der Fluchtgrund Krieg thematisiert und der Aussage gegenübergestellt, dass dieser Grund eine Flucht nicht rechtfertige beziehungsweise eine Flucht durch das Kürzen von finanziellen

<sup>300</sup> Kienpointner (1992), S. 15.

<sup>301</sup> Kienpointner (1992), S.16.

<sup>302</sup> Vgl. hierzu: <http://www.mimikama.at/allgemein/memes-ber-asylbewerber-auf-dem-prfstand/> (Zugriff am 30.4.2016, 11:42).



Anreizen in Deutschland verhindert werden solle. Es wird im diesem Fall ein Gegenargument durch die bildliche Ebene (Bilder vom Kriegsschauplatz) widerlegt. Als Stilmittel wird in diesem Fall Ironie eingesetzt.

Zusammenfassend kann also festgehalten werden, dass die Memes durchaus eine politische Schlagkraft besitzen, obwohl im Argumentationsschema stützende Begründungen oftmals ausgespart werden. Die Schlagkraft wird vielmehr durch den emotionalen Ausdruck erzeugt, als durch sachlich fundierte Argumente.

## 11 Diskursanalytische Betrachtungen

Im Folgenden soll auf den im theoretischen Teil behandelten Abschnitt des diskursanalytischen Ansatzes im Hinblick auf das Korpus eingegangen werden. Dabei sollen diese Fragestellungen behandelt werden: Inwieweit lassen sich die B-S-Texte in den Rassismuskurs einordnen? Welche übergeordneten Makro-Topoi können in diesem Diskurs (in Anlehnung an Ruth Wodaks Theorie) herausgefiltert werden?

### 11.1 Einordnung der B-S-Texte in den Rassismuskurs

In Kapitel 4.2 <sup>303</sup> wurde herausgearbeitet, dass Diskurse im Allgemeinen niemals individuelle Prozesse sind, sondern dass vielmehr die soziale Komponente eine wichtige Rolle spielt: Sprechhandlungen und Sprechhandlungsabfolgen werden zu größeren kommunikativen Einheiten zusammengefasst, die dann soziale Aufgaben erfüllen.<sup>304</sup>

Der Begriff Rassismus wurde insofern definiert, dass kulturell oder genetisch bedingte Unterschiede einer Minderheitengruppe im Gegenzug zu einer Mehrheitsgruppe dazu führen, dass die Mehrheitsgruppe die Minderheitengruppe aus einer Position der Macht heraus negativ bewertet.<sup>305</sup> Dies geschieht nicht aus individuellen Handlungen, sondern ist vielmehr durch bestimmte sozial etablierte Argumentationslinien, Frames oder dergleichen sozial konstruiert.<sup>306</sup> Auf Grund dessen lässt sich schlussfolgern, dass Rassismus und der Diskurs

---

<sup>303</sup>Vgl. dazu S. 41-45.

<sup>304</sup>Vgl. dazu S. 41-42.

<sup>305</sup>Vgl. dazu S. 41-42.

<sup>306</sup>Vgl. dazu S. 41-42.

darüber, also der Rassismuskurs, ebenfalls sozial konstruiert sind.

Was bedeutet diese Erkenntnis nun für die B-S-Texte? Auf Grund der vorausgehenden Analyse des Korpus kann festgestellt werden, dass die Memes in den Rassismuskursen eingeordnet werden können, weil Gruppen von Menschen mit einem bestimmten kulturellen Hintergrund dargestellt werden und diesen Menschengruppen eine negative Bewertung zugeschrieben wird. Diese negative Bewertung wird von den ProduzentInnen der B-S-Texte getätigt, die sich klar von den Gruppen, die in ihren Texten dargestellt werden, abgrenzen.

Die Gruppe, von welcher sich abgegrenzt wird, wird im Korpus auf unterschiedliche Art und Weise betitelt: Unter anderem ist von „(verdammten) Flüchtlingen“, „Asylanten“, „Drecksschweinen“, „Parasiten“, „Fachkräften“, „Rapefugees“ (siehe dazu Meme Nr. 67, rechts unten), „dem Pack“, oder „Wirtschaftsflüchtlingen“ die Rede. All diesen Begriffen haftet eine negative Konnotation an, die manchmal stärker, manchmal schwächer für die RezipientInnen offen sichtbar ist. So ist das Wort „Flüchtling“, dessen genauere Bedeutung und die damit einhergehende Konnotation im Kapitel *Weltwissen und Flüchtlingskrise* ausgearbeitet wurde<sup>307</sup>, nicht so offensichtlich negativ konnotiert wie die Begriffe „Parasit“ oder „Drecksschwein.“

Zu erwähnen ist bei der Schaffung einer „Wir-Gruppe“ und im Gegensatz zu einer „Anderen, schlechter gestellten Gruppe“<sup>308</sup> auch eine interessante Verwendung der Personalpronomina, die die Konstruktion dieser Gruppen hervor streicht: So ist von „ihr Drecksschweinen“ die Rede, oder davon, dass „sie (=die Geflüchteten) die Wirtschaft ankurbeln“ werden. „Kenntst eich glei wieder hamschleichen“ weist bei seiner Übertragung ins Standarddeutsche ebenfalls das Pronomen „ihr“ auf. Die sprachliche Aussage „Wir wollen die Flüchtlinge so freundlich wie möglich begrüßen, am besten mit einem Grenzzaun“ suggeriert abermals, dass es ein „wir“ und ein „sie“ gibt.

Der Aspekt der Macht, der durch diese Bewertungen der einen Gruppe gegenüber der anderen Gruppe ausgeübt wird, speist sich vor allem daraus, dass die kleinere Gruppe keine Möglichkeit hat, ebenfalls solche Bild-Sprache-Texte zu verfassen. Die Gruppe der Geflüchteten bekommt

---

<sup>307</sup> Vgl. dazu S. 65-71.

<sup>308</sup> Vgl. dazu den Begriff In-und Out-Group auf S. 43.

im öffentlichen Diskurs keine Stimme, es gibt nur eine höchst geringe Anzahl an Möglichkeiten, wie sich Geflüchtete in den öffentlichen Diskurs einbringen können. Deswegen bleiben diese Menschen stumm und können sich gegen Abwertungen, sei es in Form von Memes im Internet oder auch in Tageszeitungen, nicht zur Wehr setzen. Die Macht verbleibt so also immer bei der größeren Gruppe an Menschen. Gerechtfertigt wird diese Macht, auch wenn sie oft in subtiler Weise stattfindet, dadurch, dass sie von den Eliten des Landes vorformuliert wird und so Einzug in den öffentlichen Diskurs hält.<sup>309</sup>

Abschließend soll ein Beispiel gebracht werden, durch welches der Rassismuskurs auf eine gewisse Weise umgangen wird, beziehungsweise wo die eben angesprochenen Machtverhältnisse untergraben werden, und auch Geflüchtete eine Stimme in der öffentlichen Diskussion bekommen: Die *Youtube*-Plattform *refugee.tv* bietet Geflüchteten die Möglichkeit, in Form von Videobeiträgen ihre Meinungen und Sichtweise auf das Leben in Österreich kund zu tun:

refugee.tv steht für einen Akt der Selbstermächtigung. Es ist die Vision eines TV-Senders, der von Flüchtlingen gestaltet wird. [...] Die Reporter von refugee.tv sind als Flüchtlinge nach Europa gekommen. Unter ihnen sind FilmemacherInnen, JournalistInnen und Kameraleute. [...] refugee.tv macht Reportagen für Menschen, die sich einen Perspektivenwechsel wünschen, die statt Krise Chance sagen und die das 'Andere' als Bereicherung empfinden.<sup>310</sup>

## 11.2 Makro-Topoi

Nun soll untersucht werden, welche Makro-Topoi im Korpus aufgegriffen werden. Dabei soll an die Theorie von Ruth Wodak angeknüpft werden, deren Arbeit in den Bereich der kritischen Diskursanalyse gezählt wird. Wie bereits erwähnt, stellt sie für den Rassismuskurs folgende Makrotopoi fest: Gesetz, Gefahr und Bedrohung, Geschichte, Kriminalität, Finanzen, Zahlen und Statistiken, Namensdeutung, Sündenbockstrategie, Dichotomisierung, Opfer/Täter-Umkehr, Relativierung, Leugnung, Aufrechnung, kalkulierte Ambivalenz, Verschwörungstheorien, Rettungsmythos und kalkulierte Provokation.<sup>311</sup> In welche Kategorien kann man nun die B-S-Texte des Korpus einordnen?

---

<sup>309</sup>Vgl. dazu S. 42-43.

<sup>310</sup> <http://refugee.tv/uber-uns/> (Zugriff am 4.5.2016, 9:35).

<sup>311</sup> Vgl. dazu S. 43-44.

## **Gesetz**

Der Makrotopos des Gesetzes wird seltener aufgegriffen. Als Beispiel sind die Memes Nr. 27 und Nr. 64 zu nennen: Hier wird als Argument der Beschluss der Regierung zur Obergrenze<sup>312</sup> von Geflüchteten als zentrale Aussage genannt, wobei hier eine offensichtlich negative Bewertung dieser Politik vorgenommen wird, wodurch der B-S-Text nur indirekt zum Rassismuskurs gezählt werden kann.

Der B-S-Text Nr. 64 thematisiert ebenfalls einen Gesetzesbeschluss, der jedoch von den ProduzentInnen des Texts als negativ bewertet wird.

## **Gefahr und Bedrohung**

Dieser Makrotopos wird im Korpus häufig als Argument verwendet. Als Gefahr werden meist drei verschiedene Sachverhalte beschrieben: Zum einen werden Geflüchtete in Massen als Bedrohung dargestellt.<sup>313</sup> Als Beispiel können hier Memes Nr. 44 und Nr.71 genannt werden.

Zum anderen wird damit argumentiert, dass viele der Geflüchteten ein Frauenbild haben, welches sich nicht mit dem europäischen Frauenbild vereinbaren lässt. Als Beispiel kann hier die sprachliche Äußerung des B-S-Texts Nr. 42 herangezogen werden: „An alle Gutmenschen: Ihr fordert die Aufnahme von Millionen Flüchtlingen aus archaischen Gesellschaften, in denen Frauen oftmals nicht besser behandelt werden als ein Stück Vieh...Und dann wundert ihr euch über die Vergewaltigungsorgien in Köln?“. Dieses Frauenbild führe laut diesem Argumentationsmuster also zu sexuellen Übergriffen, wobei auch hier wieder eine Generalisierung der Geflüchteten vorgenommen wird.

Drittens wird oftmals das Argument formuliert, dass die Geflüchteten radikale und terroristische Tätigkeiten verüben würden: Es werden häufig Individuen dargestellt, die scheinbar eine Verbindung zu der Terrormiliz *Islamischer Staat* (kurz: *IS*) haben. Dies geschieht meist dadurch, dass Menschen in Zusammenhang mit Waffen abgebildet werden und auf der sprachlichen Ebene dazu kommentiert wird. (vgl. hierzu Memes Nr. 75)

Nicht nur Individuen wird eine solche Verbindung unterstellt, auch der „breiten Masse“ werden

---

<sup>312</sup> Zum Begriff Obergrenze vgl. auch S. 68

<sup>313</sup> Vgl. dazu auch S.53.

terroristische Ansichten angehängt. So wird in Meme Nr. 14 geschrieben: „ISIS, is coming to your town very soon.“ Diese sprachliche Aussage wird mit dem Bild einer Menschenmasse unterlegt, wodurch die Botschaft entsteht, dass alle der Geflüchteten dem *Islamischen Staat* nahestehen würden.

## **Kriminalität**

In enger Verbindung mit dem Topos der Bedrohung und Gefahr steht der Topos der Kriminalität. Die genannte Nähe zu terroristischen Gruppierungen der Geflüchteten wird neben der Assoziation mit Gefahr und Bedrohung auch mit kriminellen Handlungen in Verbindung gebracht. Es wird das Bild erzeugt, dass Geflüchtete die Kriminalität ins Land bringen. Folgende B-S-Texte argumentieren auf diese Art und Weise:

In Meme Nr. 36 ist beispielsweise von „kriminellen Ausländern“ und „Scheinasylanten“ die Rede. Der Begriff „Scheinasylant“, der Synonym mit der Begrifflichkeit „Wirtschaftsflüchtling“ verwendet werden kann, suggeriert, dass der Aufenthalt der Geflüchteten illegal und somit kriminell ist.

Meme Nr. 19 thematisiert ebenfalls Kriminalität in Zusammenhang mit Geflüchteten: „Pfeffersprays ausverkauft, Kampfsportschulen melden hohen Zulauf, Selbstverteidigungskurse ausgebucht – Und Waffenhersteller freuen sich über die vielen neuen Waffenscheinbesitzer.“ Diese Maßnahmen, die Mitgliedern der „In-Group“ zugeschrieben werden, können auf Grund der bildlichen Komponente in Zusammenhang mit Geflüchteten gebracht werden. Es wird hier die Reaktion der Bevölkerung auf die vermeintliche Kriminalität der Geflüchteten thematisiert.

## **Geschichte**

Der Geschichtstopos wird ebenfalls als Mittel zur Argumentation verwendet. Dies wurde im Abschnitt „Historische Rückgriffe/Vergleich mit dem Nationalsozialismus“ bereits oberflächlich erläutert.<sup>314</sup> Der Grund, warum diese Argumentationslinie gewählt wird, ist in vielen Fällen der Vergleich der Geschichte mit der Gegenwart.

So wird in Meme Nr. 62 geschrieben: „Österreich ist auch mal in Schutt und Asche gelegen...“

---

<sup>314</sup> Vgl. hierzu S. 61.

aber unsere Vorfahren sind nicht einfach geflüchtet, sondern haben alles wieder aufgebaut.“ Hier wird vermutlich auf die Situation in Österreich nach dem 2. Weltkrieg angespielt, was vor allem durch die Kombination dieses sprachlichen Elements mit einem Bild klar wird. Diese Situation wird in Zusammenhang gebracht mit der heutigen Situation der Geflüchteten. Auch in diesem Fall wird der Fluchtgrund „Krieg“ ausgeklammert, vielmehr wird den Geflüchteten vorgeworfen, dass sie sich auf die Flucht begeben. Betrachtet man diesen Vorwurf in Zusammenhang mit der Tatsache, dass vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs eine Vielzahl von österreichischen StaatsbürgerInnen (circa 125 000 bis 130 000) <sup>315</sup> die Flucht aus Österreich angetreten ist, erscheint dieses gewählte Argument und der damit getätigte Vergleich als hinkend und schlecht gewählt. Es wird hier die Situation vom Aufbau nach dem Krieg mit dem aktuell herrschenden Kriegs in (vermutlich) Syrien verglichen.

Meme Nr. 23 und 24 verwenden den Begriff „Nazi“. Beide Memes können als Anschuldigung und die dazugehörige Rechtfertigung gelesen werden: Nr. 23 stellt ein Rageface dar, dass jemanden als Nazi beschuldigt, Nr. 24 rechtfertigt sich gegen diese Anschuldigung mit den Worten: „Ich bin kein Nazi, ich hasse nur Wirtschaftsflüchtlinge.“ „Nazi“ hat hier die Funktion eines Schimpfwortes und wird als Abwertung gesehen.<sup>316</sup>

Meme Nr. 7 verwendet Adolf Hitlers Fotografie. Dieser Verweis, der in Zusammenhang mit der Aussage einer Politikerin gebracht wird, kann so gelesen werden, dass dieser Politikerin auf Grund dieser Aussage eine diktatorische Haltung zugeschrieben wird.

## **Finanzen**

Der Topos der Finanzen wird im Korpus immer wieder aufgegriffen. In Meme Nr. 19 wird folgendes erwähnt: „Politiker sagen: Sie werden unsere Wirtschaft ankurbeln“. Auch der Begriff „Wirtschaftsflüchtlinge“ beinhaltet das Argument der Finanzen. Im ersten Fall wird den Geflüchteten laut den PolitikerInnen eine positive Funktion für die Wirtschaft und in weiterer Folge auch für die Finanzen zugeschrieben. Im Gegensatz dazu ist der Begriff „Wirtschaftsflüchtling“ negativ behaftet und inkludiert die Vorstellung, dass die Geflüchteten die Wirtschaft ihres Landes verlassen, um diese im Land der „In-Goup“ zu belasten.

Im Rassismuskurs wird oftmals mit dem Argument gearbeitet, dass Mitglieder der „Out-

---

<sup>315</sup> <https://www.wien.gv.at/wiki/index.php?title=F1%C3%BCchtlinge> (Zugriff am 5.5.2016, 13:11).

<sup>316</sup> Vgl. hierzu: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Nazi> (Zugriff am 5.5.2016, 13:57).

Group“ arbeitslos sind und von den Geldern der steuerzahlenden „In-Group“ leben. Dies wird auch im Korpus auf direkte und indirekte Art und Weise angedeutet: Meme Nr. 72 zitiert beispielsweise auf der Bildebene das Logo des *Arbeitsmarktservice Österreich*, welches in Verbindung mit Geflüchteten die oben genannte Assoziation „Out-Group“-Mitglieder und Arbeitslosigkeit hervorruft.

Meme Nr. 35 und 36 argumentieren damit, dass die „Asylanten fürs Nichtstun“ belohnt werden würden, wohingegen „Österreicher in Not“ seien. Abermals wird so der Eindruck geschaffen, dass Mitglieder der Minderheitengruppe faul sind und die ÖsterreicherInnen ausbeuten. Sehr drastisch wird dieses Bild durch das Bildmakro Nr. 5 verdeutlicht: „Flüchtlinge sind Parasiten.“ Ebenfalls mit dem Topos der Finanzen wird in Meme Nr. 63 argumentiert: „Verrecken sollt ihr „Politiker“! Für Familien mit Kindern ist kein Geld da!!! Für die alten schon gar nicht! Aber zusätzliche Millionen für Asylanten! Fuck you, Dreckspack !!“. Der Kommentar zu Meme Nr. 45 lautet folgendermaßen: „Dreckspack, gerade über die Grenze gekommen und schon wollen sie an unsere Kohle.“

Resümierend kann festgehalten werden, dass Geflüchtete als gierig oder faul dargestellt werden und dass sie mit Arbeitslosigkeit assoziiert werden. Zum anderen wird auch PolitikerInnen und dem (österreichischen) Sozialsystem die Schuld zugewiesen, die das Steuergeld nicht richtig verwalten würden.

### **Namensdeutung**

Die Ausdrücke, wie Geflüchtete bezeichnet werden, divergieren.<sup>317</sup> Im Korpus wird diese Uneindeutigkeit der Begrifflichkeiten in einigen Fällen auf der Ebene der Metasprache reflektiert: Meme Nr. 1 stellt den Ausdruck „Flüchtling“ durch das Zusammenspiel von Sprache und Bild in Frage, mit der Funktion, dass die Geflüchteten nicht als Menschen mit Fluchtgrund wahrgenommen werden. Auch der B-S-Text Nr. 3 geht darauf ein, dass es verschiedene Begrifflichkeiten gibt, die unterschiedliche Arten von Konnotationen hervorrufen. Meme Nr. 41 setzt, ähnlich wie der B-S-Text Nr. 1, das Wort „Flüchtlinge“ unter Anführungszeichen und stellt es somit in Frage.

---

<sup>317</sup>Vgl. dazu S. 65-66.

## **Sündenbockstrategie**

Die Sündenbockstrategie findet im Korpus durchgehend Anwendung. Dabei werden von den ProduzentInnen folgende drei größere Gruppen als Sündenböcke herangezogen: Die Geflüchteten, die PolitikerInnen und die „Gutmenschen“. Zum einen wird damit argumentiert, dass die Geflüchteten die Sündenböcke seien, weil sie durch ihre Ankunft in Europa die dort herrschende Ordnung zerstören. Ihre bloße Existenz wird als Störung betrachtet: So wird in Meme Nr. 61 gefordert: „Kennts eich glei wieder hamschleichen.“ Meme Nr. 2 argumentiert damit, dass die Geflüchteten eine „Behinderung“ des Alltags darstellen.

PolitikerInnen werden ebenfalls in vielen Fällen als „Schuldige“ für die Situation und den Umgang mit der „Flüchtlingskrise“ herangezogen: Dies geschieht in manchen Fällen humorvoll (vgl. dazu #Tafergate<sup>318</sup>) in anderen Fällen auf satirische Art und Weise (vgl. dazu Meme Nr. 27). Wieder andere Meme fallen auch in den Bereich der Verleumdung (vgl. dazu Nr. 10).

Zum dritten werden die häufig als „Gutmenschen“ bezeichneten Menschen als Sündenböcke herangezogen. Dabei wird in einer Vielzahl von Memes argumentiert, dass das Willkommen-Heißen von Geflüchteten Grund für die sexuellen Übergriffe auf Frauen in Köln gewesen sei.

## **Dichotomisierung**

Diese Art der Argumentation wurde ebenfalls häufig in den B-S-Texten im Korpus festgestellt. Auf der visuellen Ebene wurde das Schaffen von zwei Gegenpolen durch spezielles Layout und eine besondere Anordnung der bildlichen und sprachlichen Elemente sichtbar (vgl. dazu Memes Nr. 47, 30, 31 und 32). Auf der Ebene des Inhalts wurden oftmals die Schaffung von dichotomen Gruppen angeregt: Opfer-Täter, Männlichkeit-Weiblichkeit, Geflüchteter-EuropäerIn/ÖsterreicherIn, Gefährlich-Sicher, „dumme“ PolitikerInnen-„normale“ BürgerInnen, Osten-Westen, rechte Politik-linke Politik, „gerechtfertigter Flüchtling“-„ungerechtfertigter Flüchtling“, gut-böse, etc... Differenzierte Ansichten werden nur selten vertreten, vielmehr werden Gegenpole geschaffen um Generalisierungen von Menschengruppen vorzunehmen.

## **Opfer/Täter-Umkehr**

---

<sup>318</sup> Vgl. dazu Kapitel 8.



Eine Umkehrung der Opfer- und Täterrollen wird in den B-S-Texten des Korpus oftmals als Argument verwendet. Dabei wird den Mitgliedern der In-Group die Opferrolle zuerkannt, den Mitgliedern der Out-Group wird meist die Rolle der TäterInnen zugeschrieben.

Die In-Group-Mitglieder werden in den meisten Argumentationsmustern als Opfer „falscher“ Politik, terroristischer Geflüchteter, von „Gutmenschen“, sexueller Gewalt oder einer falschen Einstellung der katholischen Kirche (vgl. dazu Meme Nr. 73) dargestellt. Die Out-Group-Angehörigen hingegen werden als sexuelle Straftäter, terroristische Kämpfer des IS, als „Nutznießer des Sozialsystems“ und als faul inszeniert. Folglich werden sie nicht als Opfer der Umstände des Krieges dargestellt, sondern als TäterInnen, die das gesellschaftliche Leben in Europa gefährden. Einige Memes greifen jedoch auch das Argument auf, welches besagt, dass die Geflüchteten sehr wohl als Opfer der politischen Situation betrachtet werden müssen (vgl. dazu Meme Nr. 64). Ein anderer B-S-Text, Nr. 15, kritisiert in ironischer Weise den Umgang mit Geflüchteten, indem die Errichtung eines Grenzzauns als kritisch beleuchtet wird. Hier werden Geflüchtete ebenfalls nicht als TäterInnen dargestellt.

### **Kalkulierte Provokation/ Kalkulierte Ambivalenz**

Bei einer großen Gruppe der B-S-Texte wird der Effekt dadurch erzielt, dass bewusst eingesetzte Provokationen gegen Mitglieder der Out-Group getätigt werden. Als Mittel wurde in einem vorigen Abschnitt schon die betont aggressive und vulgäre Sprache genannt.<sup>319</sup>

Die Frage, die sich jedoch stellt, ist, ob diese Provokation von den ProduzentInnen bewusst kalkuliert und intendiert ist, oder ob die sprachlichen Entgleisungen und Ausrutscher abseits des sprachsensiblen und respektvollen Gebrauchs der Sprache nicht absichtlich verwendet wurden. Dafür, dass die Provokationen zum Teil nicht gewollt zu sein scheinen, spricht die Tatsache, dass einige der provokanten Memes nach kurzer Zeit wieder von den Social-Media Kanälen genommen wurden und nun nur mehr in Form von Screenshots in Online-Zeitungsartikeln bestehen.<sup>320</sup> Andererseits wurden die B-S-Texte auf ebenjene Seiten hochgeladen, im Bewusstsein der ProduzentInnen darüber, dass viele UserInnen die B-S-Texte rezipieren und auch weiterverbreiten werden. Insofern kann hier nur eine nicht eindeutige Antwort gegeben werden.

---

<sup>319</sup> Vgl. Dazu S. 63.

<sup>320</sup> Vgl. dazu beispielsweise die Diskussion um das Meme Nr. 47:

<http://derstandard.at/2000017213378/Aufregung-um-geteiltes-Posting-von-steirischer-FPOe-Bezirksgruppe> (Zugriff am 6.5.2016, 18:04).

Unter der kalkulierten Ambivalenz wird eine Strategie verstanden, die sich, ähnlich wie die kalkulierte Provokation, absichtlich sprachlicher Entgleisungen bedient. Als Beispiel im Rassismuskurs kann eine große Anzahl von Äußerungen genannt werden, in denen rechtspopulistische PolitikerInnen auf eine gewisse Weise den Nationalsozialismus verherrlichen oder beschönigen, sich in weiterer Folge dafür entschuldigen, jedoch trotzdem noch zu ihrer Aussage stehen.<sup>321</sup> Diese Strategie konnte nicht direkt bei den B-S-Texten des Korpus festgestellt werden, jedoch ist auch hier die Tatsache, dass die provozierenden Texte bewusst auf Homepages hochgeladen wurden, davon auszugehen, dass eine Provokation gewollt war. Das schnelle Zurückziehen der Texte von den Social-Media-Plattformen und eine fehlende, klare Distanzierung zu den Texten seitens der Parteien<sup>322</sup> in manchen Fällen kann als eine solche Strategie der kalkulierten Ambivalenz gesehen werden.

### **Verschwörungstheorien**

Verschwörungstheorien werden im Korpus ebenfalls als Strategie angewandt. Oftmals wird behauptet, dass Mitglieder der In-Goup (also „wir“, „die Europäer“) von den PolitikerInnen getäuscht werden würden. Auf diese Weise argumentiert beispielsweise Meme Nr. 19: Hier wird eine Aussage von PolitikerInnen als falsch hingestellt, indem das Verhalten der Bevölkerung als Misstrauen gegen diese Aussage hingestellt wird.

Eine andere Verschwörungstheorie ist jene der „Islamisierung des Abendlandes“, mit der beispielsweise die rechtspopulistische Bewegung *Pegida* argumentiert.<sup>323</sup> Dieser Theorie zufolge würde der Islam die christliche Kultur verdrängen. Dazu kann als Beispiel die Comic-Narration der Country Balls genannt werden: Nr. 25 zeigt als Höhepunkt der Erzählung zwei Country-Bälle, die Deutschland und Frankreich symbolisieren sollen. Beide Bälle tragen außerdem Halbmond und Sichel (Hilal), welche Symbole der muslimischen Religion sind. Außerdem sind die Bälle mit böse und aggressiv wirkenden Augen ausgestattet, was einen Zusammenhang zwischen Aggression, dem Islam und den Nationalstaaten Deutschland und Frankreich zulässt. Außerdem wird auf der sprachlichen Ebene die Aussage „Allahu Akba“ (zu

---

<sup>321</sup> Vgl. dazu <http://kurier.at/politik/ausland/ruth-wodak-im-gespraech-ueber-the-politics-of-fear-die-bewusste-entgleisung-der-rechtspopulisten/160.761.954> sowie <http://derstandard.at/1328507238068/Kalkulierte-Ambivalenz-Rhetorische-Strategien-rund-um-die-NS-Zeit> (Zugriff am 8.5.2016, 11:42).

<sup>322</sup> Häufig wird als Argument dargelegt, dass das Posting nicht von der Partei selbst stamme, sondern dass es von anonymen UserInnen ohne das Wissen der Parteien hochgeladen werde. Vgl. dazu: [derstandard.at/2000017213378/Aufregung-um-geteiltes-Posting-von-steirischer-FPOe-Bezirksgruppe](http://derstandard.at/2000017213378/Aufregung-um-geteiltes-Posting-von-steirischer-FPOe-Bezirksgruppe) (Zugriff am 9.5.2016, 09:55).

<sup>323</sup> Vgl. dazu: <https://pegidaoffiziell.wordpress.com/> (Zugriff am 9.5.2016, 09:57).

Deutsch: Gott ist groß<sup>324</sup>) hinzugefügt, was ebenfalls mit der islamischen Religion in Verbindung gebracht wird. Als Gesamtaussage des Comics kann festgehalten werden, dass die „Flüchtlingskrise“ zur Ausbreitung der islamischen Religion in europäischen Ländern führt. Dies wird als negativ bewertet.

## **Rettungsmythos**

Der Rettungsmythos wird im Falle der Memes im Korpus selten als Argument verwendet. Dies kann daran liegen, dass die B-S-Texte weniger die Funktion haben, eine gewisse Figur oder politische Partei direkt als „Retter“ darzustellen, sondern die Hauptaufgabe der Texte im Anprangern und Anschuldigen liegt.

Die Strategie, dass der Rettungsmythos „ins Negative umgedreht“ wird, wird jedoch angewandt. Damit ist gemeint, dass die „vermeintlichen Retter“, also die PolitikerInnen, in ihrer Funktion als RetterInnen versagt haben. Dies wird in einer Vielzahl von B-S-Texten zum Thema gemacht, beispielsweise dann, wenn die Politik Werner Faymanns diskutiert wird: „Wir dürfen nicht mehr so viele Flüchtlinge ins Land lassen – Hawara, kaunst di irgendwaun amoi entscheidn?“. So wird beispielsweise in Meme Nr. 20 die Politik der SPÖ kritisiert. Auch Meme Nr. 27 kritisiert Faymann: „Werner ist nicht sehr klug. Sei nicht wie Werner.“

Meme Nr. 68 thematisiert auf eine andere Weise, dass die PolitikerInnen nicht als RetterInnen in einer Krisenzeit agierten, und zwar indem zwei PolitikerInnen der *Grünen* Deutschland das Wegesehen bei den Vorfällen in Köln vorgeworfen wird: „Es war nur ein bedauerlicher Einzelfall.“ Diese Aussage wird kombiniert mit einem Bild der PolitikerInnen mit geschlossenen Augen. Auch Meme Nr. 8 argumentiert mit diesem „umgekehrten“ Rettungsmythos und zwar dadurch, dass die Kanzlerin Angela Merkel mit einem Finger zeigend dargestellt wird und die Unterschrift „Ihr schafft das“ hinzugefügt wird. Es wird so suggeriert, dass sich die Bevölkerung quasi selbst zu retten habe und nicht auf die Unterstützung der PolitikerInnen zählen könne.

Am Ehesten als „Rettung“ kann der in Meme Nr. 13 dargestellte Grenzzaun betrachtet werden: Mit einem richtigen Zaun, so die Aussage des B-S-Texts, werde das Problem der „Massen an Geflüchteten“ gelöst.

---

<sup>324</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Takb%C4%ABr> (Zugriff am 7.5.2016, 19:57).

## 12 Fazit

Ziel dieser Arbeit war es, sich dem Thema Internet-Memes, die im Zuge der „Flüchtlingskrise“ 2015 und 2016 im Internet veröffentlicht wurden, mit Hilfe sprachwissenschaftlicher Fragestellungen und Methoden anzunähern. Im Folgenden soll anhand der fünf genannten Forschungsfragen aus der Einleitung ein Fazit gezogen werden.

### 1 Wie kann das Phänomen Internet-Memes definiert werden?

Diese Fragestellung konnte auf Grund einer Vielzahl von Definitionen erforscht werden, die hauptsächlich der Medienwissenschaft und -theorie entstammen. Sprachwissenschaftliche Ansätze speziell zur Erforschung von Internet-Memes können zum jetzigen Zeitpunkt noch als Forschungsdesiderat bezeichnet werden.

Auf die Frage, wie Internet-Memes definiert werden können, bleibt festzuhalten, dass diese nicht nur, aber auch, als Bild-Sprache-Texte, die im Internet veröffentlicht wurden zu verstehen sind: Bilder, Bild-Sprache-Texte, Texte, bestimmte formale Strukturen, ein Rechtschreibfehler, Videos und vieles mehr kann zu einem Internet-Meme werden. Die zentralen Elemente bei der Definition sind jedoch nicht die Form oder der Inhalt der Artefakte, sondern vielmehr die Punkte Kollektivität, Variation und Verbreitung. Ein Internet-Meme entsteht erst im Kollektiv, findet durch dieses Verbreitung und wird in weiterer Folge immer wieder verändert.

### 2 Welche Regularitäten können bei den Internet-Memes des Korpus auf der bildlichen und sprachlichen Ebene festgestellt werden?

Es wurde festgestellt, dass einige der Bild-Sprache-Texte bereits bekannte memetische Muster verwenden, andere hingegen erst durch die „Flüchtlingskrise“ entstanden sind.

Außerdem wurden auf der sprachlichen und bildlichen Ebene viele immer wiederkehrende Elemente ausgeforscht, die es ermöglichten, einen ersten Überblick über das Korpus zu erlangen. Dabei wurde augenscheinlich, dass viele der verwendeten Bilder Menschenmassen oder prototypische Individuen zeigen, Schiffe und Boote ein zentrales Element sind und auch Bilder, die Ekel erzeugen häufig Verwendung finden. Außerdem werden PolitikerInnen oftmals abgebildet und durch die „Flüchtlingskrise“ etablierte Symbole, wie beispielsweise das Refugees-Welcome-Ikon, verwendet. Sexuelle Gewalt wird ebenfalls häufig dargestellt.

Auf der formalen Ebene wurde festgestellt, dass viele der Memes mit Vergleichen und Gegenüberstellungen arbeiten, womit pro und contra Situationen geschaffen werden.

Beim Blick für erste sprachliche Regularitäten fiel auf, dass die Sprache oftmals aggressive Elemente verwendet und dass Orthographie und Normen nicht immer eingehalten werden.

3 Wie funktioniert die Verknüpfung der sprachlichen und bildlichen Elemente der Memes im Korpus?

Hier wurden zum einen Bildmakro-Typen, also Memes, die ein festgelegtes Muster in der Bild-Sprache-Verknüpfung aufweisen, analysiert. Es wurde festgestellt, dass die konventionelle Aufteilung der sprachlichen Botschaft auf zwei sogenannte Frames nicht immer eingehalten wurde und dass außerdem sprachliche Stilmittel hinzugefügt wurden, um Wirkung zu erzeugen.

Im Falle der zweiten analysierten Gruppe, also all jenen Memes, die über eine keine bereits vorher konventionalisierte Art und Weise der Bild-Sprache-Verknüpfung verfügen, wurde die Methode der Bildlinguistik nach Hartmut Stöckl verwendet. Es könnten vielerlei Arten der Verknüpfung festgestellt werden: Bild und Sprache ergänzten sich in vielen Fällen, hatten außerdem eine sich gegenseitig verstärkende Funktion bei der Übermittlung der Botschaft. In anderen Fällen wurde die Verknüpfung dieser beiden Codes verwendet, um die Gesamtaussage des Texts zu koordinieren, in anderen Fällen entstanden hierarchische Abhängigkeitsverhältnisse von Sprache und Bild. Außerdem wurden spielerische Verfahren in der Art der Verknüpfung angewandt: Dadurch entstand nicht selten Ironie, Humor und eine aggressive Gesamtaussage des Bild-Sprache-Texts.

4 Welche Sprechhandlungsmuster weisen die Bild-Sprache-Texte auf und welche sprachlichen Funktionen erfüllen sie?

Es wurde zuvor in den Ausführungen im Theorieteil angenommen, dass den multimodalen Texten auf Grund des Zusammenspiels der beiden Codes eine wichtige Funktion in der politischen Kommunikation zuteil wird. Es sollte nun überprüft werden, inwiefern die Memes in die politische Kommunikation eingeordnet werden können und welche sprachlichen Funktionen ihnen in diesem Rahmen zugeschrieben werden können.

Dabei wurde klar, dass die Funktion der Memes ist, auf der eine Seite eine hohe Emotionalität auszudrücken, das heißt, dass durch das Erstellen dieser Texte eine Emotion dargestellt und eventuell auch abreagiert werden soll. Es wurde außerdem festgestellt, dass dies meist mit einer Abwertung bestimmter Personengruppen einhergeht. Die meist gebräuchlichsten sind jene sprachlichen Funktionen die in den Bereich der Verhetzung und Beleidigung fallen.

Eine kleinere Zahl an Memes hingegen erfüllt eine andere Art von Sprechakten, wie beispielsweise das Hinweisen oder das Kritisieren von Missständen.

Außerdem gibt es auch jene Bild-Sprache-Texte, die dazu dienen, Humor zu vermitteln, wie an den Memes rund um das „Hashtag Tafergate“ gezeigt werden konnte.

Die Frage, ob die Memes politische Schlagbilder sind, die den Sprechakt des Argumentierens vollziehen, konnte dahingehend beantwortet werden, dass in der Argumentation oftmals die faktischen Grundlagen fehlen, und somit, trotz der politischen Schlagkraft, formal gesehen nicht alle Kriterien für ein Argument erfüllt wurden.

5 Welche Makro-Topoi werden im Korpus verwendet? Wie wird in den Bild-Sprache-Texten argumentiert?

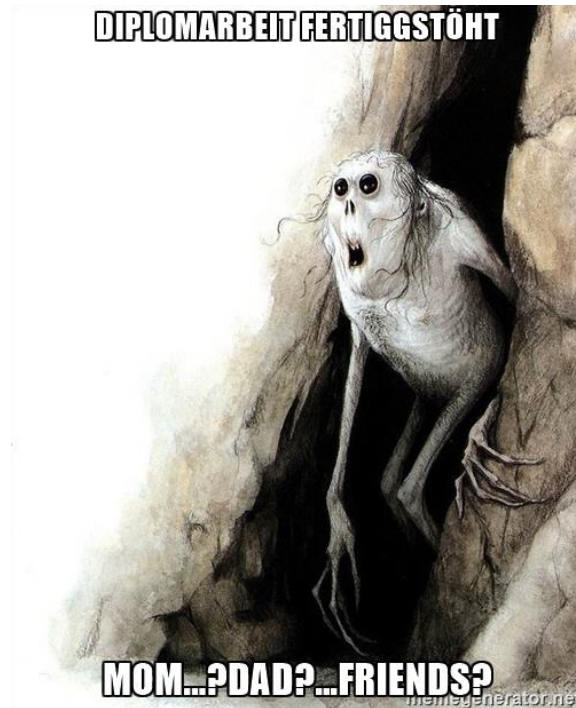
Zuletzt wurde untersucht, welche Makro-Topoi, die dem diskursanalytischen Theorierahmen entspringen, festgestellt werden konnten. Dabei wurde erforscht, dass eine große Zahl an Topoi, die dem Rassismuskurs zugehörig sind, auch bei den multimodalen Texten des Korpus ausgemacht werden konnten: Die Sündenbock-Strategie, Opfer-Täter-Umkehr, Dichotomisierung und einige weitere Argumentationsstrategien wurden festgestellt.

Zuletzt soll festgehalten werden, dass diese Diplomarbeit einen ersten Forschungsansatz zu diesem spannenden, wenn auch wissenschaftlich noch eher gering erforschten Gebiet, bringen konnte. Es wird in Zukunft aber sicherlich wichtig sein, multimodale Texte, darunter auch Internet-Memes, in die Forschung miteinzubeziehen. Die ansteigende Zahl an sogenannten „Hass-Postings“ im Internet sollte außerdem viele andere Forschungsrichtungen anregen, in diesem Bereich tätig zu werden, da, wie diese Arbeit ergeben hat, nicht selten Menschengruppen durch solche Bild-Sprache-Texte auf das Äußerste beleidigt und abgewertet werden.

Wie schwierig die aktuell immer noch andauernde öffentliche Diskussion über die derzeitige „Flüchtlingskrise“ ist, konnten die von mir analysierten Memes zeigen: Nicht selten ist die Grenze zwischen dem Hinweisen auf real existierende Missstände und der stereotypen, generalisierenden Darstellung von Menschengruppen und einer Abwertung dieser Menschen so schwierig zu ziehen wie heute. Dies konnte auch am eingangs dargestellten Falter-Cover erläutert werden.

Die Art der (Bild)Sprache, die für diese heiklen Diskussionen verwendet wird, sollte jedoch respektvoll bleiben, denn Sprache schafft Wirklichkeit, beeinflusst das Denken und, wie im

Zuge dieser Arbeit erforscht wurde, erzeugt sie auch sprachliche Handlungen. Diese sprachlichen Handlungen können in weiterer Folge auch in reale Handlungen umgesetzt werden.



## 13 Literaturverzeichnis

BLACKMORE, Susan: Die Macht der Meme. Oder: Die Evolution von Geist und Kultur. Mit einem Vorw. von Richard Dawkins. Aus dem Engl. übersetzt v. Monika Niehaus-Osterloh. Heidelberg u.a.: Spektrum Akad. Vlg 2000.

BREITENBACH, Patrick: Memes. Das Web als kultureller Nährboden. In: Christian Stiegler, Patrick Breitenbach u. Thomas Zorbach (Hg.): New Media Culture: Mediale Phänomene der Netzkultur. Bielefeld: transscript Vlg 2015 (=Digitale Gesellschaft). S. 29-50.

DAWKINS, Richard: Das egoistische Gen. Mit einem Vorw. von Wolfgang Wickler. Aus dem Engl. übersetzt von Karin de Sousa Ferreira. Heidelberg u.a.: Spektrum Akad. Vlg 1994.

DIEKMANNSHENKE, Hajo: Netz-Demokratie. Von den Hoffnungen und Enttäuschungen einer Politik mit der Mouse. In: Hermann Cölfen u. Ulrich Schmitz (Hg.): Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie (OBST). Hypermedia. Nutzen und Perspektiven. Nr. 72. 2007. S. 35-60.

DIEKMANNSHENKE, Hajo: ‚Schlagbilder‘. Diskursanalyse politischer Schlüsselbilder. In: Ders., Michael Klemm u. Harmut Stöckl (Hg.): Bildlinguistik. Theorien – Methoden – Fallbeispiele. Berlin: Erich Schmidt Vlg 2011 (=Philolog. Studien und Quellen; Heft 228). S. 161-184.

Van DIJK, Teun A.: Rassismus heute. Der Diskurs der Elite und seine Funktion für die Reproduktion des Rassismus. Mit einem Vorw. v. Siegfried Jäger. 2. Neu gestalt. Aufl. D.I.S.S. (Duisburger Institut für Sprach-und Sozialforschung): Duisburg 1991 (=DISS-Texte Nr. 14).

ERLEHMANN (Nils Dagsson Kopp)/ PLOMLOMPOM (Christian Heller): Inter-Meme. Kurz&Geek. 1. Aufl. Köln: O'Reilly Vlg 2013.

ERNST, Peter: Pragmalinguistik. Grundlagen, Anwendungen, Probleme. Berlin u. New York: De Gruyter 2002 (= De Gruyter Studienbuch).

GIRNTH, Heiko: Sprache und Sprachverwendung in der Politik. Eine Einführung in die Analyse öffentlich-politischer Kommunikation. 2. überarb. u. erw. Aufl. Berlin u. Boston: De Gruyter 2015 (=Germanistische Arbeitshefte, Bd. 39).

GROSSE, Franziska: Bild-Linguistik. Grundbegriffe und Methoden der linguistischen Bildanalyse in Text- und Diskursumgebungen. Frankfurt a. Main: Peter Lang 2011 (=Germanistische Arbeiten zu Sprache und Kulturgeschichte, Bd. 50).



GRÜNERT, Horst: Deutsche Sprachgeschichte und politische Geschichte in ihrer Verflechtung. In: Werner Besch u.a. (Hg.): Sprachgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Sprache und ihrer Erforschung. 1. Halbband. Berlin u. New York: De Gruyter 1984 (=Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft 2.1). S. 29–37.

HERWIG, Jana: Fluktuierende Kollektive, lebendiges Archiv. Semiologische Praktiken im Imageboard 4chan. In: Christina Ehardt, Marina Rauchenbacher u.a. (Hg.): Inszenierung von Weiblichkeit. Zur Konstruktion von Körperbildern in der Kunst. Wien: Löcker 2011. S. 174-192.

HINDELANG, Götz: Einführung in die Sprechakttheorie. Sprechakte, Äußerungsformen, Sprachsequenzen. 5. Aufl. Berlin u. New York: De Gruyter 2010 (=Germanistische Arbeitshefte;27).

JÄGER, Siegfried: BrandSätze. Rassismus im Alltag. Diss-Studien. Erste Aufl. Duisburg: Duisburger Institut für Sprach-und Sozialforschung (DISS) 1992.

JENKINS, Henry: Convergence Culture. Where Old and New Media Collide. New York u. London: NY UP 2006.

KLEMM, Michael/ STÖCKL, Hartmut: Bildlinguistik – Standortbestimmung, Überblick, Forschungsdesiderate. In: Dies. u. Hajo von Diekmannshenke (Hg.): Bildlinguistik. Theorien – Methoden – Fallbeispiele. Berlin: Erich Schmidt Vlg 2011 (=Philolog. Studien und Quellen; Heft 228). S. 7-20.

KIENER, Franz: Das Wort als Waffe. Zur Psychologie der verbalen Aggression. Vandenhoeck u. Ruprecht: Göttingen 1983 (= Sammlung Vandenhoeck).

KIENPOINTNER, Manfred: Alltagslogik. Struktur und Funktion von Argumentationsmustern. Stuttgart u. Bad Cannstatt: Friedrich Frommann Vlg 1992 (=problemata; 126).

KRZYŻANOWSKI, Michał/ WODAK, Ruth: Migration und Rassismus in Österreich. In: Bea Gomes, Walter Schicho u. Arno Sonderegger (Hg.): Rassismus. Beiträge zu einem vielgesichtigen Phänomen. 1. Aufl. Wien: Mandelbaum Vlg 2008 (=Gesellschaft, Entwicklung, Politik, Bd. 10). S. 256-278.

LAKOFF, Georges/ WEHLING, Elisabeth: Auf leisen Sohlen ins Gehirn. Politische Sprache und ihre heimliche Macht. 1. Aufl. Heidelberg: Carl Auer Vlg 2008.

LÖBER, Nils: In den Unterwelten des Web 2.0. Ethnographie eines Imageboards. Masterarbeit. Tübingen: Tübinger Verein f. Volkskunde e.V.2011 (=Studien und Materialien des Ludwig Uhland Instituts der Universität Tübingen;41).

MARX, Konstanze/ WEIDACHER, Georg: Internetlinguistik. Ein Lehr-und Arbeitsbuch. Tübingen: Narr Vlg 2014 (=narr Studienbücher).

NOHLEN, Dieter/ GROTZ, Florian Nohlen (Hg.): Kleines Lexikon der Politik. 5. überarb. u. erw. Aufl. München: C.H. Beck 2011 (=Beck'sche Reihe 1418).

OPILOWSKI, Roman: Von der Textlinguistik zur Bildlinguistik. Sprache-Bild-Texte im neuen Forschungsparadigma. „Einblicke in die deutsche Sprache, Kultur und Literatur. Forschungsparadigmen und Anwendungsbereiche“. Referat. Jahrestagung des Verbandes Polnischer Germanisten an der Jagiellonen Universität, Kraków 10.-12. Mai 2013.

PHILIPPI, Dieter: Sammlung Philippi. Kopfbedeckungen in Glaube, Religion und Spiritualität. 1. Aufl. Leipzig: St. Benno 2009.

REISIGL, Martin: Grundzüge der Wiener Kritischen Diskursanalyse. In: Reiner Keller u.a. (Hg.): Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Bd.1: Theorien und Methoden. 3. erw. Aufl. Wiesbaden: VS Vlg f. Sozialwissenschaften 2011. S. 459-498.

SCHMITZ, Ulrich: Sehflächenforschung. Eine Einführung. In: Bildlinguistik. Theorien – Methoden – Fallbeispiele. Hg. v. Hajo Diekmannshenke, Michael Klemm u. Harmut Stöckl. Berlin: Erich Schmidt Vlg 2011 (=Philolog. Studien und Quellen; Heft 228). S. 23-42.

SHIFMAN, Limor: Meme. Kunst, Kultur und Politik im digitalen Zeitalter. Berlin: Suhrkamp Vlg 2014.

SIP, Daniel: The internet is leaking. Zur Produktion, Zirkulation und politischen Aneignung von Internet-Memes im Kontext der Occupy Wall Street-Bewegung. In: Sina Binas Preisendörfer, Jochen Bonz, Martin Butler (Hg.): Pop/Wissen/Transfers. Zur Kommunikation und Explikation popkulturellen Wissens. Berlin: Lit.Vlg. Dr. W. Hopf 2014 (=Populäre Kultur und Medien, Bd. 5). S. 43-62.

SPRUNG, Annette: Zwischen Diskriminierung und Anerkennung. Weiterbildung in der Migrationsgesellschaft. Münster u.a.: Waxmann 2011 (=Interkulturelle Bildungsforschung;19).

STIEGLER, Christian: Digitale Medientheorie. In: Ders., Patrick Breitenbach u. Thomas Zorbach (Hg.): New Media Culture. Mediale Phänomene der Netzkultur. Bielefeld: Transcript Vlg. 2015. S. 11-28.

STÖCKL, Harmut: Sprache-Bild-Texte lesen. Bausteine zur Methodik einer Grundkompetenz. In: Hajo Diekmannshenke, Michael Klemm u. Harmut Stöckl (Hg.): Bildlinguistik. Theorien – Methoden – Fallbeispiele. Berlin: Erich Schmidt Vlg 2011 (=Philolog. Studien und Quellen; Heft 228). S.45-70.

SZABADOS, Viktor: Hassreden im Internet. In: Clara Landler, Peter Parycek, Matthias C. Kettemann (Hg.): Netzpolitik in Österreich. Internet, Macht und Menschenrechte. Internet und Gesellschaft. Collaboratory AT. Abschlussbericht. Edition Donau-Universität Krems 2013. S. 207-216.

### 13.1 Internetquellen

BRIDEAU, Kate/ BERRET, Charles: A Brief Introduction to Impact: ‚The Meme Font‘. In: Laine Nooney u. Laura Portwood-Stacer (Hg.): Journal of visual culture 13/3. Los Angeles, London u.a.: SAGE Publications Ltd 2014. S. 307-313. <http://vcu.sagepub.com/content/13/3.toc> (Zugriff am 23.3.2016, 16:11).

JENKINS, Henry: If it doesn't spread, it's dead (Part One): Media Viruses and Memes. [http://henryjenkins.org/2009/02/if\\_it\\_doesnt\\_spread\\_its\\_dead\\_p.html](http://henryjenkins.org/2009/02/if_it_doesnt_spread_its_dead_p.html) (Zugriff am 21.1.2016, 10:08).

KRAUS, Denise: Rage Comics. Multiple Interpretations of Emotion. Diplomarbeit. Karl-Franzens-Universität Graz 2003. <http://unipub.uni-graz.at/obvugrhs/download/pdf/232340?originalFilename=true> (Zugriff am 21.1.2016, 16:53).

MILNER, Ryan M.: The world made meme. Discourse and identity in participatory media. Dissertation. University of Kansas 2012. [http://www.academia.edu/2065427/The\\_world\\_made\\_meme\\_Discourse\\_and\\_identity\\_in\\_participatory\\_media](http://www.academia.edu/2065427/The_world_made_meme_Discourse_and_identity_in_participatory_media) (Zugriff am 2.3.2016, 11:37).

MILTNER, Kate: SRSLY PHENOMENAL: An Investigation into the appeal of LOLCats. Dissertation. Department of Media and Communications, London School of Economics and Political Science. 2011. <http://de.scribd.com/doc/93386820/Miltner-Dissertation> (Zugriff am 23.3.2016, 16:21).

OSTERROTH Andreas: Das Internet-Meme als Sprache-Bild-Text. In: Elisabeth Birk u. Mark Halawa (Hg.): Image. Zeitschrift für interdisziplinäre Bildwissenschaft. Interdisciplinary Perspectives on Visual Literacy. Ausgabe 22, Juli 2015. [http://www.gib.uni-tuebingen.de/own/journal/pdf/IMAGE\\_22.pdf](http://www.gib.uni-tuebingen.de/own/journal/pdf/IMAGE_22.pdf) (Zugriff am 30.11.2015, 12:15). S. 26-46.

PEARCE, Katy: Memeology Festival 07. Memetic Disparaging Dissent: Memes Against the Oppressor in Azerbaijan. November 2015. <http://culturedigitally.org/2015/11/memeology-festival-07-memetic-disparaging-dissent-memes-against-the-oppressor-in-azerbaijan/> (Zugriff am 11.2.2016, 17:35).

SHIFMAN, Limor: Humor in the Age of Digital Reproduction: Continuity and Change in Internet-Based Comic Texts. In: International Journal of Communication 1. 2007. 187-209. <http://ijoc.org/index.php/ijoc/article/viewFile/11/34> (Zugriff am 20.1.2016, 17:16).

#### Knowyourmeme.com:

<http://knowyourmeme.com/memes/that-escalated-quickly> (Zugriff am 21.3.2016, 15:31).

<http://knowyourmeme.com/memes/image-macros> (Zugriff am 10.12.2015, 13:04).

<http://knowyourmeme.com/memes/one-does-not-simply-walk-into-mordor> (Zugriff am 10.12.2015, 12:04).

<http://knowyourmeme.com/memes/yodaspeak> (Zugriff am 10.12.2015, 12:04).

<http://knowyourmeme.com/memes/ceiling-cat> (Zugriff am 15.12.2015, 10:45).

<http://knowyourmeme.com/memes/serious-cat> (Zugriff am 15.12.2015, 10:45).

<http://knowyourmeme.com/memes/grumpy-cat> (Zugriff am 15.12.2015, 10:45).

<http://knowyourmeme.com/memes/happy-cat> (Zugriff am 15.12.2015, 10:43).

<http://knowyourmeme.com/photos/251072-forever-alone> (Zugriff am 14.12.2015, 11:42).

<http://knowyourmeme.com/memes/y-u-no-guy> (Zugriff am 14.12.2015, 11:26).

<http://knowyourmeme.com/memes/forever-alone> (Zugriff am 14.12.2015, 11:27).

<http://knowyourmeme.com/photos/112471-lenin-cat> (Zugriff am 9.2.2016, 11:17).

<http://knowyourmeme.com/memes/angela-merkel-and-barack-obama-at-g7-summit> (Zugriff am 9.2.2016, 12:01).

<http://knowyourmeme.com/memes/we-are-the-99-percent> (Zugriff am 9.2.2016, 12:10).

<http://knowyourmeme.com/memes/annoyed-picard> (Zugriff am 7.3.2016, 10:10).

<http://knowyourmeme.com/memes/what-people-think-i-do-what-i-really-do> (Zugriff am 29.2.2016, 12:40).

<http://knowyourmeme.com/memes/dr-evil-air-quotes> (Zugriff am 25.2.2016, 11:32).

<http://knowyourmeme.com/memes/x-x-everywhere> (Zugriff am 25.2.2016, 11:35).

<http://knowyourmeme.com/memes/futurama-fry-not-sure-if> (Zugriff am 25.2.2016, 11:31).

<http://www.meme-generator.de/character/muslimischer-mann> (Zugriff am 25.2.2016, 11:33).

### Facebook

<https://www.facebook.com/SteiraMemes> (Zugriff am 21.5.2016, 12:00).

<https://www.facebook.com/%C3%96sterreichische-Politik-Memes-131973363648467/?fref=ts> (Zugriff am 21.5.2016, 11:58).

<https://www.facebook.com/Meimemeisneddeppat/?fref=ts> (Zugriff am 21.5.2016, 11:58).

<https://www.facebook.com/bundesregierungmemes/?fref=ts> (Zugriff am 21.5.2016, 11:59).

<https://www.facebook.com/H%C3%A4upl-Memes-954248264623839/?fref=ts> (Zugriff am 21.5.2016, 11:59).

<https://m.facebook.com/221372041209349/photos/pb.221372041209349.-2207520000.1456850921./611870902159459/?type=3&source=42> (Zugriff am 1.3.2016, 17:49).

### Twitter

<https://twitter.com/hashtag/taferlgate> (Zugriff am 11.2.2016, 11:22).

### Zeitungsartikel

BAUMANN, Birgit: "Gutmensch": Ein Wort mit Herz und schlechtem Ruf.  
<http://derstandard.at/2000028941021/Gutmensch-Ein-Wort-mit-Herz-und-schlechtem-Ruf>  
(Zugriff am 23.3.2016).

CHRISTOF, Florian: Hasspostings: Grüne wollen Facebook vor Gericht zerren.  
<http://futurezone.at/netzpolitik/hasspostings-gruene-wollen-facebook-vor-gericht-zerren/173.734.338> (Zugriff am 23.3.2016, 14:16).

DUSINI, Matthias: Vom Waschzwang der Bilderstürmer. Der Kampf gegen vermeintlich rassistische Illustrationen hat eine calvinistische Tradition. Falter (3/16).

HERBOLD, Astrid/SAGATZ, Kurt: Facebook will Rassismus nicht durch Löschen verschleiern. <http://www.tagesspiegel.de/medien/hass-auf-fluechtlinge-im-netz-facebook-will-rassismus-nicht-durch-loeschen-verschleiern/12289100.html> (Zugriff am 23.3.2016, 13:00).

KLATZER, Jürgen: Die "Asylantenflut" in unseren Köpfen. <http://kurier.at/politik/inland/macht-der-sprache-die-asylantenflut-in-unseren-koepfen/151.956.717> (Zugriff am 22.3.2016, 18:04).

KLEINFELD, Philipp: Rechte überschwemmen das Internet mit gefälschten Memes, um gegen Flüchtlinge zu hetzen. <http://www.vice.com/de/read/rechte-ueberschwemmen-das-internet-mit-gefaelschten-memes-um-gegen-fluechtlinge-zu-hetzen-529> (Zugriff am 23.3.2016, 12:39).

MÜLLER von Blumencron, Matthias: Interview mit Jaron Lanier. „Warum wollt ihr unseren Quatsch?“. <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/die-digital-debatte/internet-vordenker-jaron-lanier-im-gespraech-13679623-p4.html> (Zugriff am 25.1.2016, 19:33).

STARKL, Maria: "Asylant" und Co: „Dann darf ich das Wort eben nicht verwenden“. Interview mit Anatol Stefanowitsch. [at/2000025442657/Asylant-und-Co-Dann-darf-ich-das-Wort-eben-nicht](http://derstandard.at/2000025442657/Asylant-und-Co-Dann-darf-ich-das-Wort-eben-nicht) (Zugriff am 22.3.2016, 18:18).

STEFANOWITSCH, Anatol: Asylanten, Flüchtlinge, Refugees und Vertriebene – eine Sprachkritik. <http://derstandard.at/2000022449906/Asylanten-Fluechtlinge-Refugees-und-Vertriebene-eineSprachkritik> (Zugriff am 14.3.2016, 22:48).

WINKLER-HERMADEN, Rosa: Flüchtlingsdebatte: "Flut stellt eine Bedrohung dar". Interview mit Elisabeth Wehling. [derstandard.at/2000031443235/Fluechtlingsdebatte-Flut-stellt-eine-Bedrohung-dar](http://derstandard.at/2000031443235/Fluechtlingsdebatte-Flut-stellt-eine-Bedrohung-dar) (Zugriff am 22.3.2016, 18:39).

ZETTEL, Claudia: Hasspostings: Grüne nehmen FPÖ stärker ins Visier. <http://futurezone.at/netzpolitik/hasspostings-gruene-nehmen-fpoe-staerker-ins-visier/166.144.561> (Zugriff am 23.3.2016, 14:09).

<http://www.welt.de/politik/ausland/article139625648/Boese-kleine-Internetbilder-auf-dem-Index.html> (Zugriff am 17.2.2016, 11:54).

<http://orf.at/stories/2300092/2300091/> (Zugriff am 11.2.2016, 12:25).

<http://derstandard.at/2000017213378/Aufregung-um-geteiltes-Posting-von-steirischer-FPOe-Bezirksgruppe>

<http://derstandard.at/2000020396192/Fluechtlinge-und-teure-Smartphones-Hetze-ohne-Fakten> (Zugriff am 6.3.2016, 12:30).

<http://derstandard.at/2000024654140/Faymann-Wir-bauen-keinen-Zaun-wie-ihn-Ungarn-gebaut-hat> (Zugriff am 16.3.2016, 15:09).

<http://derstandard.at/2000022574514/Netz-amuesiert-sich-ueber-OeVP-Minister-beim-Taferl-Halten> (Zugriff am 22.3.2016, 9:46).

<http://derstandard.at/2000029660627/Richtwert-oder-Grenze-SPOe-vor-Richtungsdiskussion> (Zugriff am 16.3.2016, 14:06).

<http://derstandard.at/1328507238068/Kalkulierte-Ambivalenz-Rhetorische-Strategien-rund-um-die-NS-Zeit> (Zugriff am 8.5.2016, 11:42).

[http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/4826633/Taferlgate\\_OVPAktionsplan-Asyl-wird-zum-Meme](http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/4826633/Taferlgate_OVPAktionsplan-Asyl-wird-zum-Meme) (Zugriff am 22.3.2016, 9:33).

<http://www.vice.com/alps/read/die-oevp-sorgt-aus-versehen-fuer-das-meme-des-jahres-920> (Zugriff am 22.3.2016, 9:25).

<http://www.vice.com/alps/read/noch-mehr-oevp-memes-637> (Zugriff am 22.3.2016, 9:28).

<http://www.vice.com/alps/read/kot-am-busfenster-331> (Zugriff am 8.3.2016, 11:57).

[http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/4826633/Taferlgate\\_OVPAktionsplan-Asyl-wird-zum-Meme](http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/4826633/Taferlgate_OVPAktionsplan-Asyl-wird-zum-Meme) (Zugriff am 22.3.2016, 9:33).

<http://www.nachrichten.at/nachrichten/chronik/taferlgate-Twitter-lacht-ueber-grimmige-OeVP-Politiker;art58,1978198> (Zugriff am 22.3.2016, 9:51).

<http://kurier.at/politik/ausland/ruth-wodak-im-gespraech-ueber-the-politics-of-fear-die-bewusste-entgleisung-der-rechtspopulisten/160.761.954> (Zugriff am 8.5.2016, 19:58).

<http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/henriette-rekers-unverschaeermter-vorschlag-mit-der-armlaenge-13999586.html> (Zugriff am 16.3.2016, 13:49).

<http://derstandard.at/2000029435269/Behlehrende-Strichmaennchen-als-neues-Facebook-Meme> (Zugriff am 29.2.2016, 12:17).

## Sonstige Internetquellen

Unhcr (The UN Refugee Agency): Flucht und Asyl in Österreich – die häufigsten Fragen und Antworten.

[http://www.unhcr.at/fileadmin/user\\_upload/dokumente/02\\_unhcr/in\\_oesterreich/Questions\\_Answers\\_2013.pdf](http://www.unhcr.at/fileadmin/user_upload/dokumente/02_unhcr/in_oesterreich/Questions_Answers_2013.pdf) (Zugriff am 21.5.2016, 10:42).

<http://the-toast.net/2014/02/06/linguist-explains-grammar-doge-wow/> (Zugriff am 20.1.2016, 17:23).

<http://i0.kym-cdn.com/photos/images/original/000/119/457/forweb.jpg?1304359620> (Zugriff am 21.5.2016, 12:01).

[http://dict.leo.org/ende/index\\_de.html#/search=Rage&searchLoc=0&resultOrder=basic&multiwordShowSingle=on](http://dict.leo.org/ende/index_de.html#/search=Rage&searchLoc=0&resultOrder=basic&multiwordShowSingle=on) (Zugriff am 17.12.2015, 17:38).

<http://ragemaker.net/images/Happy.html> (Zugriff am 14.12.2015, 11:53).

<http://ragemaker.net/images/Rage.html> (Zugriff am 25.2.2016, 12:27).

<http://i2.kym-cdn.com/photos/images/original/000/128/669/13h4.jpg> (Zugriff am 14.12.2015, 12:48).

<http://www.univie.ac.at/tmb/?p=2851> (Zugriff am 9.5.2016, 15:09).

[http://www.presserat.at/rte/upload/entscheidungen\\_2016/entscheidung\\_2016\\_013\\_22.03.2016.pdf](http://www.presserat.at/rte/upload/entscheidungen_2016/entscheidung_2016_013_22.03.2016.pdf) (Zugriff am 9.5.2016, 14:34).

<https://www.fischundfleisch.com/da-fraunz/der-kampf-gegen-die-facebook-sucht-16208> (Zugriff am 24.2.2016, 15:26).

<http://www.textfindling.de/Fraktur/Schrift.html> (Zugriff am 17.3.2016, 11:52).

<https://www.oevp.at/fotos/Praesentation-OeVP-Aktionsplan-Asyl.psp> (Zugriff am 21.3.2016, 15:18).

<http://refugee.tv/uber-uns/> (Zugriff am 4.5.2016, 9:35).

<https://www.wien.gv.at/wiki/index.php?title=F1%C3%BCchtlinge> (Zugriff am 5.5.2016, 13:11).

<https://www.wien.gv.at/menschen/integration/grundlagen/daten.html> (Zugriff am 16.3.2016, 15:29).



<http://www.duden.de/rechtschreibung/Nazi> (Zugriff am 5.5.2016, 13:57).

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Obergrenze> (Zugriff am 16.3.2016, 13:55).

<http://www.duden.de/rechtschreibung/Asylant> (Zugriff am 14.3.2016, 19:39).

<https://de.wikipedia.org/wiki/Takb%C4%ABr> (Zugriff am 7.5.2016, 19:57).

[https://de.wikipedia.org/wiki/Wir\\_schaffen\\_das](https://de.wikipedia.org/wiki/Wir_schaffen_das) (Zugriff am 23.3.2016, 11:41).

<https://de.wikipedia.org/wiki/Asylbewerber> (Zugriff am 16.3.2016, 13:23).

[https://de.wikipedia.org/wiki/Hilal\\_\(Mondsichel\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Hilal_(Mondsichel)) (Zugriff am 9.3.2016, 13:10).

[https://en.wikipedia.org/wiki/Vlora\\_\(ship\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Vlora_(ship)) (Zugriff am 2.3.2016, 11:37).

<https://pegidaoffiziell.wordpress.com/> (Zugriff am 9.5.2016, 09:57).

<http://www.mimikama.at/allgemein/memes-ber-asylbewerber-auf-dem-prfstand/> (Zugriff am 30.4.2016, 11:42).

<http://www.mimikama.at/allgemein/kein-toter-flchtling-am-lageso/> (Zugriff am 9.3.2016, 14:42).

<http://www.migration.gv.at/de/formen-der-zuwanderung/dauerhafte-zuwanderung-rot-weiss-rot-karte/fachkraefte-in-mangelberufen.html> (Zugriff am 16.3.2016, 16:24).

<http://www.politische-bildung-brandenburg.de/lexikon/willkommenskultur> (Zugriff am 14.3.2016, 22:33).

[http://www.unwortdesjahres.net/fileadmin/unwort/download/pressemitteilung\\_unwort2015\\_n eu.pdf](http://www.unwortdesjahres.net/fileadmin/unwort/download/pressemitteilung_unwort2015_n eu.pdf) (Zugriff am 14.3.2016, 23:09).

<http://gfds.de/wort-des-jahres-2015/> (Zugriff am 14.3.2016, 18:45).

<https://anewfriend.wordpress.com/2015/09/26/refugees-welcome-aber-woher-kommt-eigentlich-das-logo/> (Zugriff am 3.2.2016, 12:47).

<http://www.psychologie.uni-heidelberg.de/institutsberichte/DP/DP76.pdf> (Zugriff am 2.3.2016, 11:28).

<http://www.memegen.com/create/oshvl3> (Zugriff am 25.2.2016, 11:40).

[http://www.oxforddictionaries.com/de/definition/englisch\\_usa/image-macro](http://www.oxforddictionaries.com/de/definition/englisch_usa/image-macro) (Zugriff am 14.12.2015, 10:30).

## Video

Vortrag: Ruth Wodak: „Wie werden Fremde zu Fremden gemacht?“. BildungsTV Oberösterreich. 19:00-24:50. Quelle: YouTube (Zugriff am 3.3.2016, 09:54).

## 14 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2: Cover der Wochenzeitung *Falter* (3/16).

Abbildung 2 : Happy Cat , <http://kittywampus.blogspot.co.at/2009/02/my-lolcat-alter-ego.html> (Zugriff am 21.5.2016, 09:56).

Abbildung 3: Serious Cat , <http://seriouscat.com/> (Zugriff am 21.5.2016, 09:56).

Abbildung 4: Grumpy Cat,

<http://grumpycatmerch.com/grumpycatmerchandise/shopgrumpycat/grumpy-cat-blog/2015/7/22/grumpy-cat-i-had-fun-once-> (Zugriff am 21.5.2016, 09:53).

Abbildung 5: Ceiling Cat, <http://www.hellokitty.com/hellokittyblog/buzz/ceiling-hello-kitty/> (Zugriff am 21.5.2016, 09:57).

Abbildung 6: Overly Attached Girlfriend, <http://knowyourmeme.com/photos/321899-overly-attached-girlfriend> (Zugriff am 10.12.2015, 14:03).

Abbildung 7: Foul Bachelor Frog, <http://knowyourmeme.com/memes/foul-bachelor-frog> (Zugriff am 10.12.2015, 14:03).

Abbildung 8: Socially Awkward Penguin, <http://knowyourmeme.com/photos/8458-socially-awkward-penguin> (Zugriff am 10.12.2015, 14:03).

Abbildung 9: Rage Comic mit verschiedenen Rage-Faces, <http://knowyourmeme.com/photos/251072-forever-alone> (Zugriff am 14.12.2015, 11:42).

Abbildung 10: Der Forever alone guy in Verwendung als Advice Animal, <http://i2.kym-cdn.com/photos/images/original/000/128/669/13h4.jpg> (Zugriff am 14.12.2015, 12:48).

Abbildung 11: Lenin-Cat, <http://knowyourmeme.com/photos/112471-lenin-cat> (Zugriff am 9.2.2016, 11:26).

Abbildung 12: Wladimir Putin, <http://board.raidrush.ws/threads/857918-Russland-erweiterte-Zensur-Gesetze-Internet-Memes-verboden> (Zugriff am 17.2.2016).

Abbildung 13: Wladimir Putin (auf Michael Häupl verweisend),

<https://www.google.at/search?q=give+that+man+spritzwein&espv=2&biw=1366&bih=643&tbm=isch&tbo=u&source=univ> (Zugriff am 11.2.2016, 17:15).

Abbildung 14: Kim Jong Un,

<https://www.facebook.com/131973363648467/photos/pb.131973363648467.-2207520000.1455190531./139501626228974/?type=3&theater> (Zugriff am 11.2.2016, 17:13).

Abbildung 15: Angela Merkel und Barack Obama, <http://knowyourmeme.com/photos/976014-angela-merkel-and-barack-obama-at-g7-summit> (Zugriff am 11.2.2016, 10:01).

Abbildung 16: Pepper Spray Cop, memetische Variation,

<https://thesocietypages.org/socimages/2011/11/23/pepper-spraying-cop-and-the-power-of-an-image/> (Zugriff am 12.2.2016, 10:26).

Abbildung 17: Pepper Spray Cop, <https://thesocietypages.org/socimages/2011/11/23/pepper-spraying-cop-and-the-power-of-an-image/> (Zugriff am 12.2.2016, 10:27).

Abbildung 19: Die Drag-Künstlerin Conchita Wurst als Mittel anhand eines Memes Kritik an der politischen Situation in Aserbaidshan zu üben, <http://culturedigitally.org/wp-content/uploads/2015/10/07Pearce-03.png> (Zugriff am 11.2.2016, 17:53).

Abbildung 18: Meme, durch welches Kritik an der Politik in Aserbaidshan geübt wird, <http://culturedigitally.org/wp-content/uploads/2015/10/07Pearce-05.png> (Zugriff am 11.2.2016, 17:53).

Abbildung 19: Die Drag-Künstlerin Conchita Wurst als Mittel anhand eines Memes Kritik an der politischen Situation in Aserbaidshan zu üben, <http://culturedigitally.org/wp-content/uploads/2015/10/07Pearce-03.png> (Zugriff am 11.2.2016, 17:53).

Abbildung 20: Sebastian Kurz, <http://kurier.at/kult/memes-der-woche-der-aussenminister-und-sein-alter/41.736.201/slideshow> (Zugriff am 11.2.2016, 11:41).

Abbildung 21: Michael Häupl,

<https://www.facebook.com/1087113821303487/photos/pb.1087113821303487.-2207520000.1455791734./1154730161208519/?type=3&theater> (Zugriff am 18.2.2016).

Abbildung 22: Werner Faymann,

<https://www.facebook.com/131973363648467/photos/a.131977026981434.1073741826.131973363648467/140797286099408/?type=3&theater> (Zugriff am 11.2.2016, 11:44).

Abbildung 23: Sebastian Kurz und Heinz Fischer,

<https://www.facebook.com/1087113821303487/photos/pb.1087113821303487.-2207520000.1455187512./1227718177243050/?type=3&theater> (Zugriff am 11.2.2016, 12:07).

Abbildung 24: Sebastian Kurz und Heinz Fischer,

<https://www.facebook.com/1087113821303487/photos/pb.1087113821303487.-2207520000.1455187988./1227718177243050/?type=3&theater> (Zugriff am 11.2.2016, 11:53).

Abbildung 25: Heinz-Christian Strache, <http://www.memegen.de/meme/y5ey42> (Zugriff am 11.2.2016, 12:10).

Abbildung 26: Heinz Fischer, <http://buzz.oe24.at/spass/Ueber-dieses-Meme-lacht-das-Internet/222943616> (Zugriff am 11.2.2016, 12:14).

Abbildung 27: Repertoire und Terminologie einer visuellen Grammatik nach Stöckl (2011), S. 52.

Abbildung 28: Meme-Struktur nach Andreas Osterroth (2015), S. 31, [http://www.gib.uni-tuebingen.de/own/journal/pdf/IMAGE\\_22.pdf](http://www.gib.uni-tuebingen.de/own/journal/pdf/IMAGE_22.pdf) (Zugriff am 30.11.2015, 12:15).

Abbildung 29: Refugees Welcome Ikon, <https://nicetomeetme.at/refugees-welcome/> (Zugriff am 20.5.2016).

Abbildung 30: Diagramm 1

Abbildung 31: Diagramm 2

Abbildung 32: Diagramm 3

Abbildung 33: Argumentationsschemata nach Kienpointner (1992), S. 19.

# 15 Anhang

Korpus: Internet-Memes (=Bild-Sprache-Texte) zur „Flüchtlingskrise“

## Teil A: Memes, die auf bekannte Meme-Muster zurückgreifen

### 1. Bildmakros

#### 1.a Konventionelle Bildmakro-Typen



1. „Dr. Evil Air Quotes“  
<http://memegenerator.net/instance/64192439>,  
 (Zugriff am 1.5.2016, 17:53).

2. „X,X everywhere (Toystory Filmszene)“  
<http://memegenerator.net/instance/59213165>,  
 (Zugriff am 1.5.2016, 17:54).



3. „Futurama Fry/Not sure if...“  
<https://memegenerator.net/instance/55530538>, (Zugriff am 1.5.2016, 17:54).

4. „Muslimischer Mann“  
<http://highbrociety.com/important-shit/die-andere-seite-der-muenze-fluechtlinge-und-der-islam/>,  
 (Zugriff am 1.5.2016, 17:54).



5. „One does not simply walk into Mordor“  
<http://www.meme-generator.de/meme/a41t1k>,

6. „Til Schweiger“

(Zugriff am 1.5.2016, 17:55).

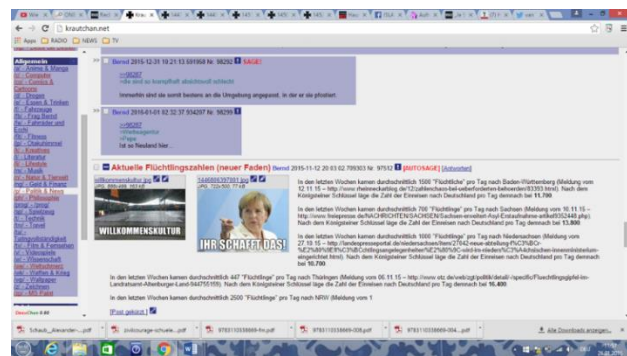
[http://www.memegen.de/memes/til\\_schw](http://www.memegen.de/memes/til_schw)  
eiger, (Zugriff am 1.5.2016, 17:55).

### 1.b Durch die Flüchtlingskrise etablierte Bildmakros



7. „Adolf Hitler“  
<http://krautchan.net/files/1452198909001.jpg>,  
(Zugriff am 26.1.2016, 11:45).

Screenshot Krautchan, Forum /p/



8. „Angela Merkel“  
<http://krautchan.net/files/1447354982002.jpg>,  
(Zugriff am 26.1.2016, 11:58).

Screenshot Krautchan, Forum /p/



9. „Armlänge“

10. „Eva Glawischnig“

<https://www.contra-magazin.com/2016/01/krank-politik-eine-armlaenge-abstand-halten/> (Zugriff am 1.5.2016, 18:14).

<http://kurier.at/politik/inland/facebook-hetze-nach-43-200-euro-klage-kam-entschuldigung/173.323.422> (Zugriff am 1.5.2016, 18:15).



11. „Refugees Welcome Poster“

<https://www.facebook.com/PegidaOesterreich/photos/a.956377047716945.1073741829.956047007749949/1018255964862386/?type=3&pnref=story>, (Zugriff am 1.5.2016, 18:29).

12. „Go to war zone“

<https://www.facebook.com/238696516197018/photos/a.562096940523639.1073741826.238696516197018/988900707843258/?type=1&theater>, (Zugriff am 1.5.2016, 18:29).



13. „Grenzzaun“

[https://www.facebook.com/HCStrache/photos\\_stream](https://www.facebook.com/HCStrache/photos_stream), (Zugriff am 1.5.2016, 18:33).

14. „ISIS“ <http://www.vice.com/de/read/rechte-ueberschwemmen-das-internet-mit-gefaelschten-memes-um-gegen-flchtlinge-zu-hetzen-529>, (Zugriff am 1.5.2016, 18:33).



15. „Johanna Mikl-Leitner“  
<http://www.memegen.de/meme/0gi3qa>, (Zugriff am 2.5.2016, 13:42)



16. „Mundl/Imam“  
<https://www.facebook.com/GscheadeMemes/photos/a.418205781599430.99930.418137078272967/976756505744352/?type=3&theater>, (Zugriff am 2.5.2016, 13:41).



17. „Klopapier“  
<https://twitter.com/search?q=meme%20fl%C3%BCchtlinge&src=typd&lang=de>, (Zugriff am 2.5.2016, 13:47).



18. „Paarungsruf“  
[http://rechtsdrall.com/2016/01/13/gerhard-deimek-fpoe-rassist-im-nationalrat/twitter-fikki-fikki\\_m\\_10-1-2016/#main](http://rechtsdrall.com/2016/01/13/gerhard-deimek-fpoe-rassist-im-nationalrat/twitter-fikki-fikki_m_10-1-2016/#main), (Zugriff am 2.5.2016, 13:49).





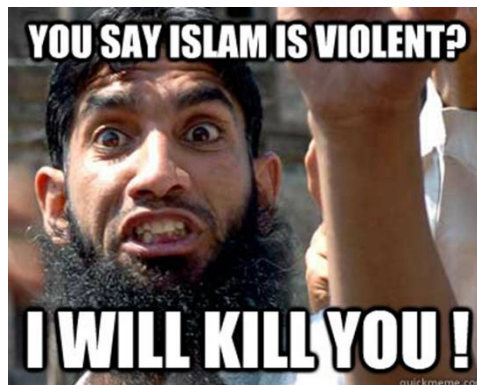
19. „Politiker sagen“  
<https://www.facebook.com/pegida.at/photos/pb.1553687164876733.-2207520000.1453370405./1706305302948251/?type=3&theater>, (Zugriff am 2.5.2016, 14:10).

20. „Werner Faymann“  
 Da Fraunz:  
<https://www.facebook.com/DaFraunzOffiziell/photos/pb.508090462535045.-2207520000.1453480814./1132296450114440/?type=3&theater>, (Zugriff am 2.5.2016, 14:10).



21. „Willkommenskultur“  
<http://krautchan.net/files/1447354982001.jpg>, (Zugriff am 26.1.2016).

Screenshot Krautchan, Forum /p/



22. „You say Islam is violent“

<http://highbrociety.com/important-shit/die-andere-seite-der-muenze-fluechtlinge-und-der-islam/>,  
(Zugriff am 2.5.2016, 14:19).

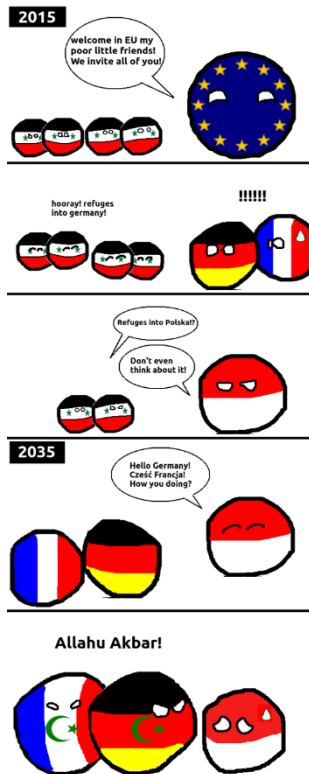
### 1.c Rage Faces



23. „Rage Face Wirtschaftsflüchtlinge“  
<http://www.meme-generator.de/meme/tqe8u5>,  
(Zugriff am 2.5.2016, 14:20).

24. „Nazi“  
<http://highbrociety.com/important-shit/sexuelle-uebergreifung-und-die-suche-nach-einer-gesellschaftlichen-mitte/>,  
(Zugriff am 2.5.2016, 14:20).

### 1.d Country Balls



25. „Country Balls 1”  
[http://countryballs.net/news/syrian\\_refugees/2015-09-09-1258](http://countryballs.net/news/syrian_refugees/2015-09-09-1258), (Zugriff am 2.5.2016, 14:25).

26. „Country Balls 2” <https://www.turkish-talk.com/threads/polandball.61009/page-2>, (Zugriff am 2.5.2016, 14:25).

## 1.e Strichmännchen



27.: „Werner Faymann“ <http://www.heute-show.de/zdf/artikel/134387/sei-nicht-wie-osterreichs-bundeskanzler.html>, (Zugriff am 2.5.2016, 14:25).

## 1.f Demotivational Posters/ What people think I do, What I really do



So kann man ASYL Unterkünfte leeren,  
oder für längere Zeit unbewohnbar machen!



Auch für Linke, Antifa und Grüne  
Demos sehr geeignet !!!

28. „Gutmenschen“  
<https://www.facebook.com/photo.php?fbid=1549617002015715&set=p.1549617002015715>

29. „Asylunterkünfte“  
<https://www.facebook.com/photo.php?fbid=1043333192354515&set=gm.1030224627038741&type=3&theater>, (Zugriff am 2.5.2016, 14:25).

5&type=3&theater, (Zugriff am 2.5.2016, 14:25).



30. „Deutschland vs. Osteuropa“  
<https://www.facebook.com/pegida.at/photos/pb.1553687164876733.-2207520000.1453370232./1703523933226388/?type=3&theater>, (Zugriff am 2.5.2016, 14:19).

31. „Köln im Oktober vs. Jänner“  
<https://www.facebook.com/pegida.uk/photos/pb.1548833148692071.-2207520000.1453369963./1676670502575001/?type=3&theater>, (Zugriff am 2.5.2016, 14:20).



32. „Summer in Hungary, Summer in Germany“  
<http://krautchan.net/files/1452271712001.jpg>,  
 (Zugriff am 26.1.2016).

33. „Don't be racist, let me in“  
<http://www.vice.com/de/read/rechte-ueberschwemmen-das-internet-mit-gefaelschten-memes-um-gegen-fluechtlinge-zu-hetzen-529>,  
 (Zugriff am 2.5.2016, 14:27).



34. „Please help feed“  
<https://www.facebook.com/265979116778873/photos/pb.265979116778873.-2207520000.1453369727./959292220780889/?type=3&theater>, (Zugriff am 2.5.2016, 14:29).

## Teil B: Memes, die aus der „Flüchtlingskrise“ neu entstanden sind

### 1. Sprache

Asylant (mit 6 Kindern)		Österreichischer Facharbeiter (mit 3 Kindern)	
Mann	€ 379,50	Facharbeiterlohn, Mann	€ 1.473,78
Frau	€ 379,50	Frau	0,-
Zuschlag, 10 % von 490,-	+ € 50,00*	abzüglich Krankenkasse	- € 221,07
6 Kinder	+ € 1.002,50**	Zwischensumme	€ 1.252,71
Wohnbedarfsbeihilfe Gde.	+ € 227,70	abzüglich Lohnsteuer	- € 191,78
Zwischensumme	€ 2.099,50	Zwischensumme	€ 1.120,93
Wohnbeihilfe Land Kärnten	+ € 280,-	Familienbeihilfe FA	+ € 571,60**
Familienbeihilfe FA	+ € 1.234,-***	Gesamt	€ 1.692,73
<b>Gesamt</b>	<b>€ 3.583,90</b>		

\* Anspruch ab 2 Kindern unter 15 Jahren.  
 \*\* Gesetzlich nach Alter, unter bzw. über 10 Jahre.  
 \*\*\* Abgabemerkmal: Alter der Kinder: 2, 6, 8, 11, 13, 15 Jahre. Familienbeihilfe gestieft nach Alter und Anzahl nach € 112,70 bzw. € 100,00 und + Familienzuschlag 80,00 je Kind

# ASYLANTEN BELOHNT!

## für's Nichtstun mit 3.355,96 Euro im Monat

Ein Asylant mit 6 Kindern erhält über die Grundversorgung monatlich € 3.355,96 ohne daß er dafür auch nur einen Augenblick lang gearbeitet hat. Und anstatt Steuern und Abgaben zu zahlen, kann er beim Finanzamt auch noch einen Antrag auf Zuerkennung einer Negativsteuer stellen.

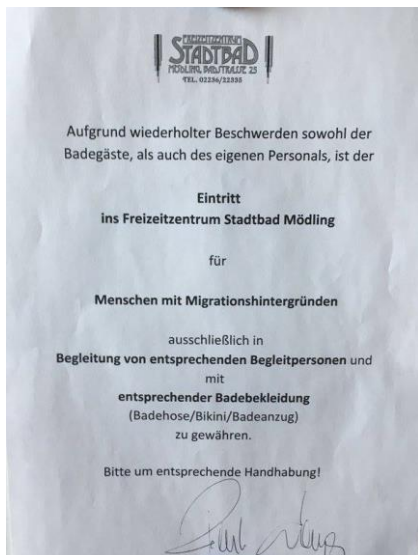
Ein österreichischer Familienvater, Facharbeiter mit 3 Kindern, mit einer monatlichen Arbeitszeit von 154 Stunden muß mit € 1.671,04 auskommen.

- Scheinasylanten und kriminelle Asylwerber abschieben
- Keine neuen Asylzentren
- Dauergastarbeitelose zurück in die Heimat

KOMMENTARE ZUM ZEITGESCHEHEN - Medieninhaber und Hersteller: AFP, Berthold Schwarzart: 33, 9020 Klagenfurt - Helfen Sie uns bei der Verbreitung dieses Flugblattes! Wir senden Ihnen gerne weitere Exemplare sowie Probeausgaben der KOMMENTARE kostenlos zu! ALLE ZUSCHRIFTEN ERBITTEN WIR AN: A-1171 WIEN, POSTFACH 543. Besuchen Sie uns im Internet [www.afp-kommentare.at](http://www.afp-kommentare.at)

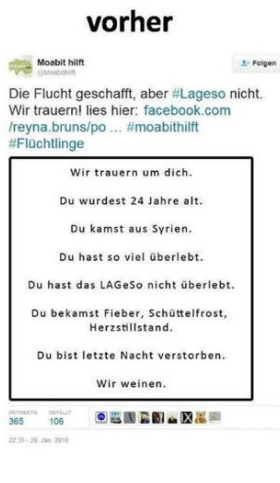
35. „Österreicher in Not“  
<http://www.stopptdierechten.at/2012/02/18/fakten-statt-hetze-i/>, (Zugriff am 2.5.2016, 14:32).

36. „Asylanten belohnt“  
<http://www.mimikama.at/allgemein/memes-ber-asylbewerber-auf-dem-prfstand/>, (Zugriff am 2.5.2016, 14:35).



<p>37. „Stadtbad Mödling“  <a href="https://twitter.com/a_strobl/status/690549744846897152">https://twitter.com/a_strobl/status/690549744846897152</a>, <a href="http://www.vienna.at/hausverbot-fuer-fluechtlinge-in-hallenbad-im-bezirk-korneuburg/4595384">http://www.vienna.at/hausverbot-fuer-fluechtlinge-in-hallenbad-im-bezirk-korneuburg/4595384</a>, (Zugriff am 2.5.2016, 16:27).</p>	<p>38. „Ein Land von Idioten regiert“  <a href="https://www.facebook.com/Fuer.immer.und.Ewig.Oesterreich/photos/a.175435342517761.44820.140051942722768/1042430709151549/?type=3&amp;theater">https://www.facebook.com/Fuer.immer.und.Ewig.Oesterreich/photos/a.175435342517761.44820.140051942722768/1042430709151549/?type=3&amp;theater</a>, (Zugriff am 2.5.2016, 16:28).</p>
--	---

Wir trauern um dich.  
 Du wurdest 24 Jahre alt.  
 Du kamst aus Syrien.  
 Du hast so viel überlebt.  
 Du hast das LAGeSo nicht überlebt.  
 Du bekamst Fieber, Schüttelfrost,  
 Herzstillstand.  
 Du bist letzte Nacht verstorben.  
 Wir weinen.



**nachher**

Wir trauern um dich.  
 Wir dachten du wurdest 24 Jahre alt.  
 Wir dachten du kommst aus Syrien.  
 Du hast so viel überlebt.  
 Du hast das LAGeSo auch überlebt.  
 Du bekommst kein Fieber, keinen Schüttelfrost,  
 keinen Herzstillstand.  
 Du bist nicht gestorben,  
 denn dich gibt es garnicht.  
 Wir Gutmenschen weinen trotzdem,  
 denn wir wollten mit deinem Tod  
 zeigen, wie böse die Deutschen sind  
 dich vor dem LAGeSo erfrieren zu  
 lassen.  
 Leider gibt es dich garnicht, und  
 wir haben jetzt ein klein wenig  
 verstanden, wir dumm wir sind, weil  
 wir jeden Scheiss glauben, nur die  
 Wahrheit nicht!

<p>39. „LAGeSo“  <a href="https://www.facebook.com/Moabithilft/photos/a.686288588137319.1073741829.686189081480603/735454893220688/?type=3&amp;theater">https://www.facebook.com/Moabithilft/photos/a.686288588137319.1073741829.686189081480603/735454893220688/?type=3&amp;theater</a>, (Zugriff am 2.5.2016, 16:30).</p>	<p>40. „LAGeSo vorher nachher“  <a href="https://www.facebook.com/pegida.at/photos/pb.1553687164876733.-2207520000.1456307043./1711237955788319/?type=3&amp;theater">https://www.facebook.com/pegida.at/photos/pb.1553687164876733.-2207520000.1456307043./1711237955788319/?type=3&amp;theater</a>, (Zugriff am 2.5.2016, 16:30).</p>
---	--

Der UNTERSCHIED ZWISCHEN:

**GUTMENSCHEN** und **GUTEN MENSCHEN**.

*Gutmenschen* glauben in ihrer Naivität, sie würden sich für die richtigen Ziele einsetzen. In Wirklichkeit *sorgen* sie aber, durch zu viel Toleranz und dem nicht wahrhaben wollen von Problemen zu *einer Verschlechterung der Gesellschaft*

*Gute Menschen* sehen Probleme und sprechen diese *offen und ehrlich an*. Selbst wenn sie dafür Verfolgung und Terror, von *Gutmenschen* ertragen müssen. Denn sie wissen *Probleme löst man nur, wenn man sie nicht Tod schweigt*.

[www.facebook.com/einzelfall.reloaded](http://www.facebook.com/einzelfall.reloaded)



# An alle Gutmenschen:

Ihr fordert die Aufnahme von **MILLIONEN "FLÜCHTLINGEN"** aus archaischen **Gesellschaften**, in denen Frauen oftmals nicht besser behandelt werden, als ein Stück **VEIH...**

**Und dann wundert ihr euch über Vergewaltigungsorgien wie in Köln?!**

41. „Der Unterschied zwischen Gutmenschen und guten Menschen.“  
<https://www.facebook.com/Einzelfall.Reloaded/photos/a.210483529298190.1073741828.210433052636571/212419312437945/?type=3&theater>, (Zugriff am 2.5.2016, 16:43).

42. „An alle Gutmenschen“  
<https://www.facebook.com/pegida.at/photos/pb.1553687164876733.-2207520000.1456307267./1703626856549429/?type=3&theater>, (Zugriff am 2.5.2016, 16:43).

Unwort des Jahres 2015

## Gut·mensch

{Wortart: Substantiv, maskulin}  
Gebrauch: meist abwertend oder ironisch

[naiver] Mensch, der sich in einer als unkritisch, übertrieben, nervtötend oder ähnlich empfundenen Weise im Sinne der Political Correctness verhält

Quelle: Duden



43. „Definition Gutmensch Duden“  
<https://www.facebook.com/pegida.at/photos/pb.1553687164876733.-2207520000.1456307267./1705317716380343/?type=3&theater>, (Zugriff am 2.5.2016, 16:45).

## 2. Bild



Drecksack. Gerade über die Grenze gekommen und schon wollen sie an unsere Kohle.



👍 Gefällt mir    💬 Kommentieren    ➦ Teilen

5824 Personen gefällt das.

Am relevantesten ▾

975 Mal geteilt

44. „Schiff“

<https://www.facebook.com/pegida.uk/photos/a.1549699741938745.1073741829.1548833148692071/1642249392683779/?type=1&permPage=1>, (Zugriff am 2.5.2016, 16:50).

45. „Keine Essenspakete“

<http://www.mimikama.at/allgemein/warum-wollen-flchtlinge-statt-essenspakete-lieber-bargeld/#prettyPhoto/0/>, (Zugriff am 2.5.2016, 16:50).



46. „Falter Cover“ [https://twitter.com/falter\\_at?lang=de](https://twitter.com/falter_at?lang=de), (Zugriff am 2.5.2016).



### 3. Bild-Sprache-Texte



47. „Sorgen um Kinder im Krieg“  
<http://derstandard.at/2000017585888/Wie-mit-Memes-auf-Facebook-gegen-Asylwerber-gehetzt-wird>, (Zugriff am 2.5.2016, 16:56).



48. „Germany/Syria“  
<http://www.vice.com/de/read/rechte-ueberschwemmen-das-internet-mit-gefaelschten-memes-um-gegen-fluchtlinge-zu-hetzen-529>, (Zugriff am 2.5.2016, 16:56).



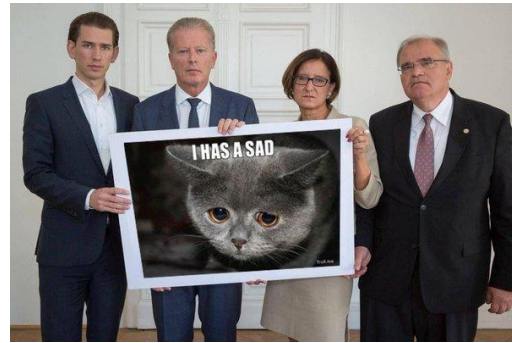
49. „Kölle Allaaf“  
<https://www.facebook.com/pegida.at/photos/pb.1553687164876733.-2207520000.1453370405./1707245822854199/?type=3&theater>, (Zugriff am 2.5.2016, 18:12).



50. „Kasperl“  
<https://www.facebook.com/pegida.at/photos/pb.1553687164876733.-2207520000.1453370405./1706305302948251/?type=3&theater>, (Zugriff am 2.5.2016, 18:12).



51. #Taferlgate 1  
<https://twitter.com/corinnamilborn/status/646026071507398656/photo/1>, (Zugriff am 2.5.2016, 18:16).



52. #Taferlgate 2  
[https://twitter.com/digiom/status/645984201980948480/photo/1?ref\\_src=twsrc%5Etfw](https://twitter.com/digiom/status/645984201980948480/photo/1?ref_src=twsrc%5Etfw), (Zugriff am 2.5.2016, 18:16).



53. #Taferlgate 3  
[https://twitter.com/mbairhub123/status/645989481154248704/photo/1?ref\\_src=twsrc%5Etfw](https://twitter.com/mbairhub123/status/645989481154248704/photo/1?ref_src=twsrc%5Etfw), (Zugriff am 2.5.2016, 18:19).



54. #Taferlgate 4  
[https://twitter.com/JohannesSpalj/status/646230648773046272/photo/1?ref\\_src=twsrc%5Etfw](https://twitter.com/JohannesSpalj/status/646230648773046272/photo/1?ref_src=twsrc%5Etfw), (Zugriff am 2.5.2016, 18:20).



55. #Taferlgate 5  
<https://twitter.com/freakzerodotcom>, (Zugriff am 2.5.2016, 18:22).



56. #Taferlgate 6  
 Ernst Michalek  
<https://twitter.com/search?q=%23taferlgate&src=typd>, (Zugriff am 2.5.2016, 18:22).



57. #Taferlgate 7

<https://twitter.com/search?q=%23taferlgate&src=typd>, (Zugriff am 2.5.2016, 18:34).

58. #Taferlgate 8

[https://twitter.com/mlang1994/status/645912297366532096/photo/1?ref\\_src=twsrc%5Etfw](https://twitter.com/mlang1994/status/645912297366532096/photo/1?ref_src=twsrc%5Etfw), (Zugriff am 2.5.2016, 18:34).



59. „Die GrünInnen beim Sortieren ihrer Anzeigen gegen Facebook-User.“

<https://www.facebook.com/FreundeDerTagespolitik/photos/pb.304628606340676.-2207520000.1453549367.738763232927209/?type=3&theater>, (Zugriff am 2.5.2016, 18:37).

60. „Grün ist das neue: ‘Ich sag’s meiner Mama.’“

<https://www.facebook.com/FreundeDerTagespolitik/photos/pb.304628606340676.-2207520000.1454337641.747053588764840/?type=3&theater>, (Zugriff am 2.5.2016, 18:37).



61. „Boot/Heimat“

<https://www.facebook.com/steirermemes/photos/a.668153536552981.1073741826.668152976553037/1019775991390732/?type=3&theater>, (Zugriff am 2.5.2016, 18:45).

62. „Österreich in Schutt und Asche“

<https://www.facebook.com/Fuer.immer.und.Ewig.Oesterreich/photos/pb.140051942722768.-2207520000.1435662361./916740588387229/?type=1&theater>, (Zugriff am 2.5.2016, 18:45).



63. „Der Tod“

<http://www.vice.com/alps/read/rechte-haben-die-miesesten-memes-839>, (Zugriff am 2.5.2016, 18:49).

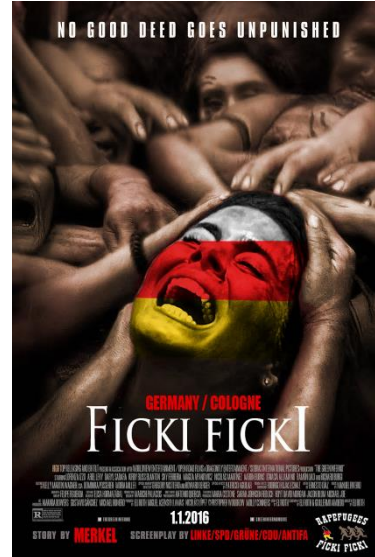
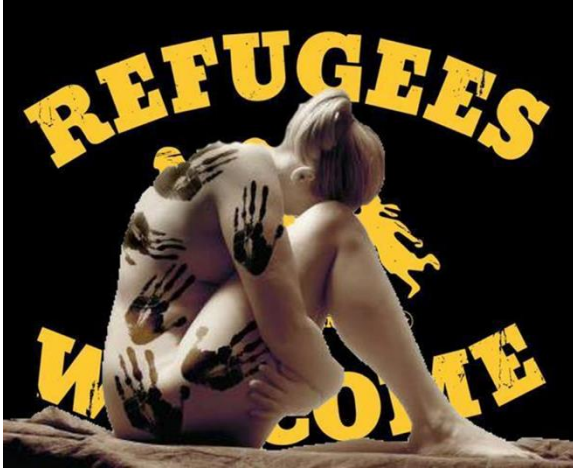
64. „Foto aus Syrien; Ironie“

<https://twitter.com/pantoffelpunk/status/619430896962260996>, (Zugriff am 2.5.2016, 18:50).



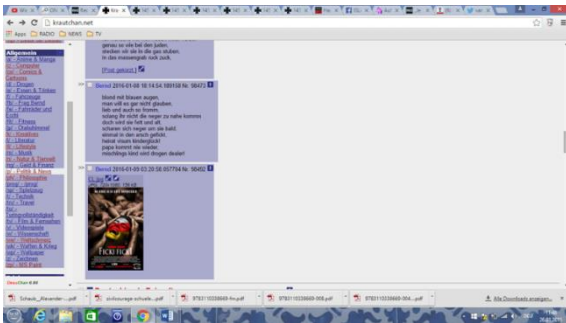
65.: „Refugees Welcome Ikon Variation 1“  
<http://krautchan.net/files/1452201312001.jpg>,  
 (Zugriff am 26.1.2016, 18:53).

Screenshot Krautchan, Forum /p/



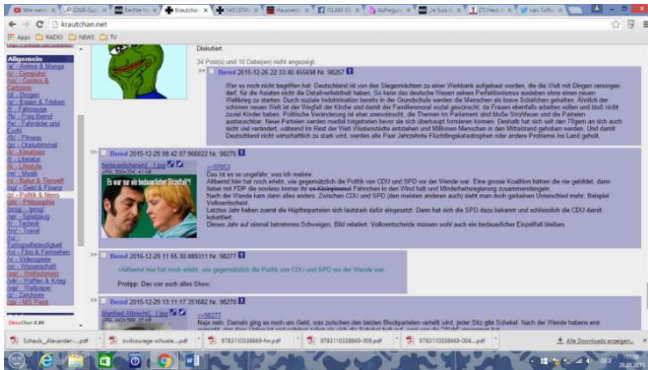
66. „Welcome Refugees Ikon Variation 2“  
<https://www.facebook.com/pegida.at/photos/pb.1553687164876733.-2207520000.1456307043./1714977572081024/?type=3&theater>, (Zugriff am 2.5.2016, 18:55).

67. „Filmplakat“  
<http://krautchan.net/files/1452306057001.jpg>, (Zugriff am 26.1.2016, 11:09).



Screenshot Krautchan, Forum /p/

68. „Bedauerlicher Einzelfall; Claudia Roth“  
<http://krautchan.net/files/1451374927001.jpg>,  
 (Zugriff am 26.1.2016, 16:54).



# GUTMENSCHEN

Der Guttmensch...	Der gute Mensch...
• hat die <b>richtige Gesinnung</b> (natürlich politisch links)	• braucht <b>keine Ideologie</b> um zu helfen
• stellt <b>Forderungen</b> , deren Folgen <b>andere</b> tragen müssen (gesellschaftliche Verantwortung)	• sieht <b>sich selbst</b> in der Pflicht und übernimmt immer gerne <b>Eigenverantwortung</b>
• sieht sich als <b>Anwalt</b> von Minderheiten und Entrechteten	• macht <b>keine großen Worte</b> und <b>hilft selbst</b> vor Ort
• teilt die Welt in Gut und Böse ein	• differenziert und will verstehen
• fühlt sich <b>moralisch</b> überlegen	• ist <b>bescheiden</b>
• neigt zu <b>symbolischen Taten</b> mit großer Medienwirkung	• ist immer zur Stelle wenn Hilfe gebraucht wird, hilft nachhaltig
• will <b>bestimmen</b> , wie sich andere zu verhalten haben	• will durch sein Handeln in erster Linie <b>Vorbild</b> für andere sein
<b>Gutmenschentum = Machtpolitik + Eitelkeit</b>	

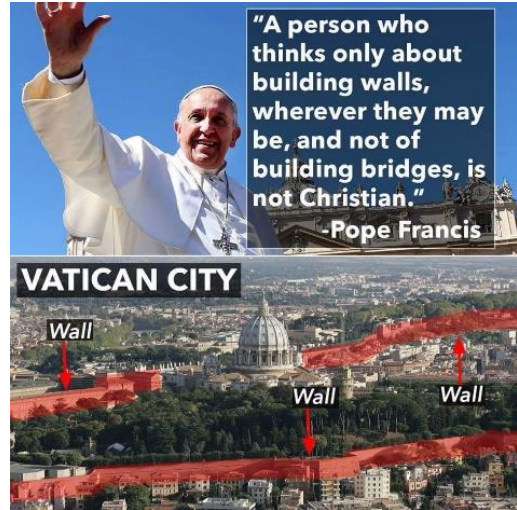
Screenshot Krautchan, Forum /p/

69.: „Gutmenschen sind keine guten Menschen“  
<https://volksbetrugpunkt.net.wordpress.com/tag/morala-postel/>, (Zugriff am 2.5.2016, 19:01).



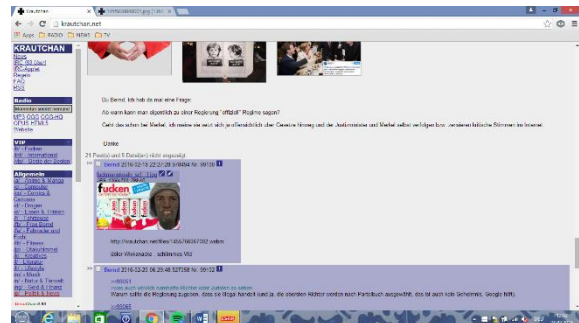
70. „Merkel und Faymann“  
<https://www.facebook.com/FreundeDerTagespolitik/photos/pb.304628606340676.-2207520000.1454337641./745858198884379/?type=3&theater>, (Zugriff am 2.5.2016, 19:06).

71. „Die Fachkräfte kommen“  
<http://www.blick.ch/news/politik/sperre-aufgehoben-moergeli-ist-seine-facebook-soergeli-los-id4128804.html>, (Zugriff am 2.5.2016, 19:05).



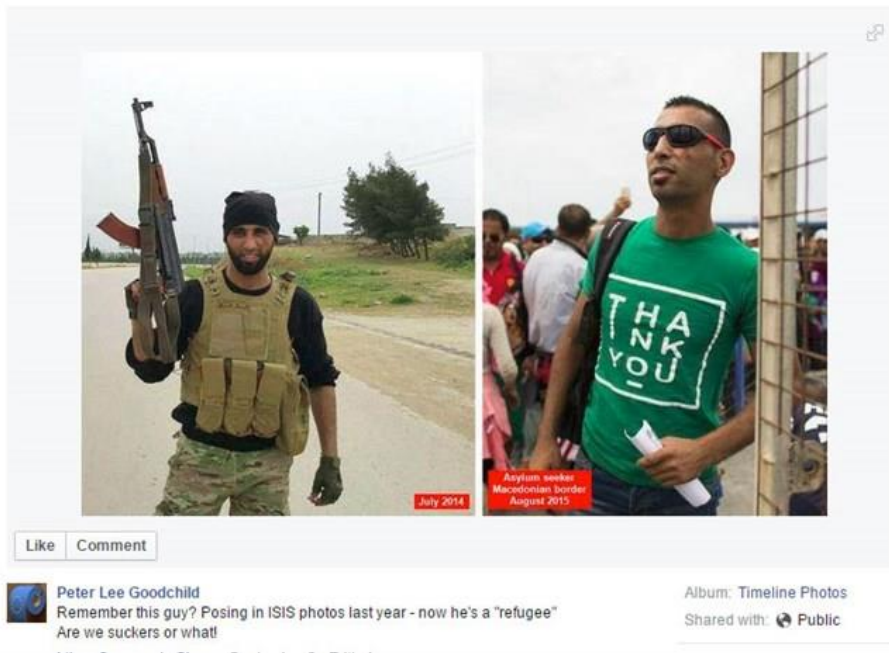
72. „Terroristn! Fochorbeita!“  
<https://www.facebook.com/steirermemes/photos/pb.668152976553037.-2207520000.1456855867./878585562176443/?type=3&theater>, (Zugriff am 2.5.2016, 19:09).

73.: „Papst“  
<https://www.facebook.com/pegida.at/photos/pb.1553687164876733.-2207520000.1456307043./1718320358413412/?type=3&theater>, (Zugriff am 2.5.2016, 19:09).



74. „Kinderschokolade“  
<http://krautchan.net/files/1455830848001.jpg>,  
 (Zugriff am 27.2.2016, 19:11).

Screenshot Krautchan, Forum /p/



75. „Remember this guy?“ <http://derstandard.at/2000022137473/Fluechtlinge-Hetze-mit-aus-dem-Kontext-gerissenen-Fotos-auf-Facebook>, (Zugriff am 2.5.2016, 19:13).



76. „Is it sinking in yet?“ <http://derstandard.at/2000022137473/Fluechtlinge-Hetze-mit-aus-dem-Kontext-gerissenen-Fotos-auf-Facebook>, (Zugriff am 2.5.2016, 19:14).



## 16 Abstract

Die vorliegende Diplomarbeit behandelt aus der sprachwissenschaftlichen Perspektive das Thema *Internet-Memes*, die anlässlich der „Flüchtlingskrise“ im Jahr 2015 und 2016 im Internet veröffentlicht wurden. In einem ersten theoretischen Teil wird klargestellt, wie Internet-Memes zu definieren sind. Außerdem wird auf die methodischen Grundlagen eingegangen, die für die anschließende Analyse von Bedeutung sind: Der Ansatz der Bildlinguistik, der vor allem auf dem Begriff der *Multimodalität* fußt, wird erläutert. Außerdem wird auf pragmalinguistische Konzepte in der *Politolinguistik* eingegangen und diskursanalytische Theoriekonzepte zum Begriff *Rassismuskurs* vorgestellt.

Anhand dieses theoretischen Rahmens wird im zweiten Teil der Diplomarbeit ein Korpus aus 72 Internet-Memes untersucht, die aus dem genannten Themenkreis stammen und bildliche und sprachliche Elemente aufweisen. Dabei wird untersucht, inwiefern die Bild-Sprache-Texte memetische Muster aufweisen, wie Sprache und Bild miteinander verknüpft sind, welche sprachlichen Funktionen den Memes zugeschrieben werden können und welche Argumentationsstrategien, auch Makro-Topoi genannt, festgestellt werden können.